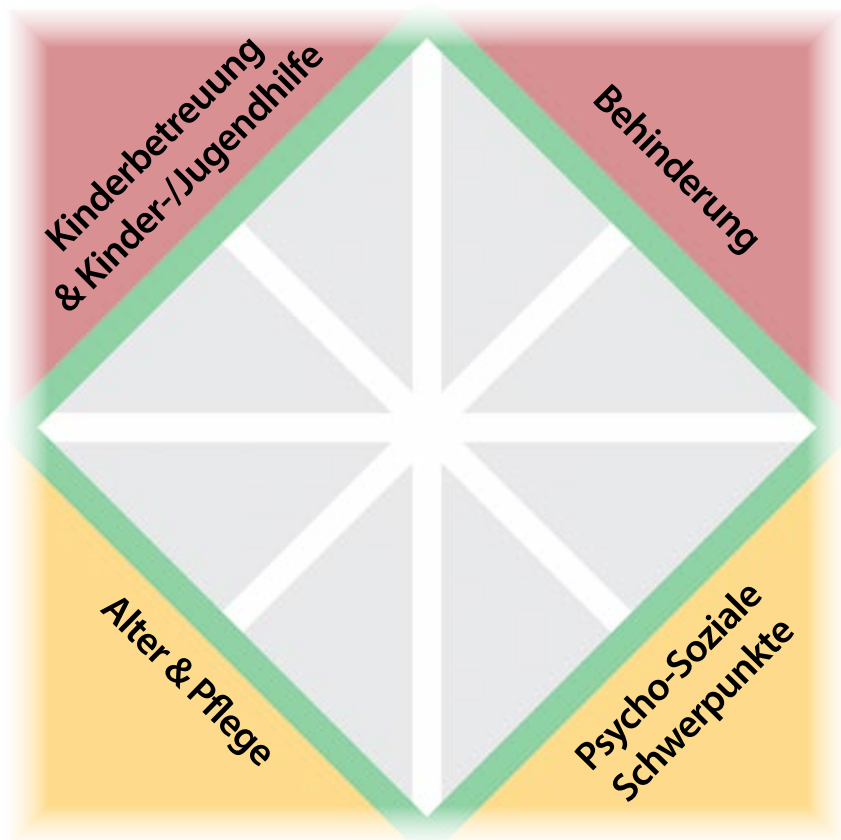


# Fortbildungsprogramm Sept. 2015 - Dez. 2016



*24. Heilpädagogischer Tag 2016  
Ausbildung zum/zur DeeskalationstrainerIn  
Unterstützung bei der Basisversorgung (UBV)*

**Mosaik** Buk GmbH   
**Bildung · und · Kompetenz**

Die MOSAIK Buk GmbH ist als Ausbildungseinrichtung nach dem Steiermärkischen Sozialbetreuungsberufesgesetz (StSBBG) anerkannt und somit sind besuchte Fortbildungen im Sinne des §16 StSBBG anrechenbar.

## **Herausgeber & Information:**

Mosaik Bildung und Kompetenz (BuK) GmbH

Wiener Straße 148, 8020 Graz

Tel: 0316/68 92 99

Fax: 0316/68 92 99 – 9279

Email: **[buk@mosaik-gmbh.org](mailto:buk@mosaik-gmbh.org)**

Dienstag, 08:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch, 14:00 – 16:00 Uhr

Donnerstag, 13:00 – 14:00 Uhr

**[www.mosaik-buk.org](http://www.mosaik-buk.org)**

Liebe InteressentInnen! Liebe TeilnehmerInnen !

Es ist ein recht umfangreiches Programm geworden, das wir Ihnen heute vorlegen können. Ein Grund ist sicherlich, dass wir unsere Veranstaltungsübersicht mit diesem Programm auf das Kalenderjahr umstellen und es deshalb den langen Zeitraum von eineinhalb Jahren abdeckt.

Ein weiterer Grund ist, dass wir bemüht sind auf die vielen Anregungen und Anfragen unserer TeilnehmerInnen einzugehen und ein Programm zu erstellen, in dem sich Ihre Anregungen auch widerspiegeln.



Die Vielzahl an Veranstaltungen veranlasste uns dazu, das Erscheinungsbild unseres Programmes etwas anders als bisher zu gestalten. Wir haben versucht eine grobe Einteilung zu treffen, die für Sie als TeilnehmerIn die Suche nach interessanten Seminaren und Vorträgen etwas übersichtlicher macht. Bei diesem Versuch haben wir wie erwartet festgestellt, dass keine Einteilung perfekt ist und dass eine 100%ige Zuordnung nur sehr schwer möglich ist, da sich die meisten Bereiche überschneiden. Bitte sehen Sie diese Zuordnung daher als Wegweiser, als Erleichterung aber keinesfalls als Ausschließungsgrund. Entscheidend ist immer noch das Interesse für ein bestimmtes Themengebiet.

Bedingt durch diese Umstellung dürfen wir Ihnen bereits heuer das Programm für den „Heilpädagogischen Tag“ im September 2016 vorstellen. Auch hier haben wir versucht, Ihre Anregungen und Ideen in das Programm einfließen zu lassen und uns gleichzeitig bemüht, Vortragende in die Steiermark zu bringen, die Sie nur selten auf hiesigen Veranstaltungen treffen.

Weiterhin ist das Aufschulungsmodul zur Unterstützung bei der Basisversorgung (UBV) Bestandteil unseres Programms, wenn auch nicht in der Häufigkeit wie in vergangenen Jahren. Bitte werfen Sie gelegentlich einen Blick auf unsere Homepage, hier werden wir Sie laufend über das Zustandekommen dieser Veranstaltungen bzw. über eventuelle zusätzliche Termine informieren.

Die starken Reaktionen auf unsere letzte DeeskalationstrainerInnenausbildung in Kooperation mit ProDeMa haben uns veranlasst, auch im nächsten Jahr eine entsprechende Ausbildung ins Programm aufzunehmen.










Wir hoffen, dass wir Ihre Neugierde mit dem vorliegenden Angebot erwecken werden und unser neues Programm Ihren Erwartungen gerecht wird. Natürlich ersuchen wir Sie auch weiterhin, uns Ihre Anregungen und Ideen mitzuteilen – wir sind sehr bemüht diese bei unserer Programmgestaltung auch zu berücksichtigen.

Wir wollen darauf hinweisen, dass bei allen Veranstaltungen, die durch den Berufsverband Österr. PsychologInnen (BÖP) als Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen anerkannt werden, Vorkenntnisse erwartet werden und daher primär PsychologInnen bzw. Personen die über ein entsprechendes Basiswissen verfügen Zielgruppe dieser Veranstaltungen sind.




Mag. Berndt Sussitz (Geschäftsführung)

Graz, August 2015

Nr.	Datum	Titel	Referentin	Kinderbetreuung & Ki/Ju-hilfe	Behinderung	Psycho-Soziale Schwerpunkte	Alter & Pflege	Seite
<b>Vorträge</b>								
01	<b>13.10.2016</b> (2015-10-01)	Gefährliche Beziehungen - über Phänomene und Auswirkungen von Soziopathie und Psychopathie	Dr. <sup>in</sup> Christa Lopatka			•		12
02	<b>09.06.2016</b> (2015-10-08)	Jenaplan-Pädagogik – ein Konzept vom Kindergarten bis zur Matura	Prof. <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Susanne Herker	•				13
03	<b>31.03.2016</b> (2015-10-15)	Drama und Trauma, dramatisch-traumatisch: Trauma und die Folgen für die psychische Gesundheit	Dr. Thomas Trabi			•		14
04	2015-10-22	ELLA - emotionale Kompetenz bei 3 bis 6-jährigen Kindern – ein Trainingsprogramm	Verena Kerbl	•				15
05	2015-10-29	Früherkennungsmerkmale von Autismus-Spektrum-Störungen	Mag. <sup>a</sup> Krista Steinbäcker	•	•			16
06	2015-11-05	Eltern – Ressource oder Last für Kinder???	DSA <sup>in</sup> Julia Engel	•				17
07	2015-11-12	Trauma und Migration	Mag. <sup>a</sup> Uta Wedam			•		18
08	2015-11-19	Die Intelligenz des Unbewussten in der professionellen Begegnung	Dr. <sup>in</sup> Gerda Peschel			•		19
09	2015-12-03	Entwicklungskrisen: Das Begleit-1x1 der Positiven Psychologie	Dr. <sup>in</sup> Luise Hollerer	•				20
10	2015-12-17	„Bad or mad“ - Die Gesichter der Schizophrenie	Dr. <sup>in</sup> Sylvia Kaschnitz			•		21
11	2016-01-21	Demenz und Verhaltensauffälligkeiten – eine Einführung	Eva Nebel				•	22
12	2016-01-28	Was macht Fernsehen mit unseren Kindern? Was machen unsere Kinder aus dem Fernsehen?	Norbert Kiszter	•				23
13	2016-02-04	„Du hast mir überhaupt nichts zu sagen!“ - Was in der Arbeit mit Stieffamilien Sinn macht	DSA <sup>in</sup> Julia Engel	•				24
14	<b>06.10.2016</b> (2016-02-11)	Konflikt und Konfliktbewältigungsmöglichkeiten	Dipl. LSB <sup>in</sup> Doris Fleck	•	•	•	•	25







15	2016-02-25	Bindung, Genetik und Psychiatrie	Dr. Christoph Göttl								26
16	2016-03-03	Sucht im Alter – Altern mit Sucht / Schwerpunkt chronischer Alkoholismus	Eva Nebel								27
17	2016-03-10	Gehirn- und kindgerechtes Lernen oder Wie lernen Kinder?	Prof. <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Susanne Herker								28
18	2016-03-17	Angriff ist die beste Verteidigung: Warum Kinder Aggression zeigen	Daniel Kulle								29
19	2016-04-07	Ist miteinander arbeiten schon systemisch gedacht?	DSA <sup>in</sup> Julia Engel								30
20	2016-04-14	Verlängerung des Lebens oder Verlängerung des Sterbens? Rechtliche Voraussetzungen und Möglichkeiten der Palliativmedizin	Mag. <sup>a</sup> Paula Glaser								31
21	2016-04-21	Interventionen bei Kindern im Vorschulalter aus therapeutischer Perspektive	Dr. Christoph Göttl								32
22	2016-04-28	Kinder psychisch erkrankter Eltern	Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Sonja Hutter								33
23	2016-05-12	Besonderheiten in der Wahrnehmung bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung	Dipl. Päd. <sup>in</sup> Veronika Weinberger								34
24	2016-06-02	Einfach nur ein Tick oder mehr? – Tics und Tourette Syndrom	Dr. <sup>in</sup> Sylvia Kaschnitz								35
25	2016-06-16	„Ich kann nicht in die Schule gehen!“ – Schulvermeidendes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen	Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Sandra Möstl								36
26	2016-09-22	„Wer fürchtet sich vorm ...“ Angststörungen im Kindes- und Jugendalter	Dr. Thomas Kröpfl								37
27	2016-09-29	Mädchen sind anders, Buben noch viel mehr...	Prof. <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Susanne Herker								38
28	2016-10-20	Regulationsstörungen in der frühen Kindheit	Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Sonja Hutter								39
29	2016-11-17	Wenn die kindliche Psyche den Körper krank macht – eine Einführung in das Phänomen der psychosomatischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter	Daniel Kulle								40
30	2016-11-24	„Nein, das ess' ich nicht!“ - Auffälligkeiten bei der kindlichen Nahrungsaufnahme	Annemarie Schinko								41
31	2016-12-01	Cybermobbing	Dr. <sup>in</sup> Sylvia Kaschnitz								42






32	2016-12-15	Zwischen Medienkompetenz und digitaler Demenz	Dr. Christoph Göttl	•	Kinderbetreuung & Ki/Ju-hilfe	Behinderung	Psycho-Soziale Schwerpunkte	Alter & Pflege		43
<b>Nr.</b>	<b>Datum</b>	<b>Titel</b>	<b>ReferentIn</b>							<b>Seite</b>
Anmeldeformular für <b>VORTÄGE</b>										
Anmeldeformular für <b>SEMINARE und WORKSHOPS</b>										
<b>Seminare</b>										
01	2015-10-05	Strukturierte Aufgaben - Universelle Helfer in der Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen	Susanne Radl	•						46
02	2015-10-08 2015-10-09	„Teufel oder Hölle“ oder „Der KlientInnenprozess im Zwangskontext“	DSA <sup>in</sup> Julia Engel	•						47
03	2015-10-23	Mitteilungen bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung gemäß § 37 B-KJHG - Ein Überblick über die rechtliche Lage und Umsetzung in der Praxis	DSA <sup>in</sup> Mag. <sup>a</sup> Brigitte Pörsch	•						48
04	2015-11-04	Biografiearbeit – Erhebung/Arbeit	Eva Nebel	•				•		49
05	2015-11-05 2015-12-14 2016-01-18	MH Kinaesthetics für Berufe im Gesundheitswesen und in der Behindertenbetreuung - GRUNDKURS	Anna Rinnhofner	•				•		50
06	2015-11-07	BOT-2 - Testverfahren zur Erfassung der motorischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen	Sabine Vinçon	•				•		51
07	2015-11-10 2016-02-02	Entwicklung beobachten und dokumentieren - Eltern involvieren: Einführung in die strukturierte Arbeit mit dem „Interessensstern / Interessensprofil“ (Hollerer & Amtmann, 2014)	Dr. <sup>in</sup> Luise Hollerer	•						52
08	2015-11-14	Psychosoziale Arbeit und Therapie im Kontext von Migration und Flucht	Mag. <sup>a</sup> Kirsten Arbeiter				•			53
09	2015-11-17	Basiswissen Sexualität für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung	DSA <sup>in</sup> Monika Wölkart-Schlacher, Bakk. phil.	•				•		54

10	2015-11-21	Praktische Hilfestellung bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung	Dipl. Päd. <sup>in</sup> Veronika Weinberger & Dipl. Päd. <sup>in</sup> Sabine Stöger	•					55
11	2015-11-23 2015-12-03 2015-12-15	Basale Stimulation in der Pflege und in der Behindertenbetreuung - BASISSEMINAR	Anna Rinnhöfer	•	•				56
12	2015-12-15	An der Grenze: Persönlichkeitsstörungen und ihre selbst- und fremdschädigenden bis delinquenten Umgangsformen	Dr. Christoph Göttl	•	•				57
13	<b>19.04.2016</b> (2015-12-16)	Biografieauslegung - verstehen, handeln, verändern <span style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 2px;">Leoben</span>	Eva Nebel	•	•				58
14	2016-01-15	Kindesmisshandlung u. Kindesmissbrauch (Erkennen, richtig reagieren, behandeln)	Dr. Wolfgang Kaschnitz & Dr. <sup>in</sup> Sylvia Kaschnitz	•					59
15	2016-01-21	Diagnostik in der Unterstützten Kommunikation	Andrea Ganster	•					60
16	2016-01-22	„Stress lass' nach!“ Das Erlernen von stressmindernden Techniken	Norbert Kiszter	•	•				61
17	2016-01-26	Kinder mit ADHS im Kleinkind- und Vorschulalter	Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Sonja Hutter	•					62
18	2016-01-26 2016-01-27	Lösungsansätze im Umgang mit behinderten Menschen: Was tun, bei schwerer Erkrankung, Tod und Trauer? <span style="border: 1px solid black; border-radius: 50%; padding: 2px;">Leoben</span>	Mag. <sup>a</sup> Paula Glaser	•					63
19	2016-01-28 2016-01-29	„Borderline, Narzissmus, Soziopathie und Psychopathie“ - Wissen kann helfen!	Dr. <sup>in</sup> Christa Lopatka	•	•				64
20	2016-02-04	„Von Schafen und Wölfen“ - Warum Kinder Aggression zeigen	Mag. <sup>a</sup> Gabriela Krauland & Daniel Kulle	•	•				65
21	2016-02-05	Grundlagen der Erstellung pädagogischer Standards im Rahmen praxisorientierter, pfelegerischer, pädagogischer Arbeit im Behindertenbereich	Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Mara Skoff	•					66
22	<b>03.03.2016</b> (2016-02-11)	Einfach unmöglich? Psychische Störungsbilder und damit zusammenhängende Verhaltensmuster	Mag. <sup>a</sup> Gabriele Dietmaier	•	•				67
23	2016-02-24	Aus der Praxis – für die Praxis: Handwerk(zeug) – Mundwerk(zeug) – Sprechwerk(zeug)	Ulrike Wayd	•					68
24	2016-03-01	Demenz und Verhaltensauffälligkeiten - Vertiefender, fallorientierter Workshop	Eva Nebel	•					69

25	2016-03-04	„Hilft's nicht, schadet's nicht!“ Was Sie in der Arbeit mit KlientInnen über Medikamente wissen sollten...	Dr. <sup>in</sup> Karin Heinrich	•	•	•	•	•	•	70
26	2016-03-08 2016-03-09	Die Zeit heilt NICHT alle Wunden - Über Traumafolgen und deren psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten	Dr. <sup>in</sup> Christa Lopatka	•	•	•	•	•	•	71
<b>Nr.</b>	<b>Datum</b>	<b>Titel</b>	<b>Referentin</b>	Kindbetreuung & Ki/Ju-hilfe	Behinderung	Psycho-Soziale Schwerpunkte	Alter & Pflege			<b>Seite</b>
27	2016-03-10 2016-03-11	Sozial- kommunikative Förderung bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen	Mag. <sup>a</sup> Krista Steinbäcker & Dipl.Päd. <sup>in</sup> Veronika Weinberger	•	•					72
28	2016-03-14 2016-03-15	„Die professionelle Verantwortung im KlientInnenprozess“ oder „Die Rechnung zahlt der Wirt“	DSA <sup>in</sup> Julia Engel	•	•		•			73
29	<b>15.04.2016</b> (2016-04-01)	Diagnostik im Kleinkindalter	Dr. Wolfgang Kaschnitz & Mag. <sup>a</sup> Katharina Pachernegg	•	•					74
30	2016-04-11	„Der psychologisch-therapeutische Einsatzkoffer“ – Interventionstechniken für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien	Mag. <sup>a</sup> Gabriela Krauland & Daniel Kulle	•						75
31	2016-04-12	Essstörungen – medizinisch, psychiatrisch und gesellschaftlich betrachtet	Dr. Thomas Trabi	•	•		•			76
32	2016-04-14	Männer sind vom Mars? Frauen von der Venus? Eine Fortbildung zum Thema Geschlechterrollen für Menschen von der Erde als Unterstützung für das eigene berufliche Handeln in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen	DSA <sup>in</sup> Monika Wölkart-Schlacher, Bakk. phil.	•	•					77
33	2016-04-15 2016-04-16	Interkulturelle Wahrnehmung und Kommunikation	Mag. <sup>a</sup> Kirsten Arbeiter	•	•		•			78
34	2016-04-18 2016-04-26	Handling und Hebetekniken in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung	Ulli-Grieß & Doris Krisper		•		•			79
35	2016-04-21 2016-04-22	Psychosomatik	Mag. <sup>a</sup> Gabriele Dietmaier				•			80
36	2016-04-22	Wertschätzende empathische Kommunikation mit KlientInnen	Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Mara Skoff		•					81



37	2016-04-25 2016-05-09 2016-06-06	MH Kinaesthetics für Berufe im Gesundheitswesen und in der Behindertenbetreuung - AUFBAUKURS	Anna Rinnhofer	•	•	•	82
38	2016-04-26 2016-04-27	Wirtschaftskompetenz im Sozialbereich	Helmuth Lerchbacher	•	•	•	83
39	2016-04-10 2016-05-30 2016-06-20	Basale Stimulation in der Pflege und in der Behindertenbetreuung - AUFBAUSEMINAR	Anna Rinnhofer	•	•	•	84
40	2016-05-10	Bewegtes Altern – Bewegungs- und Spielangebote für hochbetagte Menschen in Sitzgruppen nach dem Konzept der Psychomotorischen Entwicklungsbegleitung 	Mag. <sup>a</sup> Veronika Pinter-Theiss	•	•	•	85
41	2016-05-18 2016-05-19 2016-05-20	„Und hier soll ich sicher sein...?“ Traumapädagogischer Umgang mit Gewalt an (un-)sicheren Orten	Mag. <sup>a</sup> Christina Rohrdeutsch-Granzler & Frank Drescher	•	•	•	86
42	2016-05-31	Bindung und Mentalisierung	Dr. Christoph Göttl 	•	•	•	87
43	2016-06-03 2016-06-04	Psychische Erkrankungen im Alter	Prim. Dr. Christian Jagsch	•	•	•	88
44	2016-06-06 2016-06-07	Deeskalation im Kinder- und Jugendbereich	Institut für professionelles Deeskalationsmanagement ProDema®	•	•	•	89
45	2016-06-09 2016-06-10	Gesprächsführung mit Angehörigen – Ressourcenorientierte Kommunikation 	DSA <sup>in</sup> Julia Engel	•	•	•	90
46	2016-06-10 2016-06-11	ADHS über die Lebensspanne 	Dr. Wolfgang Kaschnitz 	•	•	•	91
47	2016-06-15	Notwendiges Wissen über Psychopharmaka für die Arbeit mit KlientInnen	Dr. <sup>in</sup> Karin Heinrich	•	•	•	92
48	2016-06-23 2016-06-24	BOPD – Beziehungsorientierte Persönlichkeitsdiagnostik	Dr. <sup>in</sup> Gerda Peschl	•	•	•	93
12b	<b>28.06.2016</b>	An der Grenze: Persönlichkeitsstörungen und ihre selbst- und fremdschädigenden bis delinquenten Umgangsformen	Dr. Christoph Göttl 	•	•	•	57
49	2016-09-16	Chef oder Freund? Die Rolle und Verantwortung der Führungskräfte	DSA <sup>in</sup> Julia Engel	•	•	•	94
50	2016-09-19	Die Entdeckung der Langsamkeit - Der bewusste Umgang mit Zeit bestimmt die Lebensqualität	Charlotte Knees	•	•	•	95
51	2016-09-21	Panikattacken – Ursachen und Heilungsmöglichkeiten	Dr. <sup>in</sup> Christa Lopatka	•	•	•	96

52	2016-09-26 2016-09-27	Systemisches Arbeiten	Nicolette Blok	•	•	•	•	•	•	97
53	2016-10-03 2016-10-04	Gewalt in der Familie: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“	DSA <sup>in</sup> Julia Engel	•						98
<b>Nr.</b>	<b>Datum</b>	<b>Titel</b>	<b>Referentin</b>	Kinderbetreuung & Ki/Ju-hilfe	Behinderung	Psycho-Soziale Schwerpunkte	Alter & Pflege			<b>Seite</b>
54	30.09.2016 (2016-10-07)	Trauma und Bindung – ihre Bedeutung in der Entwicklung von Kindern 	Dr. Wolfgang Kaschnitz & Dr. <sup>in</sup> Sylvia Kaschnitz	•	•	•			•	99
55	2016-10-07	Bewegung und Körpererfahrung in der Behindertenarbeit	Thomas Kepplinger		•					100
56	2016-10-11	GRENZENLOS – Geschenk oder Sanktion? Nähe und Distanz in der Betreuung und Pflege	Eva Nebel		•		•			101
57	2016-10-13 2016-10-14	Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen bei Autismus-Spektrum-Störungen 	Mag. <sup>a</sup> Krista Steinbäcker & Dipl. Päd. <sup>in</sup> Veronika Weinberger		•					102
58	2016-10-21	Wahrnehmung und Beobachtung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung	Mag. <sup>a</sup> Dr. <sup>in</sup> Mara Skoff		•					103
59	2016-11-04 2016-11-05	Autismus-Spektrum-Störungen und intellektuelle Behinderung	Dr. Wolfgang Kaschnitz		•					104
60	2016-11-08 2016-11-09	Selbststärkung - Der Alltag als Kraftquelle, Kraftquellen im Alltag	Christine Minixhofer, MSC	•	•	•	•			105
61	2016-11-16	Betreuungs-/Beschäftigungskonzepte für alte Menschen mit Behinderung	Eva Nebel		•		•			106
62	2016-11-22 2016-11-23	Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen	Dr. Christoph Göttl	•		•				107
63	2016-11-25 2016-11-26	„Traumabezogene Spieltherapie bei Kindern“ nach D. Weinberg	Dip. Psych. <sup>in</sup> Heidi Zorzi	•		•				108

## 24. Heilpädagogischer Tag

Von der Sprache zur gelingenden Kommunikation

Imp	2016-09-09	Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern – wie, wann und warum?	Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> phil. Wiebke Scharff Rethfeldt				112
01	2016-09-09	Sprachentwicklungsdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern unterschiedlicher Erstsprachen – welche Methoden sind aus logopädischer Sicht geeignet?	Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> phil. Wiebke Scharff Rethfeldt				113
02	2016-09-09	Zweitspracherwerb: Praktische Umsetzung des Konzeptes nach Roger Loos - Bereitstellung der Erfahrungen durch die Anwendung des Konzeptes	Karin Bauer				114
03	2016-09-09	„Ich will auch mittun!“ Den Alltag mit Kindern gestalten, die sich wenig oder gar nicht mitteilen können	Andrea Ganster				115
04	2016-09-09	Die Sprache der Anderen	DSA <sup>in</sup> Julia Engel				116
05	2016-09-09	Herausfordernde Gespräche mit Eltern führen	Mag. Erich Sammer				117
06	2016-09-09	Erwerb und Förderung früher Sprachkompetenzen im alltäglichen Kontext	Nina Fuisz-Szammer, MSC				118
<b>Aufschulungsmoduli: Unterstützung bei der Basisversorgung (UBV)</b>							
<b>Ausbildung zur/zum DeeskalationstrainerIn</b>							
ReferentInnenverzeichnis							



Alle gekennzeichneten Veranstaltungen sind vom Berufsverband Österreichischer PsychologInnen als Fort- und Weiterbildungsveranstaltung gemäß Psychologengesetz anerkannte Veranstaltungen!

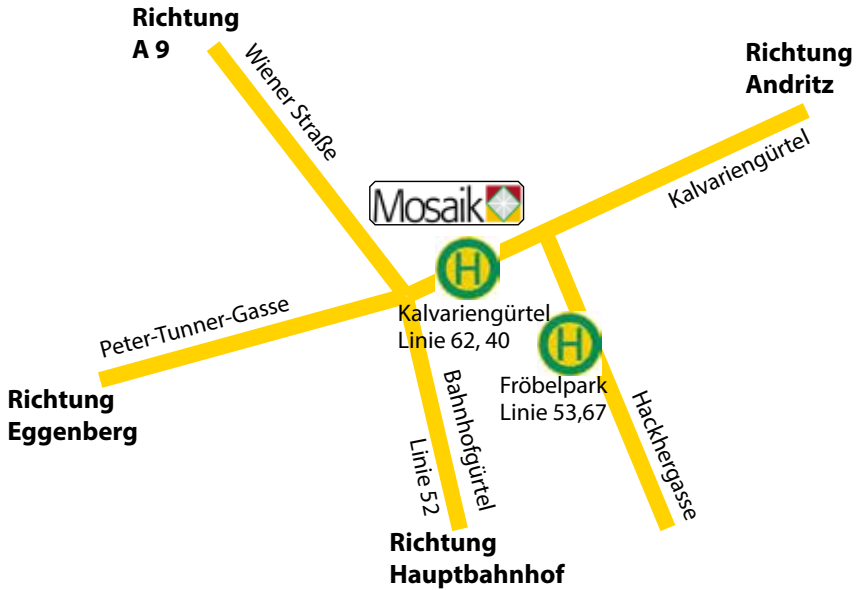


Bei allen gekennzeichneten Veranstaltungen ist der Elternbildungsgutschein des ZWEI UND MEHR-Steirischen Familienpasses“ einlösbar! Bei Vorlage der Familienpass-Karte besteht die Möglichkeit einer Ermäßigung.

Eventuelle Änderungen zu diesem Programm und mögliche Ergänzungen werden wir wie gewohnt laufend auf unserer Homepage [www.mosaik-buk.org](http://www.mosaik-buk.org) und auch auf [www.facebook.com/mosaik.buk](https://www.facebook.com/mosaik.buk) veröffentlichten.

# Wichtiges von A - Z

## **Anfahrtsplan:** Mosaik GmbH



Öffentliche Verkehrsmittel: Haltestelle Kalvariengürtel – Linie 40, 62; Fröbelpark – Linie 53, 67; Grüne Zonen außerhalb des Geländes (Fröbelpark, Fröbelgasse, Babenbergerstrasse ...). Wir möchten darauf hinweisen, dass von Montag bis Freitag grundsätzlich eine Parkmöglichkeit auf dem Mosaikgelände besteht, es gibt allerdings keine Garantie für einen Parkplatz. An stark frequentierten Tagen kann es zu Engpässen bei den Parkplätzen kommen. Bitte Feuerwehrauffahrten und Behindertenparkplätze respektieren! Die Parkgebühren betragen € 2,50 pro Tag. Das Parkticket erhält man beim Portier.

### **Anmeldungen:**

Schriftlich mittels beiliegendem Anmeldeformular, per Mail, per Fax oder online unter [www.mosaik-buk.org](http://www.mosaik-buk.org).

**Anmeldeschluss:** 2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn. Sollte die MindestteilnehmerInnenzahl zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn nicht erreicht sein, behalten wir uns vor, die Veranstaltung zu diesem Zeitpunkt abzusagen. Sollte es noch freie Plätze geben, ist auch eine kurzfristige Anmeldung möglich.

### **Büro:**

Mosaik Bildung und Kompetenz (BuK) GmbH

Wiener Straße 148, 8020 Graz

Dienstag 08:00 -12:00 Uhr

Mittwoch 14:00 -16:00 Uhr

Donnerstag 13:00 -14:00 Uhr

T: 0316 / 68 92 99, F: DW - 9279

E: buk@mosaik-gmbh.org

[www.mosaik-buk.org](http://www.mosaik-buk.org)



[www.facebook.com/mosaik.buk](https://www.facebook.com/mosaik.buk)

## **Einlass:**

30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn, wir bitten um pünktliches Erscheinen!

## **Seminare & Workshops:**

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Anmeldebestätigung bzw. Empfangsbestätigung. Zwei Wochen vor der Veranstaltung wird Ihnen eine Rechnung zugesandt. Die Einzahlung erfolgt per Überweisung.

## **Storno/Abmeldungen (für Vorträge, Seminare und Workshops):**

Abmeldungen sind schriftlich an die Mosaik BuK GmbH zu richten und bis spätestens zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn ohne Stornogebühr möglich (gültig für Vorträge und Seminare/Workshops). Zu einem späteren Zeitpunkt kommt der gesamte Betrag als Stornogebühr zu tragen, sofern nicht rechtzeitig ein/e ErsatzteilnehmerIn genannt wird. Für Seminare/Workshops: Nicht-Einzahlung der Seminargebühr (ohne Abmeldung/Stornierung) ist **keine** automatische Abmeldung/Stornierung. In diesem Fall wird die gesamte Teilnahmegebühr verrechnet.

## **Storno/Abmeldungen (für Aufschulungen und Ausbildungen):**

Diese entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Anmeldeformular.

## **Vorträge:**

Diese haben ein eigenes Anmeldeformular! Die Anmeldung ist verbindlich und gilt auch als Bestätigung. Es gibt keine Rückbestätigung - nur bei Änderungen werden Sie von uns verständigt!!! Die Teilnahmegebühr wird vor Ort eingehoben.

## **!!! WICHTIGE HINWEISE !!!**

BITTE GENAU DURCHLESEN, UM MISSVERSTÄNDNISSE ZU VERMEIDEN:

- ✓ Geben Sie uns auch jene Telefon- oder Faxnummern bekannt, unter der wir Sie auch während unserer Bürozeiten erreichen.
- ✓ Bitte füllen Sie das Anmeldeformular vollständig aus!
- ✓ Denken Sie auch daran, uns Adress- und Telefonnummernänderungen bekannt zu geben.
- ✓ Verwenden Sie nur ein Anmeldeformular pro Person.
- ✓ Schreiben Sie uns, faxen Sie uns, mailen Sie uns oder benutzen Sie unsere Mailbox.

## V 01

### **Gefährliche Beziehungen - über Phänomene und Auswirkungen von Soziopathie und Psychopathie**

Kein Mensch ist perfekt! Es liegt aber in der Natur des gesunden Menschen, dass er in seinen wichtigsten Beziehungsstrukturen sein Bestmögliches geben will. Davon zu unterscheiden ist die Motivation bei Menschen mit einer psychopathischen oder soziopathischen Persönlichkeitsstruktur (4% der Bevölkerung). Diese zeigen ein antisoziales Verhalten, respektieren soziale Gesetze und Normen nicht und tendieren zu äußerst manipulativem und schädigendem Verhalten, ohne Reue oder Schuldgefühle zu empfinden. Sie sind oberflächlich freundlich und charmant. Sie benutzen ihre Mitmenschen für ihre Zwecke und verwenden dabei sehr trickreiche Manipulationsmethoden. Während sie die größte Treue schwören, lügen und betrügen sie. Sie sind notorische Lügner und „Geschichtenerzähler“. Nicht selten kommen sie als das arme Opfer in die neue Beziehung. Das hohe Maß an Mitleid und Mitgefühl, das dabei im Opfer entsteht, wird das Opfer lähmen und bewirken, dass vieles toleriert wird, was bei einem anderen Menschen nicht akzeptiert werden würde. In den Beziehungen geht es um Dominanz und Demütigung. Sie halten andere Menschen für dumm. Sie verletzen auf eine sehr manipulative Art und Weise, dass wir von Seelenmord sprechen. Da die Verletzungen für die Betroffenen außerhalb des Denkmöglichen liegen, kann der Zerstörungsprozess sowohl für das Opfer als auch für die Außenwelt lange unsichtbar bleiben. Nicht selten bemerkt das Opfer erst sehr spät in welcher Falle es sich befindet. Während Soziopathen meist impulsives Verhalten zeigen und somit nach außen hin auffälliger sind, gehen Menschen mit psychopathischer Persönlichkeitsstruktur geplant und äußerst manipulativ vor, um ihre Kinder, EhepartnerIn, Mitmenschen, ... zu schädigen.

Nicht jeder erholt sich aus solchen Beziehungen. Ein Teil der Suizidrate ist auf solche Beziehungen zurückzuführen.

Der Vortrag beschäftigt sich mit den Phänomenen und Auswirkungen der Soziopathie und der Psychopathie.

Ziel: Erkennen von Soziopathie und Psychopathie

Zielgruppe:

MitarbeiterInnen aus der Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie, Sozialarbeit, Justiz, Eltern

Referentin: **Dr.<sup>in</sup> Christa LOPATKA**

neuer Termin: **Do., 13. Oktober 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 02

## Jenaplan-Pädagogik – ein Konzept vom Kindergarten bis zur Matura

Die Jenaplan-Pädagogik von Peter Petersen erlebt zurzeit in Österreich einen bemerkenswerten Aufschwung. Gründe sind u.a. die pädagogisch kultivierenden Leitstrukturen und die enorm große individuelle Gestaltungsfreiheit bei klaren pädagogischen Grundprinzipien. Das Konzept gibt Antworten auf gegenwärtige Herausforderungen vom Kindergarten bis zur Matura. Es ist Ziel jedes einzelne Kind in einer Gemeinschaft zu fördern und bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit zu unterstützen.

- ✓ Individualisierung: Der Mensch kann nur innerhalb einer Gemeinschaft seine Persönlichkeit und somit Individualität entwickeln. Die Gemeinschaft lässt jedes einzelne Kind in seinen persönlichen Stärken darin groß werden.
- ✓ Expansion des Wissens: Durch das Prinzip der Weltorientierung wird jedem Kind der Blick in die Vielfalt seiner Umgebung als auch in klar erfassbaren Zusammenhängen ermöglicht. Die Vermittlung von Lern- und Arbeitskompetenz, sowie Methodenkompetenz wird durch die hohe Partizipationsmöglichkeit der Kinder gewährleistet.
- ✓ „Leistungskultur statt Leistungskult“ (Petersen): Kinder dürfen nicht an Manager-Idealen verglichen werden, sondern an ihren individuellen Leistungsprozessen.

Die vier Grundsäulen **Gespräch, Spiel, Arbeit, Feier** werden dabei nicht nur kultiviert sondern auch konsequent strukturiert und beeinflussen daher positiv die **Persönlichkeitsentwicklung** eines jeden Kindes. Petersens Plädoyer für den Nutzen von (Alters-) **Heterogenität** ist aktueller denn je.

### Ziel:

- ✓ Vorstellen des Gesamtkonzepts inklusive der vier Grundsäulen
- ✓ Entdeckendes Lernen anhand exemplarischer Weltorientierung in Schule und Kindergarten
- ✓ Einbettung des Konzepts in den Bildungsrahmenplan für Kindergärten

### Zielgruppe:

Sonder-/KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen, Eltern, Interessierte, ...

Referentin: **Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne HERKER**

neuer Termin: **Do., 09. Juni 2016., 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 03

### **Drama und Trauma, dramatisch-traumatisch: Trauma und die Folgen für die psychische Gesundheit**

Der Vortrag soll einen Überblick über Trauma, Traumamechanismen und Auswirkungen von Traumatisierung auf biologischer und psychologischer, aber auch sozialer Ebene bieten. Zusätzlich soll der inflationär verwendete Traumbegriff auch kritisch hinterfragt und vom Alltagsbegriff abgegrenzt werden.

Ein Verstehen der Veränderung, die ein Trauma auslöst, soll in weiterer Folge genutzt werden, um betroffene Personen besser zu betreuen und irrational wirkendes Verhalten zu erklären.

Der Vortrag soll neben dem notwendigen Input auch Raum für Fragen und Diskussion lassen.

#### Ziel:

Präsentation des momentan verfügbaren Wissens zu Traumatisierung und deren Folgen auf neurologischer, psychologischer und sozialer Ebene.

#### Zielgruppe:

Am Thema interessierte Menschen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten

Referent: **Dr. Thomas TRABI**

neuer Termin: **Do., 31. März 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



## V 04

### **ELLA - emotionale Kompetenz bei 3 bis 6-jährigen Kindern – ein Trainingsprogramm**

Der Umgang mit den eigenen Gefühlen bzw. das sich Einfühlen in andere Menschen ist eine wesentliche Entwicklungsaufgabe in der frühen Kindheit und dient langfristig gesehen der Gesundheitsförderung, sowie der Sucht- und Gewaltprävention. Emotionale Erfahrungen werden neben dem familiären Umfeld auch durch das pädagogische Umfeld, in dem sich das Kind befindet, geprägt.

In einem 3-stündigen Vortrag lernen Sie das Trainingsprogramm ELLA kennen, welches in der Umsetzung einfach und mit wenig materiellem Aufwand verbunden ist.

Durch das Erleben des Trainingsprogramms im Kindergartenalltag wird die emotionale Kompetenz der Kinder nachweislich entfaltet und gefördert. Die Kinder steigern ihren Emotionswortschatz, werden aufmerksamer in der Wahrnehmung eigener und fremder Gefühle und zeigen sich in Interaktionen einfühlsamer und verständnisvoller.

#### Inhalt:

- ✓ Theoretischer Überblick über den Erwerb emotionaler Kompetenzen
- ✓ Kennenlernen des Trainingsprogramms und Einblicke in die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung
- ✓ Intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Modulen und deren Methodik
- ✓ Praktische Anregungen, Spielideen, Materialien

#### Ziel:

- ✓ Rasche und einfache Umsetzung in die eigene Praxis
- ✓ Kenntnisse zur Umsetzung des Trainingsprogramms erwerben

#### Zielgruppe:

Kindergarten-, Sonderkindergarten-, Krippen- und HortpädagogInnen, GrundschullehrerInnen und Interessierte

Referentin: **Verena KERBL**

Termin: **Do., 22. Oktober 2015, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 05

### Früherkennungsmerkmale von Autismus-Spektrum-Störungen

Störungen aus dem autistischen Formenkreis zählen zu den sogenannten „tiefgreifenden Entwicklungsstörungen“. Das bedeutet, dass grundlegende Bereiche der gesamten Entwicklung betroffen sind. Erste Anzeichen für diese Störungen sind bereits in den ersten Lebensjahren vorhanden. Wird die Diagnose Autismus-Spektrum-Störung frühzeitig gestellt, so können Betroffene gezielt unterstützt werden, wodurch die Entwicklung positiv beeinflusst wird. Dazu ist jedoch die Kenntnis von frühen Symptomen und den unterschiedlichen Formen nötig.

Während des Vortrages werden diese Frühsymptome genauer beleuchtet. Dabei soll vor allem anhand von Fallbeispielen vermittelt werden, welche frühen „Warnzeichen“ es gibt, wann sich eine genauere Abklärung empfiehlt und welche unterschiedlichen Formen von Autismus-Spektrum-Störungen es gibt.

#### Ziel:

Den TeilnehmerInnen wird ein Überblick über frühe Symptome sowie über unterschiedliche Formen von Autismus-Spektrum-Störungen gegeben.

#### Zielgruppe:

Interessierte

Referentin: **Mag.<sup>a</sup> Krista STEINBÄCKER**

Termin: **Do., 29. Oktober 2015, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 06

### Eltern – Ressource oder Last für Kinder???

Eltern sind sowohl Ressource, als auch eine „Last“ – wie immer diese auch gesehen wird. Unbestritten ist, dass Kinder Eltern gegenüber loyal sind und diese Loyalität macht ein behutsames Vorgehen vonseiten der „HelferInnen“ notwendig, wenn Interventionen der Kinder- und Jugendhilfe angezeigt erscheinen. Respekt vor dieser Loyalität der Kinder, aber auch Respekt den Eltern gegenüber, die in ihrem Bemühen, ihren Kindern verantwortungsvolle BegleiterInnen durch das Leben zu sein, oft in ihrer eigenen Geschichte gefangen sind, sind Grundvoraussetzungen für eine gute Begleitung von Kindern und Eltern.

Nicht immer aber sind Eltern in der Lage als Co-TherapeutInnen mit „HelferInnen“ zu kooperieren, sodass Interventionen sich oft direkt an die Kinder richten müssen.

Die Hilflosigkeit der HelferInnen ist dabei meist sehr groß.

#### Ziel:

Im Vortrag werden Ihnen spezielle Sichtweisen aus systemischer Perspektive vermittelt, um die dahinter liegenden Muster transparent werden zu lassen und es wird der Frage nachgegangen, wie viel „Lasten“ Kinder für ihre Eltern übernehmen und es damit zu einer Umkehr von Verantwortung kommen kann.

Wie gehe ich dabei als HelferIn mit meinen Emotionen den Eltern und den Kindern gegenüber um und bleibe gleichzeitig handlungsfähig.

#### Zielgruppe:

ProfessionalistInnen in sozialen Berufen, die im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch der Behindertenhilfe mit Familien arbeiten. SozialarbeiterInnen, Kinder- u. JugendpsychologInnen, SozialpädagogInnen, FachbetreuerInnen, ...

Referentin: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Do., 05. November 2015, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 07

### Trauma und Migration

Europa ist multikulturell, da Migration und Flucht soziale Gegebenheiten innerhalb einer globalisierten Welt darstellen. Die Tatsache einer multikulturellen Gesellschaft beeinflusst viele Ebenen derselben, bisherige Strukturen und Systeme sind dadurch Veränderungen unterworfen und es bedarf an Lernprozessen auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Ebenso wird die Traumaforschung beeinflusst von der Zeit, in der wir leben. Globalisierung und Multikulturalismus haben nicht nur Einfluss auf Politik und Wirtschaft, sondern auch auf das Miteinander innerhalb einer Gesellschaft und das menschliche Seelenleben. Forschungen zu intrapsychischen und neurobiologischen Dimensionen führen zu wichtigen Erkenntnissen und zu einem besseren Verständnis des Traumas, jedoch werden sie ohne die Einbindung der äußeren Welt zu keinem vollständigen Verstehen der Komplexität des Traumas kommen. Wenn wir in unseren jeweiligen beruflichen Rollen mit traumatisierten MigrantInnen und Flüchtlingen in Beziehung treten, dann ist es hilfreich, sich sowohl spezifisches Fachwissen, wie interkulturelle Kompetenz, Wissen über Trauma und Traumatisierungsprozesse anzueignen, als auch in weiterer Folge ein sogenanntes „reflexives Wissen“. Die Selbstreflexion wird in dieser Auseinandersetzung zu einer wichtigen Kompetenz, um die eigenen Haltungen, Gefühle und Verarbeitungsmuster zu kennen, aber auch um institutionelle Gegebenheiten und soziopolitische Einflüsse mitzuberechnen. Dabei werden wir mit unterschiedlichen psychodynamischen Aspekten konfrontiert und teilweise auch an unsere persönlichen Grenzen stoßen. Es ist wichtig, diese zu erkennen, sich ihrer bewusst zu werden, um verantwortungsvoll damit umgehen zu können.

#### Ziel:

Einen Einblick in die Komplexität des Themas Migration und Trauma zu bekommen, Zusammenhänge und Herausforderungen zu sehen, zu erkennen und zu diskutieren.

#### Zielgruppe:

Für Berufsgruppen in psychosozialen und pädagogischen Feldern und im Gesundheitsbereich, MitarbeiterInnen der Flüchtlingshilfe

Referentin: **Mag.<sup>a</sup> Uta WEDAM**

Termin: **Do., 12. November 2015, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 08

### Die Intelligenz des Unbewussten in der professionellen Begegnung

In jeder Begegnung haben wir unbewusste Wahrnehmungen und Bilder übereinander. Dabei bleibt offen, über wen diese Empfindungen und Vorstellungen etwas Interessantes erzählen: Über mein Gegenüber, über mich oder über uns beide? Das Unbewusste trägt so - im Guten wie im Schlechten - zur Gestaltung einer Begegnung bei.

Im Vortrag werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über unbewusste Wahrnehmungen, Entscheidungen und Urteile vorgestellt.

- ✓ Sind wir Menschen vernunftgesteuerte Wesen oder werden wir von unserem Unbewussten regiert?
- ✓ Wer hat das Sagen? Unser Denken oder unser Fühlen?
- ✓ Was ist wichtiger? Was ist richtiger?

Weiters wird auf die Intelligenz des Unbewussten in der professionellen Begegnung eingegangen:

- ✓ Intuition und Spiegelneurone - Warum kann ich fühlen, was jemand anderer fühlt?
- ✓ Projektion und Übertragung – Wann kann ich meiner Intuition trauen, wann nicht?
- ✓ Intelligenz des Unbewussten – Wie kann ich sie bewusst in meiner Arbeit nutzen?

#### Ziel:

Die Fähigkeit, unbewusste Vorgänge zu erkennen und sie bewusst zu nutzen, ist eine bemerkenswerte Kompetenz in professionellen Begegnungen. Diese Kompetenz zu stärken ist Ziel dieses Vortrages.

#### Zielgruppe:

Personen mit Interesse an der Intelligenz ihres Unterbewussten

Referentin: **Dr.<sup>in</sup> Gerda PESCHEL**

Termin: **Do., 19. November 2015, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 09

### Entwicklungskrisen:

### Das Begleit-1x1 der Positiven Psychologie

Entwicklung ist gekennzeichnet durch Herausforderungen, die bewältigt werden wollen. Der Vortrag lenkt den Blick auf Übergangsphasen in der Kindheit und im Jugendalter und zeigt Möglichkeiten für PädagogInnen und Eltern: Das Begleit-1x1 der Positiven Psychologie

#### Ziel:

Überblick zu Übergangsphasen und normativen Krisen in der Kindheit und Jugend

Erweiterung des Wissens über Handlungsmöglichkeiten, die Kinder und Jugendliche wachsen lassen, den Selbstwert und das Selbstvertrauen stärken.

#### Zielgruppe:

Interessierte, die Kinder und Jugendliche begleiten: PädagogInnen, PsychologInnen, Eltern, ...

Referentin: **Dr.<sup>in</sup> Luise HOLLERER**

Termin: **Do., 03. Dezember 2015, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 10

### "Bad or mad" - Die Gesichter der Schizophrenie

Schizophrenie ist eine Erkrankung, welche bereits im Jugendalter auftreten kann. In diesem Zeitraum ist es sehr schwierig zwischen adoleszentem Verhalten und Erkrankung zu differenzieren. In diesem Vortrag sollen Symptome herausgearbeitet und differenziert werden sodass eine Sensibilisierung zur möglichen Erkennung einer solchen Störung erfolgen kann.

Neben einer Früherkennung ist die gezielte Elternarbeit und Psychoedukation ein wesentlicher Bestandteil der Behandlung. Je besser und gezielter Aufklärung möglich ist und in der Praxis passiert, desto günstiger ist die nachfolgende Prognose für den Verlauf dieser Erkrankung

#### Ziel:

- ✓ Erkennen von möglichen Frühsymptomen, Aufklärung über Krankheitsbild und Verlauf
- ✓ Was ist Psychoedukation?
- ✓ Die Erarbeitung möglichen Wissenstransfers an Betroffene und Angehörige

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen und ÄrztInnen

Referentin: **Dr.<sup>in</sup> Sylvia KASCHNITZ**

Termin: **Do., 17. Dezember 2015, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 11

### Demenz und Verhaltensauffälligkeiten – eine Einführung

Demenz und dementielle Veränderungen sind aufgrund der steigenden Zahl der Betroffenen ein wichtiges Thema der heutigen Zeit. Verhaltensauffälligkeiten wie beispielsweise Aggression, Agitiertheit oder Apathie werden häufig in Zusammenhang mit dementiellen Veränderungen gebracht.

Um als Betreuungsperson mit Verhaltensauffälligkeiten umgehen zu können und diese in ihrer Häufigkeit und ihrer Intensität zu beeinflussen, ist der Versuch von Bedeutung, die Motive und die Aussagen über die Bedürfnisse der/des Betroffenen, die in diesem Verhalten verborgen sind, zu verstehen.

#### Inhalt:

- ✓ Grundlagen Verhaltensauffälligkeit
- ✓ Symptome bei dementiellen Erkrankungen
- ✓ Verhaltensauffälligkeiten, Verstärker und Auslöser
- ✓ Interventionsmöglichkeiten:
  - Beziehungsarbeit
  - Umgebung und Milieu
  - Biografie

#### Ziel:

Durch gezielte Informationen über das Entstehen von Verhaltensauffälligkeiten in Zusammenhang mit dementiellen Veränderungen den Versuch des Verstehens zu fördern.

#### Tipp:

Workshop „Demenz und Verhaltensauffälligkeiten“ am 01. März 2016 - dieser Vortrag ist Grundlage für den Workshop!

#### Zielgruppe:

Fachpersonal, das mit Menschen mit dementiellen Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten arbeitet, Angehörige, Interessierte

Referentin: **Eva NEBEL**

Termin: **Do., 21. Jänner 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**





## V 12

**Was macht Fernsehen mit unseren Kindern?  
Was machen unsere Kinder aus dem  
Fernsehen?**

Die Literatur, die sich mit den Auswirkungen des Fernsehens auf die Entwicklung von Kindern beschäftigt, ist unüberschaubar geworden. Forschungsergebnisse aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Fragestellungen zeigen durchwegs negative Effekte des frühen und übermäßigen Fernsehkonsums. Letztendlich zeigen, zusammengefasst die meisten Studien zur Medienwirkung, dass Fernsehkonsum ungünstige Auswirkungen auf die schulischen Leistungen hat, wobei der Effekt alle Fächer betrifft und nicht mit anderen Faktoren zu erklären ist. Es sind sogar langfristig Einflüsse auf den später erreichten Ausbildungsgrad beobachtbar. Besonders beunruhigend ist dabei die langfristige Wirkung des Fernsehkonsums in sehr jungen Jahren.

Auswirkungen auf Sprachentwicklung, Entwicklung der Intelligenz, motorische Entwicklung und soziale Entwicklung werden in diesem Vortrag beleuchtet. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der emotionalen Verarbeitung von Fernsehinhalten, auch sogenannter Bildungsprogramme. Zusätzlich gibt es noch einen Blick hinter die Kulissen der ProgrammgestalterInnen. Das Thema Computerspiele wird, wegen der eigenen Dynamik der Spiele, nur am Rand besprochen werden.

Ziel:

An Hand von Forschungsergebnissen und praktischen Beispielen aus der therapeutischen Praxis soll zu einem kritischen Umgang mit dem Medium Fernsehen angeregt werden.

Mitzubringen:

Neugier und Fragen

Zielgruppe:

Alle, die am Thema Fernsehen interessiert sind

Referent: **Norbert KISZTER**

Termin: **Do., 28. Jänner 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 13

### „Du hast mir überhaupt nichts zu sagen!“ - Was in der Arbeit mit Stieffamilien Sinn macht

„Du hast mir überhaupt nichts zu sagen! Du bist nicht mein/e Vater/Mutter!!!“ Gleiches oder Ähnliches bekommen Stiefelternteile immer wieder zu hören. Ihre Reaktion darauf ist meist von der aufkommenden Emotion, auf solch vermeintliche „Provokation“. Aber ist es eine solche oder ist es nicht vielmehr ein hilfloser und kindlicher Ausdruck eines Loyalitätskonfliktes?

In Stieffamilien sind ganz besondere Dynamiken erkennbar und von allen Beteiligten mit hohen Emotionen besetzt. „Altlasten“ aus der früheren Beziehung, eigene Beziehungsmuster aus der Herkunftsfamilie, „Liebesstress“, hohe Erwartungen an den neuen Mann/die neue Frau als PartnerIn und Stiefvater/-mutter, ... - all das ist zu managen, zu bewältigen und noch dazu in kürzester Zeit! Wen wundert es, dass dabei so manches schiefgeht und es professioneller Hilfe bedarf.

Die Herausforderungen an ProfessionistInnen sind sehr hoch und ein spezielles Fachwissen ist dafür erforderlich. Ein systemisches Paradigma erweist sich dabei als sehr hilfreich.

#### Ziel:

- ✓ Vermittlung von Wissen aus systemischer Sicht zum Thema
- ✓ Darstellung der speziellen Muster und Zusammenhänge in Stieffamilien

#### Zielgruppe:

SozialpädagogInnen, LehrerInnen, PsychologInnen, SozialbetreuerInnen, SozialarbeiterInnen, BehindertenbetreuerInnen

Referentin: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Do., 04. Februar 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



## V 14 Konflikt und Konfliktbewältigungsmöglichkeiten

Ein Konflikt ist notwendiges Austragungsritual gegensätzlicher Standpunkte. Wenn zwei oder mehrere unterschiedliche Meinungen in Frage gestellt und diskutiert werden, kann sich etwas Neues entwickeln. Gegensätze und Unterschiedlichkeiten und die dadurch auftauchenden Konflikte gehören zum Leben.

Übernehmen bei einer Auseinandersetzung Emotionen statt Sachlichkeit die Regie, entsteht ein destruktiver Konflikt. Die Gesprächsparteien reagieren dann mit Schutzsuche, Flucht oder Angriff, wodurch positive Lösungsargumente keinen Platz mehr finden. Solche Situationen belasten jede Beziehung, im privaten wie im beruflichen Umfeld und erschweren damit das soziale Miteinander.

### Ziel:

- ✓ Grundlagen zum Thema „Konflikt“
- ✓ Ursachen & Auslöser von Konflikten
- ✓ Konfliktentwicklung & Verlauf
- ✓ Kommunikation & Konflikt
- ✓ Lösungsmöglichkeiten
- ✓ WIN-WIN-Situation
- ✓ Konfliktprävention

### Zielgruppe:

All jene, die sich mit Konflikten und deren Lösungsmöglichkeiten nachhaltig beschäftigen möchten

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

Referentin: **Dipl. LSB<sup>in</sup> Doris FLECK**

neuer Termin: **Do., 06. Oktober 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 15

### Bindung, Genetik und Psychiatrie



Dies ist ein Basisvortrag über die komplexen Zusammenhänge zwischen Bindung, Genetik und psychiatrischen Störungen. Wir gehen in diesem Vortrag der verzahnten Verursachung psychiatrischer Erkrankungen nach und stellen die Frage, auf welchen Wegen die transgenerationale Weitergabe von Bindungsmustern und psychiatrischen Erkrankungen funktioniert. Dabei werden die genetische Ebene und die psychodynamische Ebene diskutiert. Heutzutage gehen wir von einem Zusammenwirken von Umwelt und Genetik und einer wechselseitigen Beeinflussung aus. Faszinierende Forschungsdaten zu diesen Fragen werden dargestellt. Die entscheidende Frage, wie diese Weitergabe durchbrochen werden kann, wird ebenfalls Antworten finden.

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen verstehen die komplexen Zusammenhänge zwischen Genetik, Bindungsorganisation und psychiatrischen Störungen.

#### Zielgruppe:

PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychiaterInnen, SozialpädagogInnen

Referent: **Dr. Christoph GÖTTL**

Termin: **Do., 25. Februar 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 16

### Sucht im Alter – Altern mit Sucht / Schwerpunkt chronischer Alkoholismus

Sucht im Alter ist ein Thema, das lange verharmlost, tabuisiert und unterschätzt wurde. Die Zahl der Menschen, die im Alter eine Sucht entwickeln, steigt und Menschen mit einer Sucht werden aufgrund der guten medizinischen Versorgung immer älter. Die Sucht kennt keine Altersgrenze, daher ist es von Bedeutung zu wissen, was Sucht im Alter bedeutet und wie sich der Umgang mit Menschen mit einer Sucht im Alter gestalten kann.

#### Inhalt:

- ✓ Sucht im Alter, Arten, Entwicklung, Auswirkung
- ✓ Folgeerkrankungen
- ✓ Interventionen, Umgang mit süchtigen Menschen in der Langzeitbetreuung

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen erhalten Informationen zum Thema Sucht im Alter, um fördernde und hemmende Faktoren zu erkennen und mögliche Interventionsstrategien kennen zu lernen.

#### Zielgruppe:

Fachpersonal, Angehörige, Interessierte

Referentin: **Eva NEBEL**

Termin: **Do., 03. März 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 17

### Gehirn- und kindgerechtes Lernen oder Wie lernen Kinder?



„Kinder sind unsere Zukunft“ heißt es vielerorts. Damit wir die Schätze der Kindheit zugunsten unserer Kinder heben können, müssen wir Kinder verstehen. „Kindgerechtes Lernen“ ist für alle Bildungsinstitutionen nicht nur ein Thema sondern ein klarer Auftrag. Die Bandbreite dieser Begriffsbestimmung von der Hirnforschung bis zur gut gemeinten Spielecke ist eine sehr große und vielfältige.

Das Lernen der Kinder kann niemals wirklich verhindert werden und dennoch müssen wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse genutzt, „richtige“ Impulse gesetzt, Lernräume gestaltet, Interessen der Kinder wahrgenommen, Fragen der Kinder respektiert, Umgangsformen beachtet werden u.v.m.. Kinder, gleichsam wie Erwachsene, sind auf Lernen ausgerichtet. Sogenanntes kindgerechtes Lernen muss den allgemeinen Anspruch haben, Kindern dafür bestmöglich zu begegnen.

„Diese unglaubliche Offenheit der Kinder ist der eigentliche Schatz der frühen Kindheit, den wir wieder bewusster wahrnehmen und hüten müssen.“ (Gerald Hüther)

Dieser Vortrag soll dafür pädagogisches Bewusstsein und Sensibilität schaffen.

#### Ziel:

- ✓ Basics positiver Gegebenheiten neuronaler Entwicklung
- ✓ Bewusstmachung des Unterschiedes von Wissen und Können
- ✓ Bedeutung für das Kind: der Dreischritt - 1. Wissen, 2. Fähigkeiten/Fertigkeiten, 3. Kompetenzen und deren Entwicklung
- ✓ Einflussfaktor EMOTION auf das Lernen
- ✓ Erhellung der Einflussfaktoren für gedeihliches Lernen
- ✓ Vielseitige Auseinandersetzung mit dem Begriff „Lernen“
- ✓ Bedeutung der „Frage ... vom Kind aus“ für das Lernen
- ✓ Selbstwirksamkeit und Partizipation von Kindern als Quelle einer Auseinandersetzung mit vielseitigsten Aspekten zur Entwicklung eines Selbstwirksamkeitskonzept und nicht zuletzt einer Lernfreude von Kindern

#### Zielgruppe:

Sonder-/KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen, Eltern, Interessierte, ...

Referentin: **Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne HERKER**

Termin: **Do., 10. März 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 18

**Angriff ist die beste Verteidigung:  
Warum Kinder Aggression zeigen**

Aggression im Kindes- und Jugendalter verunsichert die behandelnden und erziehenden Erwachsenen oftmals aufgrund der Intensität, unklarer Auslöser oder auf den ersten Blick nicht nachvollziehbarer Gründe.

Dabei ist es wichtig, zu erkennen, wann die kindliche Aggression Teil einer normalen Entwicklungsaufgabe ist und wann sie Teil einer ernsten Auffälligkeit sein könnte.

Im Rahmen des Vortrags soll ein Überblick über die Breite des Phänomens der Aggression im Kindes- und Jugendalter geschaffen werden. Die TeilnehmerInnen erhalten einen Zugang zu den vielfältigen Erscheinungsformen unter besonderer Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse über Aggressionsentwicklung.

Inhalt:

z.B.:

- ✓ Das Schreibaby
- ✓ Die Trotzphase
- ✓ Das oppositionelle Verhalten
- ✓ Die Pubertät

Ziel:

Das Bearbeiten von (eigenen) Fallbeispielen, sowie das Kennenlernen von Phasen „normaler“ Aggression vs. Phasen „auffälliger“ Aggression, soll den TeilnehmerInnen den Umgang mit dem Phänomen Aggression in ihrem beruflichen und privaten Alltag erleichtern.

Zielgruppe:

Alle an der pädagogischen, psychologischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern und deren Bezugssystem interessierten Berufsgruppen und Privatpersonen

Referent: **Daniel KULLE**

Termin: **Do., 17. März 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 19

### Ist miteinander arbeiten schon systemisch gedacht?

...NEIN!

Die Bezeichnung „Systemische Ausrichtung“ wird in der Sozialen Arbeit mittlerweile schon sehr inflationär gebraucht. Gemeint ist damit meist vernetztes Arbeiten. Das Systemische Paradigma umfasst wesentlich mehr als vernetztes Arbeiten. Es ist eine Grundhaltung! Nur, was macht denn diese Grundhaltung aus und woran ist sie erkennbar? Was sind Systeme, wie funktionieren sie, welche Gesetzmäßigkeiten stehen dahinter (dahinterliegende Systemtheorie), was bedeutet Konstruktivismus mit welcher Auswirkung in der Sozialen Arbeit, ...?

Systemisch denken und arbeiten bedeutet, wechselseitige Verbundeinheiten und Bedingtheiten zu erkennen und diese in einem größeren Zusammenhang bzw. in einem Kontext zu verstehen. Rekursivität statt Kausalität. Symptome eines Menschen werden nicht mehr isoliert gesehen, sondern stets im „Kontext“, in dem sie auftreten, sich zeigen, ... also im größeren Zusammenhang des Ganzen betrachtet. Systemisch zu denken bedeutet auch die Abwendung von Zuschreibungen wie „richtig und falsch“, „gut und böse“ und dergleichen mehr.

Ziel:

Darstellung des systemischen Ansatzes und der dahinterstehenden Theorien

Zielgruppe:

Am Thema interessierte MitarbeiterInnen aus der Sozialen Arbeit

Referentin: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Do., 07. April 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege



## V 20

### **Verlängerung des Lebens oder Verlängerung des Sterbens? Rechtliche Voraussetzungen und Möglichkeiten der Palliativmedizin**

Umfragen ergeben in den letzten Jahren zunehmend eine hohe Anzahl von BefürworterInnen der Tötung auf Verlangen (aktive Sterbehilfe) und des assistierten Suizids. Als Begründung dienen häufig das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Würde, auch und vor allem am Lebensende.

Diesen Fragen und auch deren Ursachen soll nachgegangen werden. Wie weit ist ein/e Schwerkranke/r überhaupt noch in der Lage eine autonome Entscheidung zu treffen? Ist es mit der Würde eines Menschen vereinbar, einen „raschen“ Tod vorzuziehen – aus Angst, eine Belastung für andere zu sein, auf einen Kostenfaktor reduziert zu werden oder an Schläuchen hängend dahinsiechen zu müssen?

#### Inhalt:

- ✓ Gesetzliche Regelungen in Österreich, im Gegensatz zu einigen europäischen Ländern und ein Vergleich mit dem Bundesstaat Oregon
- ✓ Medizinische Ethik, Ethik im Tun, Ethik auch in der Sprache
- ✓ Begriffsdefinitionen
- ✓ Ursachen der Todeswünsche
- ✓ Gefahr eines Dammbbruchs?
- ✓ Rahmenbedingungen in Österreich, Palliativmedizin, Palliative Care und ihre Möglichkeiten

#### Ziel:

Vertiefen des Wissens über ein Sterben in Würde, unter den zurzeit geltenden gesetzlichen Regelungen.

#### Zielgruppe:

Alle am Thema Interessierten

Referentin: **Mag.<sup>a</sup> Paula GLASER**

Termin: **Do., 14. April 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 21

### Interventionen bei Kindern im Vorschulalter aus therapeutischer Perspektive



Im Vorschulalter sind Kinder zur Orientierung in der Welt in einem besonderen Maße zur Orientierung auf Interaktionen mit Bezugspersonen angewiesen. Nonverbale Fragen werden oftmals als Provokation missverstanden. Übertragungen von konfliktbeladenen Bezugspersonen der Eltern, z.B. von getrennten PartnerInnen in die eigenen Kinder, sind keine Seltenheit, sondern gehören zur Normalität einer Gesellschaft, in der sich 60% der Eltern scheiden lassen. Überdies gibt es die ersten psychiatrischen Störungen, die besondere Fähigkeiten im Umgang mit Kleinkindern erfordern.

#### Ziel:

Wir gehen in diesem Vortrag den Erkenntnissen der modernen Säuglings- und Kleinkinderforschung nach, suchen nach Wegen im Umgang, lernen Interventionen in Familien mit herausfordernden Kindern im Vorschulalter.

#### Zielgruppe:

SozialpädagogInnen, PädagogInnen, Eltern, FrühförderInnen

Referent: **Dr. Christoph GÖTTL**

Termin: **Do., 21. April 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 22

### Kinder psychisch erkrankter Eltern



Im Vortrag wird auf folgende Aspekte eingegangen:

- ✓ Welche Risikofaktoren wirken auf Kinder psychisch erkrankter Eltern?
- ✓ Welche Bewältigungsstrategien haben die Kinder?
- ✓ Was schützt Kinder psychisch Erkrankter?
- ✓ Wie kann man betroffene Kinder unterstützen?
- ✓ Worauf ist in der Kommunikation mit den Eltern, Angehörigen zu achten?

#### Ziel:

In dem Vortrag erfahren die TeilnehmerInnen, wie Kindern die elterliche Erkrankung erklärt werden kann, mit Hilfe welcher Maßnahmen die Widerstandskraft bzw. die Resilienz der Kinder erhöht werden kann und welche präventiv wirkenden Schutzfaktoren innerhalb der Familien aktiviert werden können.

#### Mitzubringen:

Neugier

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen

Referentin: **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sonja HUTTER**

Termin: **Do., 28. April 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 23

### **Besonderheiten in der Wahrnehmung bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung**

Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen nehmen unsere Welt ganz anders wahr. Das Sehen, Hören und Fühlen kann oft nur isoliert wahrgenommen werden und reicht dazu noch von der Überempfindlichkeit bis zur Unterempfindlichkeit. Das beeinflusst ebenso das Sprechen, Denken und Handeln und hat somit Auswirkung auf den gesamten pädagogischen Alltag.

Das stellt die Menschen selbst, aber auch ihre Wegbegleiter oftmals vor große Herausforderungen.

#### Ziel:

- ✓ Einblick in das Wahrnehmen, Denken und Handeln von Menschen mit ASS
- ✓ Schlussfolgerungen für den pädagogischen Alltag

Behinderung

#### Zielgruppe:

Personen, die sich beruflich mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen beschäftigen, Interessierte

Referentin: **Dipl. Päd.<sup>in</sup> Veronika WEINBERGER**

Termin: **Do., 12. Mai 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 24

### Einfach nur ein Tick oder mehr? – Tics und Tourette Syndrom



Tics treten häufig bereits im Kindesalter auf. Bei etwa 4-16% aller Kinder können Tics in irgendeiner Weise vorkommen.

Der Ausprägungsgrad sowie die Intensität können ganz unterschiedlich sein und sich bis hin zum Tourette Syndrom, der schwersten Ausprägungsform, entwickeln.

#### Ziel:

Es soll eine Übersicht über das Krankheitsbild, die unterschiedlichen Ausprägungsvarianten und mögliche Behandlungsansätze gegeben werden.

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

#### Zielgruppe:

Alle Berufsgruppen, die mit dieser Thematik zu tun haben

Referentin: **Dr.<sup>in</sup> Sylvia KASCHNITZ**

Termin: **Do., 02. Juni 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 25

### „Ich kann nicht in die Schule gehen!“ – Schulvermeidendes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen

Eine Vielzahl von Problemen bei Kindern und Jugendlichen kann sich in einer Verweigerung bzw. Vermeidung des Schulbesuchs äußern. Schulverweigerndes/schulvermeidendes Verhalten ist ein facettenreiches Problem, das nicht nur das Kind belastet, sondern auch sein Umfeld (Familie, professionelle HelferInnen sowie LehrerInnen und MitschülerInnen) vor erhebliche Herausforderungen stellt. Hier gilt es den Überblick zu wahren, die Ressourcen zu bündeln und zum Wohle des Kindes einzusetzen.

In diesem Vortrag sollen unterschiedliche Aspekte, die zu schulverweigerndem Verhalten führen, beleuchtet und Möglichkeiten der Behandlung aufgezeigt werden. Die Interventionsebenen - familiäres System, die Schule sowie das Kind mit seinen individuellen Ressourcen und Problemen sind in der Behandlung gleichwertig zu beachten, um eine erfolgreiche Reintegration in die Schule zu ermöglichen. Anhand von Fallbeispielen aus der eigenen Praxis sollen die Problemstellungen und möglichen Interventionen verdeutlicht werden.

#### Ziel:

- ✓ Überblick über Problemstellungen, die zu schulverweigerndem Verhalten führen
- ✓ Möglichkeiten der Intervention auf unterschiedlichen Ebenen
- ✓ Fallbeispiele aus der eigenen Praxis

#### Zielgruppe:

SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialpädagogInnen, BetreuerInnen im Bereich der Jugendhilfe

Referentin: **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sandra MÖSTL**

Termin: **Do., 16. Juni 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 26

### "Wer fürchtet sich vorm ..."

#### Angststörungen im Kindes- und Jugendalter

Die Brüder Grimm schrieben über Einen der auszog, um das Fürchten zu lernen. Viele unserer Kinder und Jugendlichen brauchen das nicht. Sie leiden an Ängsten und Depressionen, sie werden gemobbt und schikaniert und schweben dabei manchmal sogar in Suizidgefahr. Angststörungen zählen heute zu den häufigsten psychiatrischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.

Wie können wir in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - aber auch als Eltern - darauf reagieren? Welche Möglichkeiten haben wir, um zu helfen?

Weiteres soll auch zur Diskussion von "eigenen Fällen" angeregt werden.

#### Ziel:

Im Vortrag wird auf die Ursachen, Symptome und Lösungsstrategien von Angststörungen im Kindes- und Jugendalter eingegangen. Dabei werden die Rolle der Schule, der Familie und die psychische Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen näher beleuchtet.

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, TherapeutInnen, PsychologInnen, ... Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Referent: **Dr. Thomas KRÖPFL**

Termin: **Do., 22. September 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 27

### **Mädchen sind anders, Buben noch viel mehr...**



Bei allen Bemühungen Benachteiligungen von Mädchen abzubauen und deren Bedürfnisse stärker zu berücksichtigen, werden oft die Zufriedenheit und das Glück von Buben stillschweigend angenommen. Buben sollen keine Machos sein – aber auch keine Softies!

Und es gibt sie eindeutig: Die Unterschiede zwischen Mädchen und Buben. Wir müssen uns aber von festgefahrenen Vorstellungen, von Mythen lösen und für eine geschlechtsbewusste Pädagogik eintreten. Die Bubenerziehung benötigt ein positives, neues, sensibles Konzept. Langzeitstudien beweisen die unterschiedliche physiologische als auch psychologische Entwicklung und die daraus resultierenden Bedürfnisse von Buben. Wie können wir pädagogisch darauf reagieren? Was brauchen Buben und wie begegnen wir ihnen? Wie zeigen sich Buben und was steckt hinter ihrem Gehabe? Welchen Einfluss hat eine sprunghafte Veränderung des Hormonhaushaltes?

Dieser Vortrag soll Fakten festhalten, für die Bedürfnisse von Buben und deren Erwartungen sensibilisieren und manche Missverständnisse und Missdeutungen jugenhaften Gehabes klären.

#### Ziel:

- ✓ Physiologisch nachweisbare Unterschiede von Mädchen und Buben festhalten
- ✓ Festgefahrene Mythen bezüglich des Verhaltens von Buben entkräften
- ✓ Sensibilisierung für unterschiedliche pädagogische Notwendigkeiten in der Arbeit mit Buben und Mädchen
- ✓ Unbewusstes stigmatisierendes Verhalten aufzeigen
- ✓ Verständnis für das Anderssein und Anderswerden von Buben wecken

#### Zielgruppe:

Sonder-/KindergartenpädagogInnen, LehrerInnen, Eltern, Interessierte, ...

Referentin: **Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne HERKER**

Termin: **Do., 29. September 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



## V 28

### Regulationsstörungen in der frühen Kindheit



Im Vortrag wird ein Überblick über frühe Verhaltensschwierigkeiten von Kindern gegeben und darüber gesprochen, warum manche Babys/Kleinkinder ihre Eltern ganz besonders fordern. Neben dem WIE die Kinder ihre Umwelt fordern und dem WARUM sie dies möglicherweise tun, werden Hilfs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Eltern und PädagogInnen vorgestellt. Weiters wird im Vortrag insbesondere auf das exzessive Schreien, auf Fütter- und Schlafstörungen der 0-3-Jährigen eingegangen.

#### Ziel:

Verständnis und Hilfsangebote für Kinder mit exzessivem Schreien, Fütter- und Schlafstörungen

#### Mitzubringen:

Neugier und Interesse

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen

Referentin: **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sonja HUTTER**

Termin: **Do., 20. Oktober 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 29

### Wenn die kindliche Psyche den Körper krank macht – eine Einführung in das Phänomen der psychosomatischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Oftmals steht am Ende einer langen Reihe von medizinischen Untersuchungen die Erkenntnis, dass der Auslöser für die aktuellen Beschwerden kein körperlicher, sondern ein seelischer ist. Das bedeutet aber nicht, dass die Beschwerden deswegen weniger belastend oder schmerzhaft sind. Vor allem aber sind sie nicht Zeichen einer „verrückten“ Entwicklung!

Im Rahmen des Vortrages sollen die TeilnehmerInnen ein besseres Verständnis für diese mittlerweile sehr häufigen Beschwerden erhalten und anhand von Beispielen für ihren privaten und erzieherischen Umgang mit Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten des Umgangs mit diesem Phänomen kennenlernen.

#### Inhalt:

- ✓ Das bio-psycho-soziale Krankheitsmodell
- ✓ Resilienz
- ✓ Ressourcen stärken
- ✓ Stressverarbeitung

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Vortrages einen Überblick erhalten, was dieses Phänomen ausmacht, wie es zu erkennen ist und welche, oftmals kleinen Dinge im Alltag, unsere Kinder stärker im Umgang mit den psychosomatischen Erkrankungen machen können.

#### Zielgruppe:

Alle an der pädagogischen, psychologischen und therapeutischen Arbeit mit Kindern und deren Bezugssystem interessierten Berufsgruppen und Privatpersonen

Referent: **Daniel KULLE**

Termin: **Do., 17. November 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 30

### "Nein, das ess' ich nicht!" - Auffälligkeiten bei der kindlichen Nahrungsaufnahme



Nahrungsaufnahme ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein wichtiger Aspekt des sozialen Lebens. Beim Essen und Trinken handelt es sich um einen komplexen Prozess, der sich von Geburt an kontinuierlich weiterentwickelt. Wie bei allen Entwicklungsschritten kann es auch bei der Nahrungsaufnahme zu Auffälligkeiten und Störungen kommen.

Im Rahmen des Vortrags wird zu Beginn die Thematik der kindlichen Nahrungsaufnahme erläutert (z.B. Entwicklung, Einflussfaktoren und Ablauf des Schluckens). Des Weiteren wird darauf eingegangen, welche Ausprägungsformen möglich sind, welche Hinweise es für eine gestörte Nahrungsaufnahme im Kindesalter gibt und welche Folgen sich daraus ergeben. Ferner werden Hilfestellungen zum Umgang mit dieser Symptomatik vorgestellt.

#### Ziel:

- ✓ Sensibilisierung für Auffälligkeiten in der kindlichen Nahrungsaufnahme
- ✓ Verständnis der Einflussfaktoren und Zusammenhänge beim Essen und Trinken

#### Zielgruppe:

Kindergarten- & HortpädagogInnen, BetreuerInnen, Eltern und Interessierte

Referentin: **Annemarie SCHINKO**

Termin: **Do., 24. November 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 31

### Cybermobbing



Mobbing kann in unterschiedlichen Formen auftreten.

Eine davon ist die Diffamierung und Schädigung über die „neuen Medien“, das Internet. Aufgrund der ausgeprägten Anonymität, der Unpersönlichkeit und der Ausbreitung über den gesamten Globus, sind die Auswirkungen und die Verletzung der persönlichen Integrität für die Opfer tiefgreifender, die Folgen können manchmal bis zum Tod durch Suizid führen.

#### Ziel:

Der Vortrag soll Einblicke über das Wesen von Cybermobbing und mögliche Präventionsansätze darlegen.

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen, Eltern und alle am Thema interessierten

Referentin: **Dr.<sup>in</sup> Sylvia KASCHNITZ**

Termin: **Do., 01. Dezember 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## V 32

### Zwischen Medienkompetenz und digitaler Demenz



Eltern stehen heute vor einer Situation wie keine Generation davor: Selbst noch wenig mit digitalen Medien aufgewachsen, begegnen sie ihren Kindern, für die eine Welt ohne diese nie existiert hat. Dabei gilt es, die Auswirkungen von Medien auf die Gehirnentwicklung der Kinder näher unter die Lupe zu nehmen. Kann es sein, dass unsere Kinder Schaden nehmen? Und wenn ja, was tun?

In diesem Vortrag werden ausschließlich wissenschaftlich klar nachgewiesene Studien zitiert. Und ein paar mögliche Lösungen angeboten. Aber Vorsicht, der Vortrag kann zur Veränderung des eigenen Medienverhaltens führen!

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen sind über den neuesten Stand der Forschung zu Auswirkungen von Medienkonsum und Einfluss auf die Gehirnentwicklung informiert und kennen erprobte Regeln für die pädagogische Anleitung von Kindern und Jugendlichen.

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, SozialpädagogInnen, Eltern

Referent: **Dr. Christoph GÖTTL**

Termin: **Do., 15. Dezember 2016, 15 - 18 Uhr (3 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 22,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

# Anmeldeformular für Vorträge

kopieren - ausfüllen - schicken, faxen oder mailen

Ich melde mich für folgende Vorträge an:

Vortrag:	Nr.:	Termin:
	V	
	V	
	V	
	V	
	V	

Die Anmeldung ist verbindlich und gilt auch als Bestätigung. **Nur bei Änderungen werden Sie von uns verständigt.** Es gibt **keine Rückbestätigung!** Die Teilnahmegebühr wird vor Ort eingehoben und bei Nichterscheinen in Rechnung gestellt.

Titel/Vor-/Zuname: .....
PLZ/Ort (privat): .....
Straße/Nr. (privat): .....
Telefon: .....
E-Mail: .....
Beruf: .....
Institution: .....
Telefon dienstlich: .....

**ABMELDUNGEN/STORNO:** Abmeldungen sind **schriftlich** an die Mosaik BuK GmbH zu richten. Abmeldungen sind bis spätestens zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn ohne Stornogebühr möglich. Zu einem späteren Zeitpunkt kommt der gesamte Betrag als Stornogebühr zu tragen, sofern nicht rechtzeitig ein/e ErsatzteilnehmerIn genannt wird.

Datum: ..... Unterschrift: .....

Bitte schicken Sie ein Seminarprogramm auch an (E-Mail- oder Postadresse):

\_\_\_\_\_

# Anmeldeformular für Seminare/Workshops

kopieren - ausfüllen - schicken, faxen oder mailen

Ich melde mich für folgende Veranstaltungen an:

Seminar/Workshop:	Nr.:	Termin:
	S	
	S	
	S	
	S	

Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung.

**ABMELDUNGEN/STORNO:** Die **Anmeldung ist verbindlich!** Abmeldungen sind schriftlich an die Mosaik BuK GmbH zu richten. Abmeldungen bis zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn ohne Stornogebühr möglich. Bei Abmeldung innerhalb von zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn kommt der gesamte Betrag als Stornogebühr zu tragen, sofern nicht rechtzeitig ein/e ErsatzteilnehmerIn genannt wird. Nicht-Einzahlung der Seminargebühr (ohne Abmeldung/Stornierung) ist keine automatische Abmeldung/Stornierung, in diesem Fall wird die gesamte Teilnahmegebühr verrechnet.

Titel/Vor-/Zuname: .....
PLZ/Ort (privat): .....
Straße/Nr. (privat).....
Telefon: .....
E-Mail: .....
Beruf: .....
Institution: .....
Telefon dienstlich: .....

Rechnungsanschrift (Zahler): .....
.....

Datum: ..... Unterschrift: .....  
Bitte schicken Sie ein Seminarprogramm auch an (E-Mail- oder Postadresse):

---

---

## S 01

### **Strukturierte Aufgaben - Universelle Helfer in der Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen**

Anfang der 60er Jahre in den USA entwickelt ist der TEACCH Ansatz® mittlerweile aus der Arbeit mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) nicht mehr wegzudenken.

Schachtel-, Tablett-, Korbaufgaben, Aufgabenmappen – strukturierte Aufgaben sind wahre Multitalente und Kernaspekt in der Arbeit nach TEACCH®! Bei strukturierten Aufgaben handelt es sich um individuell gestaltete Materialien, die eingesetzt werden, um mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen Fertigkeiten zu üben, zielgerichtetes und erfolgreiches Handeln möglich zu machen, oder die einfach der selbstständigen Beschäftigung dienen. Grundlegend bei der Erstellung von strukturierten Aufgaben ist es, sie sowohl im Grad der Strukturierung als auch im kognitiven Inhalt an die Bedürfnisse des Betreffenden anzupassen. In diesem Seminar erfahren Sie, wie man strukturierte Aufgaben erfolgreich gestaltet und sie im Alltag einsetzt.

#### Inhalt:

- ✓ Grundlagen zur Gestaltung von strukturierten Aufgaben
- ✓ Vorstellung der vier Aufgabenformate
- ✓ Praktische Umsetzung anhand mitgebrachter Materialien und verschiedener Beispiele
- ✓ Umgang mit Schwierigkeiten bei der Umsetzung

#### Ziel:

- ✓ Vermittlung von grundlegendem Wissen über die typischen Herausforderungen oder Erschwernisse beim Lernen bei Menschen mit Autismus
- ✓ Entwicklung individuell gestalteter Aufgaben
- ✓ Gezielter Einsatz von strukturierten Aufgaben im Alltag

#### Zielgruppe:

MitarbeiterInnen der Behindertenhilfe, Interessierte

Leitung: **Susanne RADL**

Termin: **Mo, 05. Oktober 2015, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



## S 02

### „Teufel oder Hölle“ oder „Der KlientInnenprozess im Zwangskontext“

Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe kommen wir immer wieder in die Situation, dass wir KlientInnen (vorwiegend Eltern bzw. Familien von Kindern/Jugendlichen) zugewiesen bekommen, die eine Hilfe nicht als solche sehen können und die eine Beratung/Betreuung/Begleitung/Therapie als Kontrolle ansehen (was leider oft auch ist, im Überweisungskontext aber nicht zur Sprache kommt). Damit ist der Phantasie von KlientInnen Tür und Tor geöffnet. Oft ist es aber für sie die einzige Möglichkeit die Hilfe anzunehmen, da im Fall der Nichtannahme „Schlimmeres“ phantasiert wird oder gar konkret im Raum steht.

„Bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“

Die Frage allerdings ist, ob derartige Voraussetzungen einen konstruktiven Veränderungsprozess ermöglichen können, der im Sinne der Kinder/Jugendlichen aber notwendig ist.

#### Ziel:

- ✓ Erkennen der dahinter liegenden Muster in KlientInnenfamilien
- ✓ Übertragung und Gegenübertragung im Fall von Ablehnung
- ✓ Erarbeiten alternativer Möglichkeiten im Fall der Ablehnung
- ✓ Stärkung der Selbstfürsorge im Fall der Ablehnung
- ✓ Bedeutung von Humor und Spaß auch im Zwangskontext

#### Mitzubringen:

Interesse am Thema, Neugier, eigene Fälle aus der Praxis, mit dem Interesse diese auf einer Metaebene zu hinterfragen und auf der Handlungsebene Alternativen zu erarbeiten

#### Zielgruppe:

SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, SozialpädagogInnen, ... Personen, die Familien/Kinder/Jugendliche im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe oder auch der Behindertenhilfe zugewiesen bekommen und somit in diese oben beschriebene Situation kommen können

Leitung: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Do/Fr, 08. + 09. Oktober 2015, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 260,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 03

### **Mitteilungen bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung gemäß § 37 B-KJHG - Ein Überblick über die rechtliche Lage und Umsetzung in der Praxis**



*Eine praxisbezogene Fortbildung für alle Fachkräfte im Bereich des Arbeitsfeldes von Kindern und Jugendlichen.*

Mit 1. Mai 2013 trat das Bundes-, Kinder- und Jugendhilfegesetz (B-KJHG 2013) in Kraft. § 37 B-KJHG, das unmittelbar in allen Bundesländern seit diesem Zeitpunkt gilt und anzuwenden ist, regelt die Vorgehensweise der „Mitteilungen bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung“ (in der Praxis auch als sogenannte „Meldepflicht“ bezeichnet) in Ausübung des Berufes von verschiedenen Berufsgruppen, die im Kontext mit Kindern und Jugendlichen arbeiten – sei es in kontinuierlichen Betreuungs- und Beratungssituationen oder beispielsweise in einem Ferienlager u.Ä. .

Obwohl diese Bestimmung seit nun gut zwei Jahren geltendes Recht und somit geltende Berufspflicht ist, besteht unter PraktikerInnen ein anhaltender Bedarf an Information und fachlicher Auseinandersetzung für die Umsetzung in die Praxis.

Ziel: Es soll ein Überblick über die rechtliche Situation geschaffen werden. Nachfolgend auf diesen rechtlichen Input soll in Form von interaktiver Auseinandersetzung und Diskussion der praktische Umgang und die Umsetzung im beruflichen Alltag thematisiert werden. Fragestellungen der TeilnehmerInnen sowie Einbringung von Fallbeispielen aus der Praxis sollen die Möglichkeit bieten, Handlungskompetenzen im Berufsalltag zu vermitteln und zu stärken.

Es sollen praktische Vorgehensweisen und Handlungsabläufe in diesem Zusammenhang erörtert werden, um einen fachlich fundierten Ablauf und Informationsfluss zum Handeln in derartigen Fällen zu besprechen und zu erarbeiten.

Mitzubringen: Beispiele sowie Fragestellungen aus der Praxis, Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Thema

#### Zielgruppe:

Sämtliche Fachkräfte und Berufsgruppen, die im Rahmen von Fachbetreuung, Fachberatung, Therapie und Tagesbetreuung mit Minderjährigen zu tun haben (z.B.: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Therapie, Medizin, Tages- und Hortbetreuung, Beratung, Pflege, etc.).

**Leitung: DSA<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Brigitte PÖRSCH**

**Termin: Fr, 23. Oktober 2015, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

**Ort: Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

**Teilnahmegebühr: € 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 04

### Biografiearbeit – Erhebung/Arbeit

Seminarort:  
Leoben

#### Inhalt:

- ✓ Grundlagen der Biografiearbeit
- ✓ Welchen Einfluss hat die Biografie auf die Betreuung von Menschen?
- ✓ Lebenslauf oder Biografie, wo ist der Unterschied?
- ✓ Welche biografischen Informationen sind für den Umgang mit verhaltensauffälligen SeniorInnen und erwachsenen Menschen mit Behinderung wichtig?
- ✓ Wie kann man Biografie erheben?
- ✓ Welche Methoden zur Biografieerhebung gibt es?
- ✓ Welchen Sinn hat Biografiearbeit bei Menschen mit Behinderung?

In Workshops werden die erarbeiteten Grundlagen in die eigene Praxis umgesetzt.

#### Ziel:

- ✓ Grundlagen Biografiearbeit
- ✓ Unterscheidung Biografie und Lebenslauf
- ✓ Anwendung von Biografiearbeit kennen und benennen können
- ✓ Methoden zur Biografieerhebung einzeln und in Gruppen
- ✓ Dokumentation
- ✓ Praktische Umsetzung

#### Zielgruppe:

Menschen, die sich für Biografiearbeit interessieren und diese in ihre Arbeit integrieren möchten; PädagogInnen, BetreuerInnen, MitarbeiterInnen in SeniorInnen- und Pflegeheimen, ...

Behinderung

Alter &  
Pflege

Leitung: **Eva NEBEL**

Termin: **Mi, 04. November 2015, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Jugend am Werk Steiermark GmbH, Produktionsschule Leoben, Schießstattstraße 10a, 8700 Leoben**

Teilnahmegebühr: **€ 165,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 05

### MH Kinaesthetics für Berufe im Gesundheitswesen und in der Behindertenbetreuung - GRUNDKURS

Marietta-Hatch Kinaesthetics ist ein Lern- und Bildungssystem. Die Grundlage für Lern-, Entwicklungs- und Gesundheitsprozesse ist die Bewegung. MH Kinaesthetics fördert gezielt Fähigkeiten und Kompetenzen, bietet ein Angebot, um Menschen in ihrer Bewegungsentwicklung zu fördern und zu unterstützen und leistet auch einen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Betreuungspersonen. Die Methode versucht Möglichkeiten, die noch nicht entdeckt wurden, zu finden und dies in den Berufs- und Alltag zu integrieren.

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen

- ✓ erkennen, dass die eigene Bewegung Ursprung allen Lebens ist
- ✓ erleben ihre eigene alltägliche Bewegung bewusster und lernen diese Bewegungsabläufe zu beschreiben
- ✓ kennen die Bedeutung der Selbstkontrolle im alltäglichen Tun
- ✓ kennen die grundlegenden Konzepte von MH Kinaesthetics und haben deren Bedeutung für den Praxisalltag reflektiert
- ✓ sind in der Lage, Menschen einfacher zu bewegen und sie dadurch in ihrer Gesundheitsentwicklung zu unterstützen
- ✓ entwickeln ihre persönlichen Bewegungs- und Handlungsfähigkeiten, um das Risiko von berufsbedingten Verletzungen und Überlastungsschäden zu reduzieren

#### Methodik:

- ✓ Anhand der eigenen Wahrnehmung von Bewegung werden die jeweiligen Inhalte erarbeitet
- ✓ Bewegungsanleitung an und mit gesunden Menschen u.a. auch in PartnerInnenarbeit ist ein wichtiger Teil, um später eine professionelle Interaktion zwischen Menschen zu gewährleisten und um diese zu verstehen
- ✓ Selbstevaluierungsprozess mit Hilfe der Arbeitsunterlagen

Praxisbegleitung auf Anfrage möglich!

#### Zielgruppe:

Pflegende, BehindertenbetreuerInnen, Physio- & ErgotherapeutInnen; alle, in der Pflege und Betreuung tätigen

Leitung: **Anna RINNHOFFER**

Termin: **05.11./14.12.2015/18.01.2016, 09 - 18 Uhr (24 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 380,00 inkl. 20 % Ust, inkl. Zertifikatsgebühr und Pausengetränke**

## S 06

### **BOT-2 - Testverfahren zur Erfassung der motorischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen**

Der Bruininks-Oseretzky Test der motorischen Fähigkeiten – Zweite Ausgabe (BOT-2) ist ein standardisiertes, normreferenziertes Testverfahren zur Messung der motorischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen. In englischsprachigen Ländern ist er bereits seit vielen Jahren etabliert und wird zur Diagnostik, Therapieplanung und Evaluation in der Praxis und Forschung eingesetzt.

Das Kinderzentrum Maulbronn hat in den Jahren 2011 bis 2014 die deutsche Bearbeitung und Normierung des Testverfahrens übernommen. Dabei wurden Normdaten von über 1100 Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhoben.

Der BOT-2 erfasst die Altersstufen von 4 bis 14 Jahren und zeichnet sich durch kindgerechte motorische Aufgaben aus. Die acht Untertests, mit insgesamt 53 Aufgaben, decken dabei vier Bereiche der Motorik ab: Feinmotorische Steuerung, Handkoordination, Körperkoordination, Kraft- und Geschicklichkeit. Neben einer Langfassung von ca. 50-60 Minuten Dauer zur Testdurchführung, steht ebenfalls eine Kurzversion von etwa 20-30 Minuten Testdauer zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bot-2.de](http://www.bot-2.de)

#### Ziel:

- ✓ Hintergründe des Testverfahrens
- ✓ Überblick über die Änderungen und Anpassungen innerhalb der deutschsprachigen Version
- ✓ Anwendung des BOT-2 für die eigene Praxis erlernen

#### Zielgruppe:

ErgotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, MotopädInnen, SportlehrerInnen und -wissenschaftlerInnen sowie sonstige an der Motorik interessierte Berufsgruppen

Leitung: **Sabine VINÇON**

Termin: **Sa, 07. November 2015, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 210,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

## S 07

### Entwicklung beobachten und dokumentieren - Eltern involvieren: Einführung in die strukturierte Arbeit mit dem „Interessensstern / Interessensprofil“ (Hollerer & Amtmann, 2014)



Beobachtung und Dokumentation von Entwicklung ist eine herausfordernde Aufgabe und braucht eine handhabbare Struktur. Das Screening „Interessensprofil“ lenkt den Blick auf alle Entwicklungsbereiche, die im Bildungsrahmenplan und im Vorschullehrplan abgebildet sind.

Die Besonderheit: Die Ergebnisse kommen durch das Beobachten des kindlichen Interesses von zwei unterschiedlichen Standpunkten über einen Zeitraum von 14 Tagen zustande. Die Einschätzungen aus PädagogInnen- u. Elternperspektive werden in einer Grafik vereint.

Das Ergebnis: „Interessensstern“ oder „Interessensprofil“. Die Auswertungsgrafik erfolgt in Stern- oder Profiform und ermöglicht rasche Orientierung für weitere pädagogische Schritte.

#### Ziel:

Termin 1: Einführung in die Arbeit mit dem Interessensstern/Interessensprofil

Termin 2: Auswertung und Einsatz des Instrumentariums in der Beratung

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen

Leitung: **Dr.<sup>in</sup> Luise HOLLERER**

Termin: **Di, 10. November 2015 & Di, 02. Februar 2016,**  
**ACHTUNG !!! jeweils 14:30 - 18 Uhr (2x4 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

S 08

## Psychoziale Arbeit und Therapie im Kontext von Migration und Flucht



Vielfältige Migrations- und Flüchtlingsströme und der damit einhergehende Wandel in der österreichischen Gesellschaft stellen auch die MitarbeiterInnen von psychosozialen Einrichtungen vor eine Vielzahl von Herausforderungen. Migration und Flucht bedeutet für die Betroffenen fast immer von einer psychischen und körperlichen Ausnahmesituation betroffen zu sein, die sich auch nach einer scheinbaren Stabilisierung der Lebenssituation in Österreich nicht auflösen lässt. Sie suchen nach Hilfe und Unterstützung und sind mittlerweile in unseren psychosozialen Einrichtungen zur festen Klientel geworden. Doch wie kann Beratung oder Therapie gelingen, wenn es nicht nur sprachliche Verständigungsprobleme gibt sondern auch Hürden im kulturellen Verständnis meines Gegenübers?

Es wird darum gehen, sich dieser Fragestellung anhand von Selbstreflexion und Fallbeispielen zu nähern, um Stereotype und Klischees durch kultursensibles Wissen zu ersetzen und adäquate Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Daneben wird auch die Rolle der muttersprachlichen BeraterInnen und DolmetscherInnen sowie die Entstehung und Auswirkung einer Traumatisierung thematisiert werden.

### Ziel:

- ✓ Vermittlung von interkultureller Kompetenz im Beratungskontext
- ✓ Sensibilisierung für asyl- und migrationsrelevante Themenbereiche
- ✓ Erweiterung des Verständnisses und adäquater Umgang mit einem kulturell geprägten Krankheitserleben
- ✓ Vertiefender Einblick in das Thema Trauma und seine Folgeerscheinungen
- ✓ Reflexion der Rolle muttersprachlicher BeraterInnen und DolmetscherInnen

### Zielgruppe:

PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, MitarbeiterInnen der Flüchtlingshilfe

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Kirsten ARBEITER**

Termin: **Sa, 14. November 2015, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 09

### **Basiswissen Sexualität für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung**

Menschen mit Behinderung erleben nach wie vor einschränkende Rahmenbedingungen für den Ausdruck ihrer Sexualität. Dieser Seminartag bietet einen Einstieg in das Thema Sexualität und Behinderung.

#### Inhalt:

- ✓ Körperbezogenes Grundwissen
- ✓ Sexuelle Entwicklung
- ✓ Verhütung
- ✓ Sexuelle Identität und sexuelle Orientierung
- ✓ Gespräche zum Thema Sexualität führen
- ✓ Materialien Methoden
- ✓ Sexualpädagogische Angebote und Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung

#### Ziel:

Handlungsmöglichkeiten für die eigene berufliche Praxis im Umgang mit dem Thema entwickeln.

#### Mitzubringen:

Freude an der Auseinandersetzung mit diesem Thema und Fragen aus der Praxis.

#### Zielgruppe:

Alle, für die dieses Thema von Interesse ist und die mit Menschen mit Behinderung arbeiten

Leitung: **DSA<sup>in</sup> Monika WÖLKART-SCHLACHER, Bakk. phil.**

Termin: **Di, 17. November 2015, 09 - 17 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



## S 10

### Praktische Hilfestellung bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung

Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen fallen gerade einfache alltägliche Handlungen schwer. Sie brauchen oft Unterstützung beim Essen, Anziehen oder Toilettengang und haben auch oft Schwierigkeiten sich im Alltag zu organisieren.

In diesem Workshop soll erklärt werden, warum das so ist. Es werden Tipps und Anregungen gegeben, wie man sie dabei verbal, visuell oder mit Handführung bestmöglich unterstützen kann.

Anhand von Fallbeispielen, die auch gerne von den TeilnehmerInnen eingebracht werden können, können die praktischen Hilfestellungen auch geübt werden.

#### Ziel:

- ✓ Einblick in das Wahrnehmen, Denken und Handeln von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen
- ✓ Kennenlernen von Unterstützungsmöglichkeiten bei alltäglichen Handlungen
- ✓ Übungsmöglichkeit

Behinderung

#### Zielgruppe:

Speziell für Pflege- und Hilfspersonal, aber auch für alle, die beruflich Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen im Alltag begleiten

Leitung: **Dipl. Päd.<sup>in</sup> Veronika WEINBERGER & Dipl. Päd.<sup>in</sup> Sabine STÖGER**

Termin: **Sa, 21. November 2015, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 11

### Basale Stimulation in der Pflege und in der Behindertenbetreuung - BASISSEMINAR

Basale Stimulation ist ein ganzheitliches Förderkonzept, welches Menschen unterschiedlicher Entwicklungsstufen optimale Förderung, Entwicklung und Lernen ermöglicht.

Im Alltag und in der Arbeit begegnen wir regelmäßig Menschen (vom Säugling bis zum alten Menschen), welche in ihrer Wahrnehmung, Bewegung und auch Kommunikation beeinträchtigt sind. Die Betreuung und Begleitung dieser Menschen stellt uns täglich vor neue Herausforderungen.

#### Inhalt:

- ✓ Grundlagen/Entwicklung
- ✓ Zentrale Ziele
- ✓ Wahrnehmungsentwicklung, Wahrnehmungsbereiche

#### Grundelementare Angebote:

- ✓ Somatische Stimulation: Informationen über den eigenen Körper, Körpergrenzen, Körperbewusstsein, Abgrenzung, Berührung, Positionierungen, ASE, weitere pflegerisch-therapeutische Angebote
- ✓ Vestibuläre Stimulation: Förderung des Gleichgewichts, der körperlichen und räumlichen Orientierung, Wahrnehmung, Unterstützung, Begleitung und Förderung von Bewegung
- ✓ Vibratorische Stimulation: Sensibilisierung von Körpertiefe, Körperfülle und innerer Stabilität. Erwecken von Aufmerksamkeit und Ermöglichen von „Hineinhorchen in sich selbst“

Einblick in die Aufbauelemente

Praxisbegleitung auf Anfrage möglich!

#### Mitzubringen:

Decke, Socken, 2 Handtücher, 2 Waschlappen, bequeme Kleidung, Interesse und eine offene Wahrnehmung

#### Zielgruppe:

Pflegepersonal, BetreuerInnen, SozialpädagogInnen, FamilientlasterInnen, Interessierte, ... Menschen, die in der Pflege und Betreuung tätig sind

Leitung: **Anna RINNHOFFER**

Termin: **23.11./03.12./15.12.2015, 09 - 18 Uhr (24 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 350,00 inkl. 20% Ust., Pausengetränke u. Unterlagen**

S 12

## An der Grenze: Persönlichkeitsstörungen und ihre selbst- und fremdschädigenden bis delinquenten Umgangsformen



### Inhalt:

Persönlichkeitsstörungen werden in ihrer Ursache und ihren spezifischen Folgen für die Beziehungsgestaltung der Betroffenen besprochen. Verschiedene Persönlichkeitsstörungen werden in ihrer Eigenart definiert. Spezielles Augenmerk richten wir auf selbst- und fremdschädigende Verhaltensweisen, z.B. Sexualität, Delinquenz, Selbstverletzung und Substanzgebrauch. Die psychoanalytische Objektbeziehungstheorie dient zum tieferen Verstehen der Verhaltensweisen und als Orientierung zum Umgang mit solchen Menschen. Eigene Fälle aus meiner Erfahrung dienen zur Illustration. Die Lebenserfahrung und die Fälle der TeilnehmerInnen sind integraler Bestandteil des Seminars.

### Ziel:

Die TeilnehmerInnen verstehen besser, wie sie mit persönlichkeitsgestörten Menschen umgehen können. Grenzsetzung, Strukturierung des Kontakts, aber auch Verwicklungen können besser erkannt und wieder aufgelöst werden. Das bessere Verständnis erleichtert die Beziehungsaufnahme der TeilnehmerInnen mit betroffenen Menschen und schützt sowohl TeilnehmerInnen als auch KlientInnen vor den Folgen zu erwartender Verwicklungen.

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

### Zielgruppe:

PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen  
Leitung: **Dr. Christoph GÖTTL**

Termin: **Di, 15. Dezember 2015, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

**zusätzlicher Termin: Di, 28. Juni 2016,**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 180,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 13

### Biografieauslegung - verstehen, handeln, verändern

Seminarort:  
Leoben

Biographie fördert ein besseres Verständnis für die Lebenswelt und das Verhalten von SeniorInnen mit Demenz und/oder Menschen mit Behinderung. In Impulsvorträgen werden die Grundlagen der Biografieauslegung vermittelt, um Verhaltensauffälligkeiten zu verstehen und annehmen zu können. Gezielte Interventionen anhand der Biografieauslegung werden geplant. Weiters wird dann die Biografieauslegung in die eigene Praxis transferiert.

Dieses Seminar ist die Fortsetzung des Seminars Biografiearbeit - Erhebung/Arbeit, kann aber auch unabhängig besucht werden.

#### Ziel:

- ✓ Die einzelnen Schritte der Biografieauslegung kennen und einsetzen können
- ✓ Interventionen begründet auf die Biografieauslegung planen, umsetzen und evaluieren können
- ✓ Die Inhalte des Seminars in die eigene Praxis umsetzen können

#### Zielgruppe:

Menschen, die Biografiearbeit in ihre Arbeit integrieren möchten; PädagogInnen, BetreuerInnen, MitarbeiterInnen in Senioren- und Pflegeheimen, ...

Leitung: **Eva NEBEL**

neuer Termin: **Di., 19. April 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Jugend am Werk Steiermark GmbH, Produktionsschule Leoben, Schießstattstraße 10a, 8700 Leoben**

Teilnahmegebühr: **€ 165,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 14

### **Kindesmisshandlung u. Kindesmissbrauch (Erkennen, richtig reagieren, behandeln)**



Das Erkennen von Kindesmissbrauch und Kindesmisshandlung stellen für PädagogInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen und allen die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben eine Herausforderung dar, die immer wieder zu Verunsicherung im therapeutischen, pädagogischen aber auch im rechtlichen Kontext führt.

#### Inhalt:

Unterschiedliche Formen des Missbrauchs und der Misshandlung (psychisch, körperlich, Vernachlässigung, Münchhausen by Proxy – Syndrom) werden erörtert. Worauf muss man achten? Was sind Anzeichen für Missbrauch und Misshandlung? Was fällt mir auf? Signale des Kindes.

#### Ziel:

Wie verhalte ich mich bei Verdacht auf Kindesmissbrauch oder Kindesmisshandlung? Was darf ich tun, was muss ich tun? Wie verhindere ich weiteren Schaden für das Kind, den Jugendlichen? Wie sieht die Rechtslage in Österreich aus?

Weiters wird auf das korrekte Vorgehen bei Verdacht auf Kindesmissbrauch oder Kindesmisshandlung und die Kooperation mit einschlägigen Einrichtungen (z.B. Jugendamt, Kinderschutzzentren, Kinderkliniken, Kinderschutzgruppen) eingegangen und an Hand praktischer Beispiele aufgezeigt.

Auch das therapeutische Vorgehen und sinnvolle Therapiestrategien werden abschließend besprochen.

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen und alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Leitung: **Dr. Wolfgang KASCHNITZ & Dr.<sup>in</sup> Sylvia KASCHNITZ**

Termin: **Fr, 15. Jänner 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 15

### Diagnostik in der Unterstützten Kommunikation

UK braucht Diagnostik und Diagnostik braucht UK.

Die Unterstützte Kommunikation hat in den letzten Jahren unzählige Fördermöglichkeiten entwickelt und Grundlage jeder UK-Intervention ist das Einschätzen der individuellen Kommunikationsmöglichkeiten einer Person ohne Lautsprache. Doch genau dies erweist sich in der Praxis aufgrund der Komplexität häufig als äußerst schwierige Aufgabe.

In der Unterstützten Kommunikation ist der diagnostische Prozess unmittelbar an die kommunikative Förderung gebunden und im Zentrum stehen die Fähigkeiten und Stärken der unterstütz kommunizierenden Person und ihr jeweiliges Lebensumfeld mit den KommunikationspartnerInnen.

#### Ziel:

Im Seminar wird ein vertiefter Überblick über die Möglichkeiten und Methoden der UK-Diagnostik gegeben. Die TeilnehmerInnen des Seminars lernen verschiedene Verfahren kennen und erhalten die Möglichkeit, diese auf ihre eigenen Praxisbeispiele anzuwenden.

#### Zielgruppe:

Personen, die in ihrem beruflichen oder privaten Umfeld mit unterstütz kommunizierenden Personen zu tun haben und über Grundkenntnisse in Unterstützter Kommunikation verfügen

Leitung: **Andrea GANSTER**

Termin: **Do, 21. Jänner 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 16

### „Stress lass' nach!“

#### Das Erlernen von stressmindernden Techniken

Der Begriff Stress wurde 1936 von Hans Selye geprägt. Er unterschied zwischen Eustress, als einer notwendigen und positiv erlebten Aktivierung des Organismus und Distress, der als belastend und schädlich wirkende Reaktion auf ein Übermaß an Anforderungen erlebt wird.

Grundsätzlich ist Stress ein Zustand der Alarmbereitschaft des Organismus, der sich auf eine erhöhte Leistungsbereitschaft einstellt. Stehen wir, aus welchen Gründen auch immer, in ständiger Alarmbereitschaft und eine Regeneration oder Entspannung ist nicht mehr möglich, kann es zu körperlichen Stressreaktionen kommen. In der Folge dieses Zustandes können vielfältige Gesundheitsprobleme auftreten.

Wir können den Stress nicht immer vermeiden, sind aber in der Lage, einen besseren Umgang mit uns und unserer Umgebung zu erlernen.

Dies kann man durch stressmindernde Techniken erreichen:

- ✓ Verändern der Denkgewohnheiten
- ✓ Erlernen neuer Denkgewohnheiten und neuer Denkmuster
- ✓ Umgang mit Fehlern
- ✓ Reframing (Perspektivenwechsel)
- ✓ Zeitmanagement

#### Ziel:

Das Seminar soll in einer Mischung aus Theorie und praktischen Übungen zu einem stressmindernden Umgang mit uns selbst anregen.

#### Mitzubringen:

Erfahrungen mit Stress. Bereitschaft zu Gesprächen mit anderen TeilnehmerInnen.

#### Zielgruppe:

Menschen die ihren Alltag bewusster gestalten wollen. Alle Berufsgruppen, alle Altersstufen

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

Leitung: **Norbert KISZTER**

Termin: **Fr, 22. Jänner 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 17

### Kinder mit ADHS im Kleinkind- und Vorschulalter



Dieses Seminar gibt einen kurzen Überblick über die Besonderheiten von Kindern mit ADHS im Kleinkind- und Vorschulalter. Es wird über ihre zusätzlichen Schwierigkeiten gesprochen und den Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder genügend Raum gegeben.

Ein großer Schwerpunkt des Seminars gilt der Behandlung von Kindern mit ADHS. So wird ein Überblick über verschiedene Behandlungsangebote gegeben, über benötigte Behandlungssettings gesprochen, hilfreiche Strategien für ein gelingendes Miteinander und ein konkretes Tun mit betroffenen Kindern und Eltern vorgestellt. Ferner wird Zeit sein, um auf Fragen der TeilnehmerInnen aus der täglichen Arbeit mit den Kindern einzugehen.

#### Ziel:

Mehr Sicherheit in der täglichen Arbeit mit betroffenen Kindern, ruhigere Zeiten mit den Hypies und mehr aufmerksame Stunden mit den Träumerchen.

#### Mitzubringen:

Neugier, Fragen, Fallbeispiele aus der täglichen Arbeit

#### Zielgruppe:

PsychologInnen, PädagogInnen

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sonja HUTTER**

Termin: **Di, 26. Jänner 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



## S 18

### **Lösungsansätze im Umgang mit behinderten Menschen: Was tun, bei schwerer Erkrankung, Tod und Trauer?**

Seminarort:  
Leoben

Der Umgang mit Menschen in Zeiten schwerer Erkrankung und/oder Todesfällen bedarf sehr viel Einfühlungsvermögen, Verständnis, vor allem aber richtige Worte. Auch Rituale können viel zur Entspannung schwieriger Situationen beitragen.

Menschen mit besonderen Bedürfnissen brauchen aber noch viel mehr als das Übliche an Unterstützungen. Unvorhergesehene Ereignisse, schwere Erkrankungen oder Todesfälle von Angehörigen oder MitbewohnerInnen sind in diesen Fällen noch viel tiefere Einschnitte in die Gefühlswelt eines Menschen. Sie betreffen meist alle BewohnerInnen einer Einrichtung.

Gute Kommunikation in verschiedensten Situationen, Abschieds- und Trauerrituale, können dabei eine große Hilfe sein. Besonders der Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern erfordert viel Wahrnehmungs- und Einfühlungsvermögen, hängt doch die weitere Bewältigung des Ereignisses, des Todes, sehr von der „ersten“ Hilfe ab.

Um mit Sterbesituationen gut umgehen zu können, ist auch grundsätzliches Wissen über gesetzliche Regelungen und medizinische Möglichkeiten notwendig und hilfreich.

#### Ziel:

Den TeilnehmerInnen soll der Umgang mit schweren Erkrankungen, mit Sterben und Tod, sowohl mit den Betroffenen, den MitbewohnerInnen, als auch mit den Angehörigen erleichtert werden.

#### Zielgruppe:

Alle, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Paula GLASER**

Termin: **Di/Mi, 26. + 27. Jänner 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Jugend am Werk Steiermark GmbH, Produktionsschule Leoben, Schießstattstraße 10a, 8700 Leoben**

Teilnahmegebühr: **€ 250,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 19

### "Borderline, Narzissmus, Soziopathie und Psychopathie" - Wissen kann helfen!

Die Borderline Persönlichkeitsstörung bezeichnet eine seelische Krankheit, die mit einem aggressiven, impulsiven, launischen und selbstverletzenden (Ritzen, Schneiden...) Verhalten einhergeht. Die betroffenen Menschen leiden unter Ängsten, Depressionen, Selbstwertproblemen, Suchtverhalten und mangelnder Sinn-Orientierung.

Streben nach Bedeutung, Erfolg und Macht, Neid auf andere und zu glauben, dass andere auf sie neidisch sind, mangelndes Einfühlungsvermögen, und Überempfindlichkeit gegenüber Kritik, sowie die Neigung andere auszunützen sind Kernsymptome der narzisstischen Persönlichkeitsstörung.

SoziopathInnen können dem anderen liebevoll in die Augen schauen, ihm die größte Treue schwören und ihn gleichzeitig eiskalt anlügen und betrügen. Schlechtes Gewissen oder Reue kennen sie nicht. Sie benützen ihre Mitmenschen für ihre Zwecke und verwenden dabei unterschiedlichste und sehr trickreiche Manipulationsmittel. Nicht selten geben sie sich selbst als das arme Opfer. PsychopathInnen wollen keine erfüllten Beziehungen, sondern wollen ihre Opfer dominieren und demütigen. Sie verletzen auf eine sehr manipulative und perverse Art und Weise, dass wir von Seelen-Mord sprechen. Nicht selten bemerkt das Opfer erst sehr spät in welcher Falle es sich befindet. Kann sich ein Opfer befreien, ist meistens ein neues schon gefunden, da PsychopathInnen nicht alleine leben können.

#### Ziel:

Im Seminar wird die Symptomatik dieser drei Persönlichkeitsstörungen an Hand von Fallbeispielen vorgestellt und Entstehung, Therapiemöglichkeiten (Psychotherapie, Traumatherapie) und Auswirkungen auf die Opfer aufgezeigt.

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen und JuristInnen (einschließlich AusbildungskandidatInnen), allgemein Interessierte aus ähnlichen Berufsberreichen

Leitung: **Dr.<sup>in</sup> Christa LOPATKA**

Termin: **Do/Fr, 28. + 29. Jänner 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 280,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

**S 20**

## **„Von Schafen und Wölfen“ - Warum Kinder Aggression zeigen**

Die unterschiedlichen Arten der Aggression und die „Normalität“ der Wut hinterlassen bei vielen BehandlerInnen und BetreuerInnen oft ein Gefühl der Hilflosigkeit.

Dieses klar praxisorientierte Seminar soll den TeilnehmerInnen in Übung und Fallbeispielen taugliche Werkzeuge für den Umgang und die Behandlung der Aggression bei Kindern und Jugendlichen mitgeben.

### Ziel:

Die TeilnehmerInnen erarbeiten sich eine Reihe von Werkzeugen zum Erkennen und Umgehen mit kindlicher und jugendlicher Aggression.

### Mitzubringen:

Eigene Fallgeschichten

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

### Zielgruppe:

Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit, –hilfe und –behandlung, aus pädagogischen und psychosozialen Einrichtungen und der Gesundheitsdienste

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Gabriela KRAULAND & Daniel KULLE**

Termin: **Do, 04. Februar 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 21

### Grundlagen der Erstellung pädagogischer Standards im Rahmen praxisorientierter, pflegerischer, pädagogischer Arbeit im Behindertenbereich

Damit in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung und/oder pflegebedürftigen Menschen eine optimale, professionelle und qualitätsvolle Leistung erzielt werden kann, sind für bestimmte Tätigkeiten Standards oder Richtlinien erforderlich.

Standards haben Qualitätscharakter und sind gerade in interdisziplinären Teams von Wichtigkeit.

Für MitarbeiterInnen aus verschiedenen Disziplinen bewirken Standards das gleiche Verständnis für ein und dieselbe Tätigkeit.

Kriterien für den Standardeinsatz im Behindertenbereich sind beispielsweise:

- ✓ Wie ist auf Beschimpfungen und Aggressionen von KlientInnen zu reagieren
- ✓ Auf welche Gefahrenquellen bei der Gesprächsführung ist zu achten
- ✓ Wie wird eine KlientInnen-Kochgruppe geleitet
- ✓ Welche Lagerung wird wann angewendet, etc.

Ziel:

- ✓ Aufbau und Form von Standards
- ✓ Erkennung, wann und wo Standards eingesetzt werden
- ✓ Trotz der Standards, die KlientInnen als individuelle Personen betrachten
- ✓ Betrachtung der institutionellen Ressourcen vor der Standards- Entwicklung, wie z.B. Besprechungsräume, Standardverantwortlicher, etc.
- ✓ Neue MitarbeiterInnen in Standards einführen

Mitzubringen:

Interesse an der Arbeit im Behindertenbereich

Zielgruppe:

BetreuerInnen und Pflegepersonen, PädagogInnen, Interessierte

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Mara SKOFF**

Termin: **Fr, 05. Februar 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 22

### Einfach unmöglich? Psychische Störungsbilder und damit zusammenhängende Verhaltensmuster

Folgende Inhalte werden in theoretischen Blöcken erarbeitet und das Wissen in Selbsterfahrungseinheiten gefestigt. Übungseinheiten sollen die praktische Umsetzung für den Umgang mit KlientInnen im Arbeitsalltag erleichtern.

- ✓ Kurzüberblick der Klassifizierung psychischer Erkrankungen
- ✓ Gibt es Verhaltensmuster, die für bestimmte Störungsbilder typisch sind?
- ✓ Verhalten: Affekt versus Kontrolle – Wie viel Absicht steckt hinter dem Tun?
- ✓ Ist Verhalten immer bewusst? Wie kann man negative Verhaltensmuster ansprechen?
- ✓ Manipulation, emotionale Erpressung oder Ausdruck von Hilflosigkeit?
- ✓ Wie kann man professionell reagieren, wenn man provoziert wird?
- ✓ Kann man empathisch auf KlientInnen eingehen und sich dennoch gut abgrenzen oder schließt das eine das andere aus?
- ✓ Wie steuern meine Reaktionen das Verhalten anderer?

#### Ziel:

Vermittlung von Basiswissen über die häufigsten psychischen Störungsbilder. Die TeilnehmerInnen sollen ein Verständnis für Verhaltensweisen, welche durch psychiatrische Erkrankungen ausgelöst werden, entwickeln und Handwerkszeug für den Umgang mit diesen Verhaltensweisen erhalten.

#### Mitzubringen:

Bitte bequeme Kleidung anziehen, die etwas Bewegungsfreiheit erlaubt

#### Zielgruppe:

BetreuerInnen, MitarbeiterInnen aus den Mobilen Diensten wie z.B. Familienentlastung, Wohnassistenz, Interessierte, ...; geringe oder keine Vorkenntnisse notwendig!

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Gabriele DIETMAIER**

neuer Termin: **Do., 03. März 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

## S 23

### Aus der Praxis – für die Praxis:

#### Handwerk(zeug) – Mundwerk(zeug) – Sprechwerk(zeug)

Das Kind erlebt sich und seine Umwelt mit all seinen Sinnen in der direkten Auseinandersetzung mit Gegenständen und Personen. So „entdeckt“ es auch seine Sprache und trainiert all jene Fertigkeiten, die es zum Sprechen braucht. Jede/r in der Umgebung des Kindes ist BegleiterIn dieses Prozesses und kann lenkend bzw. fördernd darauf einwirken.

- ✓ Was braucht ein Kind, um die Sprache zu entdecken, um sprechen zu lernen, um lesen und schreiben lernen zu können?
- ✓ Was braucht ein Kind, das im Sprachlernprozess nicht vorankommt?
- ✓ Wo „verstecken“ sich im (Kindergarten)Alltag Sprachfördermöglichkeiten?
- ✓ Anregungen, Materialien, Spielideen,... aus dem logopädischen Fördersetting

#### Ziel:

- ✓ Spracherwerbsprozesse besser verstehen
- ✓ Warnsignale früh erkennen
- ✓ Handwerkszeug für die Begleitung spracherwerbsauffälliger Kinder mit nach Hause nehmen:
  - Wir wollen eine „Werkzeugkiste“ beginnen!
  - Jede/r bringt eine Idee, ein Material oder auch eine Fragestellung mit und „teilt“ sie mit den anderen WorkshopeteilnehmerInnen.

#### Mitzubringen:

Eine „Lieblings-Sprachförder-Idee“ oder auch eine konkrete Fragestellung zu einem Kind mit Sprachförderbedarf

#### Zielgruppe:

Alle, die an sprachlicher Förderung von Kindern im Kleinkind-, Kindergarten- und Vorschulalter interessiert sind bzw. mit Kindern zu tun haben, deren Sprachentwicklung Anlass zur Sorge bereitet

Leitung: **Ulrike WAYD**

Termin: **Mi, 24. Februar 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 24

### **Demenz und Verhaltensauffälligkeiten - Vertiefender, fallorientierter Workshop**

Demenz und dementielle Veränderungen sind aufgrund der steigenden Zahl der Betroffenen ein wichtiges Thema der heutigen Zeit. Verhaltensauffälligkeiten wie beispielsweise Aggression, Agitiertheit oder Apathie werden häufig in Zusammenhang mit dementiellen Veränderungen gebracht. Um als Betreuungsperson mit Verhaltensauffälligkeiten umgehen zu können und diese in ihrer Häufigkeit und ihrer Intensität beeinflussen zu können, ist der Versuch von Bedeutung, die Motive und die Aussagen über die Bedürfnisse der/des Betroffenen, die in diesem Verhalten verborgen sind, zu verstehen.

#### Inhalt:

- ✓ Gezieltes Beobachten, Erkennen und Verstehen von Verhaltensauffälligkeiten und Krisensituationen
- ✓ Fallarbeit
- ✓ Planung gezielter Interventionen
- ✓ Planen von präventiven Maßnahmen

#### Ziel:

Die theoretischen Grundlagen aus dem Vortrag „Demenz und Verhaltensauffälligkeit“ gezielt in die eigene Praxis bei den eigenen KlientInnen in Form einer Fallarbeit anzuwenden.

Mitzubringen sind für die Fallarbeit anonymisierte Unterlagen von KlientInnen über

- ✓ Diagnosen
- ✓ Medikamentenverordnung
- ✓ Biografie (so viel wie vorhanden), Stammdatenblatt, Aufnahmeblatt
- ✓ Berichte über das Verhalten

Voraussetzung: Grundwissen zum Thema oder die Teilnahme am Vortrag „Demenz und Verhaltensauffälligkeiten – eine Einführung“ am 21. Jänner 2016

#### Zielgruppe:

Fachpersonal, das mit Menschen mit dementiellen Erkrankungen und Verhaltensauffälligkeiten in Kontakt kommt; Interessierte, Angehörige

Leitung: **Eva NEBEL**

Termin: **Di, 01. März 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 25

### „Hilft´s nicht, schadet´s nicht!“ Was Sie in der Arbeit mit KlientInnen über Medikamente wissen sollten...

Medikamente betreffen uns alle, ob beruflich oder in der Familie. Ein fundiertes Grundwissen über die allgemeine Pharmakologie gibt uns Sicherheit in der richtigen Anwendung und in der frühen Erkennung von Nebenwirkungen.

Wichtig zu wissen ist natürlich auch, dass es Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten und Lebensmitteln geben kann und dass dies vor allem in der Geriatrie mit der üblich notwendigen Multimedikation ein bedeutendes Thema ist.

#### Inhalt:

- ✓ Darreichungsarten
- ✓ Arzneimittelformen
- ✓ Pharmakokinetik: Verteilung, Umbau und Ausscheidung der Medikamente
- ✓ Pharmakodynamik: Haupt-, Neben und Wechselwirkungen

#### Ziel:

- ✓ Kennenlernen der allgemeinen Pharmakologie
- ✓ Wissen über Neben- und Wechselwirkungen
- ✓ Richtiger Zeitpunkt der Medikamenteneinnahme
- ✓ Informationen über Ausscheidung von Medikamenten und Komplikationen bei Nierenerkrankungen
- ✓ Kenntnis der wichtigsten Arzneimittelgruppen und deren Anwendungsgebiet

#### Zielgruppe:

Menschen, die in der Pflege und Betreuung tätig sind (z.B. BehindertenbetreuerInnen, PflegehelferInnen, HeimhelferInnen), pflegende Angehörige, Interessierte

Leitung: **Dr.<sup>in</sup> Karin HEINRICH**

Termin: **Fr, 04. März 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege



## S 26

### **Die Zeit heilt NICHT alle Wunden - Über Traumafolgen und deren psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten**



Jeder Mensch ist leidvollen Erfahrungen ausgesetzt. In vielen Fällen ist der Mensch aufgrund von inneren und äußeren Schutzmechanismen fähig, verletzende Ereignisse zu verarbeiten und in seinem Leben ohne schädigende oder lebensbehindernde Auswirkungen zu integrieren.

Kommt es aufgrund psychischer Verletzungen zu Folgestörungen, sprechen wir von Traumatisierung (Trauma: griechisch: Wunde). Traumatisierende Ereignisse können Unfälle, Naturkatastrophen, sexueller Missbrauch, Vergewaltigungen, Mobbing, aggressive-manipulative Beziehungen, ... sein. Traumafolgen können Ängste, Panikstörungen, Schüchternheit, Depressionen, Essstörungen, Selbstwertprobleme, aggressives Verhalten, verinnerlichte negative Stimmen, sexuelle Probleme, Persönlichkeitsstörungen, ... sein.

Das Ziel der psychotherapeutischen Behandlung ist die Verarbeitung der psychischen Verletzung beziehungsweise die Begrenzung der Auswirkungen traumatisierender Ereignisse.

Das Seminar besteht aus einem Theorieteil und aus einem Selbsterfahrungsteil (Ich-Stärkung).

#### Ziel:

Vertieftes Wissen über psychische Traumatisierungen und deren psychotherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten.

#### Zielgruppe:

PsychologInnen, PädagogInnen

Leitung: **Dr.<sup>in</sup> Christa LOPATKA**

Termin: **Di/Mi, 08. + 09. März 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 280,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 27

### Sozial- kommunikative Förderung bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen



Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Störungen aus dem autistischen Formenkreis gehen oft mit massiven Problemen im Bereich der Kommunikation und der sozialen Interaktion einher.

Nach einer Einführung in das Thema „Autismus-Spektrum-Störungen“ und der Erarbeitung der Grundlagen dieser, sollen im Seminar noch folgende Punkte behandelt werden:

- ✓ Ursachen der Probleme in der Kommunikation und der sozialen Interaktion bei Kindern und Jugendlichen mit Störungen aus dem autistischen Formenkreis
- ✓ Unterstützung und Förderung der Kommunikation im Alltag, im Kindergarten und der Schule
- ✓ Wie muss ein Training sozialer Kompetenzen aussehen, um hilfreich für die Betroffenen zu sein
- ✓ Vorstellung verschiedener Therapie- und Förderprogramme

Des Weiteren soll auch genügend Raum für eigene Fallbeispiele, Fragen und Diskussion sein.

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen sollen einerseits grundlegendes Wissen über Autismus-Spektrum-Störungen erwerben und andererseits Methoden zum Training sozialer sowie kommunikativer Kompetenzen kennenlernen und in weiterer Folge auch anwenden können.

#### Zielgruppe:

Personen, die sich beruflich mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen beschäftigen

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Krista STEINBÄCKER & Dipl. Päd.<sup>in</sup> Veronika WEINBERGER**

Termin: **Do/Fr, 10. + 11. März 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 250,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 28

### „Die professionelle Verantwortung im KlientInnenprozess“ oder „Die Rechnung zahlt der Wirt“

Zu Beginn eines KlientInnen-/HelferInnenprozesses und damit als Voraussetzungen für Veränderungsprozesse, steht die Beziehungsgestaltung zwischen KlientInnen und HelferInnen. Ob eine Annahme von Hilfe bei KlientInnen überhaupt möglich ist, hängt u.a. sehr von der Qualität einer tragfähigen Beziehung der Beteiligten ab. Veränderung (die immer nur mit einem Hinterfragen des Bisherigen einhergeht) ist nur möglich, wenn KlientInnen Sicherheit empfinden.

Wer trägt nun wofür die Verantwortung?

Wer für die Beziehungsgestaltung und wer für die Veränderung?

Wie leicht wird Verantwortung an andere delegiert (HelferInnen an KlientInnen, KlientInnen an HelferInnen, „Irdische an Außerirdische“), ohne im Vorhinein Verantwortungen zur Sprache zu bringen und damit Klarheit zu schaffen. Damit werden wechselseitige und oft untergriffige Vorwürfe möglich.

#### Ziel:

- ✓ Klarstellung bezüglich der professionellen Verantwortung
- ✓ positive Gestaltung der Beziehung zwischen HelferInnen und KlientInnen als Voraussetzungen für gelungenen KlientInnenprozess
- ✓ Umgang mit Widerstand in der Beziehungsgestaltung

#### Mitzubringen:

- ✓ Interesse am Thema
- ✓ Lust, sich zu hinterfragen und auf Neues einzulassen
- ✓ Eigene Fälle aus der Praxis (gelungene und weniger gut gelungen KlientInnenprozesse), die gemeinsam reflektiert werden können und Alternativen zu bisherigen Vorgehensweise erarbeitet werden können

#### Zielgruppe:

ProfessionistInnen, die in der Beratung, Begleitung oder Betreuung von Menschen arbeiten und ihre Verantwortung im Veränderungsprozess hinterfragen möchten

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

Leitung: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Mo/Di, 14. + 15. März 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 260,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 29

### Diagnostik im Kleinkindalter

Im Kleinkindalter ist es besonders wichtig, Entwicklungsstörungen und Entwicklungsverzögerungen frühzeitig und exakt erkennen und differenzieren zu können. Nur so kann rechtzeitig eine adäquate und spezifische Förderbehandlung eingeleitet werden. Die ist für die Weiterentwicklung der Kinder von großer Bedeutung.

Sowohl aus medizinischer als auch aus entwicklungspsychologischer Sicht werden Untersuchungsmethoden und standardisierte Tests präsentiert. Auch die Möglichkeiten daraus resultierender, spezifischer Förderansätze werden aufgezeigt.

Folgende Krankheitsbilder werden im Besonderen berücksichtigt:

- ✓ Geistige Retardierung
- ✓ Verhaltensauffälligkeiten
- ✓ Autismus-Spektrum-Störungen
- ✓ ADHS

Mitzubringen:

Interesse, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen

Zielgruppe:

PädagogInnen, TherapeutInnen, PsychologInnen, FrühförderInnen

Leitung: **Dr. Wolfgang KASCHNITZ & Mag.<sup>a</sup> Katharina PACHERNEGG**

neuer Termin: **Fr., 15. April 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

S 30

## „Der psychologisch-therapeutische Einsatzkoffer“ – Interventionstechniken für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien

Mit Kindern arbeiten heißt, sich in ihrem Namen als ÜbersetzerIn zu betätigen, um die Kluft zwischen ihnen und dem bzw. den zuständigen Erwachsenen überbrücken zu helfen. Dazu ist in der Praxis einerseits ein gutes Störungswissen vonnöten, aber auch die Kenntnis unterschiedlicher Zugänge zu den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen.

Im Rahmen des Seminars soll den TeilnehmerInnen eine breites schulenübergreifendes Spektrum an psychologischen und psychotherapeutischen Interventionstechniken erläutert werden, um ihnen so den Alltag in der Arbeit zu erleichtern.

### Inhalt:

Von der Kontaktaufnahme über die Zielformulierung bis zur konkreten Anwendung von z.B. verhaltenstherapeutischen, gestalttherapeutischen, personenzentrierten und klinisch-psychologischen Techniken. Vorstellung der unterschiedlichen Techniken und Erlernen der Anwendung.

### Ziel:

Den TeilnehmerInnen soll anhand praktischer Beispiele und der Möglichkeit des Ausprobierens im Rahmen des Seminars eine breite Palette an Werkzeugen für den Arbeitsalltag mit Kindern und Jugendlichen geboten werden.

### Zielgruppe:

PsychologInnen und PsychotherapeutInnen (in Ausbildung), SozialarbeiterInnen, PädagogInnen und verwandte Berufsgruppen

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Gabriela KRAULAND & Daniel KULLE**

Termin: **Mo, 11. April 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 31

### Esstörungen – medizinisch, psychiatrisch und gesellschaftlich betrachtet

In diesem Seminar soll ein grober Überblick über Essstörungen gegeben werden. Thematisch sollen Anorexie, Bulimie, frühkindliche Essstörungen, aber auch Adipositas als verbreitetste aller Essstörungen aus medizinisch-psychiatrischer Sicht vorgestellt und diskutiert werden.

Neben diagnostischen Kriterien, medizinischen Komplikationen und gängiger state-of-the-art Behandlung soll auch Raum bleiben, um Fragen der TeilnehmerInnen zu diskutieren und eventuell Fälle zu besprechen.

#### Inhalt:

- ✓ Anorexia nervosa, Bulimia nervosa und atypische Essstörungen (wie Anorexia athletica, Orthorexie usw.)
- ✓ Diagnostik und Differentialdiagnosen, Therapiemodelle und -möglichkeiten
- ✓ Frühkindliche Essstörungen (bei entsprechendem Interesse der TeilnehmerInnen)
- ✓ Adipositas aus psychiatrischer Sicht und multiprofessionelle Behandlungsansätze

#### Methode:

Vortrag, Präsentation, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Fallbesprechungen/Fallsupervision. Das Seminar soll interaktiv sein, Initiative der TeilnehmerInnen ist erwünscht und willkommen.

#### Ziel:

Vermitteln eines Überblickes über Essstörungen, kritisches Hinterfragen von Diagnosen und Therapiemodellen

#### Zielgruppe:

Menschen mit Interesse an der Thematik, Personen, die im beruflichen Kontext mit essgestörten PatientInnen zu tun haben

Leitung: **Dr. Thomas TRABI**

Termin: **Di, 12. April 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

S 32

## **Männer sind vom Mars? Frauen von der Venus?**

### **Eine Fortbildung zum Thema Geschlechterrollen für Menschen von der Erde als Unterstützung für das eigene berufliche Handeln in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen**

Die Vorstellung davon, wie Frauen und Männer sind, prägt unser Menschenbild. Sie beeinflusst unser Denken und Handeln.

In diesem Seminar geht es darum, sich mit bestehenden Rollenbildern spielerisch auseinanderzusetzen. Eigene und fremde Vorstellungen davon, wie Frauen und Männer sind und/oder sein sollen werden wahrgenommen, wertgeschätzt, verworfen, verändert, erweitert und neu erfunden.

#### Ziel:

Durch die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema wird eine Basis geschaffen, um Menschen mit Behinderung dabei zu begleiten, aus einer Vielfalt von Rollenbildern eigene Lebensentwürfe zu kreieren und umzusetzen, die ihren Realitäten und Lebenswünschen entsprechen.

Methodisch arbeiten wir mit Medienanalysen, anonymen Selbstevaluationsbögen, Rollenspielen, Theorieinputs und den praktischen Beispielen aus der Seminargruppe.

#### Mitzubringen:

Freude an der Auseinandersetzung mit diesem Thema als Unterstützung für das eigene berufliche Handeln

#### Zielgruppe:

Alle, für die dieses Thema von Interesse ist und die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten

Leitung: **DSA<sup>in</sup> Monika WÖLKART-SCHLACHER, Bakk. phil.**

Termin: **Do, 14. April 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Behinderung

## S 33

### Interkulturelle Wahrnehmung und Kommunikation



Die Begegnung und Auseinandersetzung mit MitbürgerInnen und KlientInnen aus unterschiedlichen Herkunftsländern kann spannend und bereichernd sein und stellt uns gleichsam vor eine Reihe von Herausforderungen. Die Fähigkeit zur „Interkulturellen Kommunikation“ und die Entwicklung „Interkultureller Kompetenz“ sind in Zeiten von vielfältigen Migrations- und Flüchtlingsströmen wichtiger denn je, besonders im psychosozialen Arbeitsumfeld.

In Selbstreflexion und unter Einbeziehung von praktischen Beispielen werden wir uns diesen Schlagwörtern nähern und versuchen, sie in Form von konkreten Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten aufzuarbeiten. Dabei wird der Kulturbegriff ebenso thematisiert werden wie die Grundlagen der menschlichen Kommunikation, um in der Folge das Besondere des Interkulturellen erfassen zu können. Daneben wird es ein vielfältiges Themenangebot geben, welches sich am Arbeitsalltag und konkreten KlientInnenkontakt orientiert. Hier spielen beispielsweise die Vor- und Nachteile in der Zusammenarbeit mit DolmetscherInnen und das Erleben von Traumatisierungen und seine vielfältigen Folgeerscheinungen eine Rolle.

#### Ziel:

- ✓ Erweiterung des Kulturbegriffs
- ✓ Reflexion eigener Zugehörigkeits- und Identitätskonzepte
- ✓ Sensibilisierung für asyl- und migrationsrelevante Themenbereiche
- ✓ Erweiterung des Verständnisses und adäquater Umgang mit einem kulturell geprägten Krankheitserleben
- ✓ Aufbau interkultureller Kompetenz

#### Mitzubringen:

Interesse und Engagement

#### Zielgruppe:

PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, FlüchtlingsbetreuerInnen und alle, die eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema Interkulturalität suchen und, wenn möglich, entsprechende praktische Erfahrungen aus ihrem Arbeitsalltag miteinfließen lassen können

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Kirsten ARBEITER**

Termin: **Fr/Sa, 15. + 16. April 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 250,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege



## S 34

### Handling und Hebetechniken in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Gerade im Alltag und in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ist ergonomisch richtiges Heben und Tragen aber auch das sogenannte Handling zur Unterstützung der motorischen Entwicklung ein wichtiges Thema.

Ebenso eine zentrale Rolle stellen das richtige Rollstuhlhandling und der effektive Einsatz von Hilfsmitteln und Lagerungsmaterialien dar.

Im Rahmen des Seminars erfahren Sie, wie natürliche Bewegungsmuster gefördert werden können, um den KlientInnen „mit jedem Griff“ ein/e BegleiterIn in ihrer Entwicklung sein zu können und erhalten Anleitungen zum ergonomisch richtigen Heben und Tragen. Erreicht werden soll ein entwicklungsfördernder Umgang im Alltag.

#### Inhalt:

- ✓ Ergonomische Hebe- und Tragetechniken
- ✓ Handlingtechniken zur Unterstützung der motorischen Entwicklung
- ✓ Vorstellung von Hilfsmitteln
- ✓ Transfermöglichkeiten
- ✓ Lagerungstechniken
- ✓ Rollstuhlhandling
- ✓ Selbsterfahrung

#### Ziel:

- ✓ Kenntnis der anatomischen Grundlagen
- ✓ Wissen über ergonomische richtige Hebe- und Transfermöglichkeiten
- ✓ Sicheres Rollstuhlhandling
- ✓ Vorstellung verschiedenster Hilfsmittel
- ✓ Kennenlernen von verschiedenen Lagerungs- und Entspannungsmöglichkeiten

#### Mitzubringen:

Interesse am Thema, Freude an aktiver Mitarbeit, eigene Fragen und Beispiele

#### Zielgruppe:

Menschen, die in der Betreuung tätig sind, pflegende Angehörige, Interessierte

Behinderung

Alter &  
Pflege

Leitung: **Ulli GRIESS & Doris KRISPER**

Termin: **Mo/Di, 18. + 26. April 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 250,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 35

### Psychosomatik



Folgende Inhalte werden in theoretischen Blöcken erarbeitet und das Wissen in Selbsterfahrungseinheiten gefestigt. Übungseinheiten sollen die praktische Umsetzung des erarbeiteten Wissens im Umgang mit KlientInnen im Arbeitsalltag erleichtern.

- ✓ Klassifizierung psychosomatischer Erkrankungen/somatoformer Störungen
- ✓ Zusammenhänge zwischen Körper und Psyche – keine Einbahnstraße
- ✓ Die zwei Seiten psychosomatischer Symptome: Qual und Nutzen
- ✓ Wie kann man die Sprache des Körpers verstehen lernen?
- ✓ Wie kann man KlientInnen den oft sehr versteckten Sinn der Beschwerden vermitteln?
- ✓ Wie können KlientInnen lernen mit sich und ihrem Körper gut umzugehen?
- ✓ Ist Achtsamkeit immer der beste Weg oder kann ein zu viel auch hinderlich sein?
- ✓ Kognition versus Emotion – Wie kann man die erlebte Diskrepanz für eine Verbesserung der Symptomatik nutzen?

#### Ziel:

Vermittlung vertiefender Kenntnisse über Psychosomatik und Erarbeitung von Handwerkszeug für den Umgang mit Betroffenen

#### Mitzubringen:

Bitte bequeme Kleidung anziehen, die etwas Bewegungsfreiheit erlaubt

#### Zielgruppe:

PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, MitarbeiterInnen in psychosozialen Einrichtungen mit sozialpsychiatrischem Grundwissen

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Gabriele DIETMAIER**

Termin: **Do/Fr, 21. & 22. April 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 250,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 36

### Wertschätzende empathische Kommunikation mit KlientInnen

Nach Carl Rogers ermöglicht es empathische wertschätzende Kommunikation „unsere Welt“ mit neuen Augen zu sehen, um weiterkommen zu können“.

Kommunikation ist ein wesentliches Element in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Es gibt keine unterstützende Handlung, die nicht zugleich eine kommunikative Handlung wäre. Kommunikation ist der verbale und nonverbale Austausch von Botschaften, Gesten, Zeichen, Mimik, Augenkontakt, unterstützter Kommunikation durch Computer und Kommunikationsmappen.

#### Ziel:

- ✓ Wie kommuniziere ich mit Menschen mit Behinderung?
- ✓ Gefühle des Gegenübers erkennen
- ✓ Kommunizieren aber auch zuhören können
- ✓ Empathie und Kommunikation
- ✓ Wertschätzung als Ziel einer konstruktiven Kommunikation

Behinderung

#### Zielgruppe:

Alle Personen, die mit behinderten Menschen arbeiten, Personen die Interesse am Thema haben

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Mara SKOFF**

Termin: **Fr, 22. April 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 37

### MH Kinaesthetics für Berufe im Gesundheitswesen und in der Behindertenbetreuung - AUFBAUKURS

Marietta-Hatch Kinaesthetics ist ein Lern- und Bildungssystem.

Die Grundlage für Lern-, Entwicklungs- und Gesundheitsprozesse ist die Bewegung. Der Aufbaukurs ist der zweite Bildungsschritt im MH Kinaesthetics Anwenderprogramm

Voraussetzung: Absolvierter Grundkurs

Die TeilnehmerInnen lernen:

- ✓ die eigene Bewegungs- und Handlungsfähigkeiten in gemeinsamen Aktivitäten mit PatientInnen/BewohnerInnen/KundInnen/KlientInnen effektiver einzusetzen
- ✓ die MH Kinaesthetics Konzepte als ein Werkzeug zu nutzen,
  - ... um individuelle Bewegungsressourcen zu erkennen, zu fördern, zu erhalten
  - ... um das Kinaesthetics-Raster als Analyse- und Dokumentationsinstrument einzusetzen
  - ... um die Wirksamkeit der Unterstützung einer Zielperson in Alltagsaktivitäten zu überprüfen und anzupassen ...
  - ... um diese für die Teamarbeit zu nutzen
  - ... um das MH Kinaesthetics – Lernmodell als Instrument für effektive Unterstützung in der Praxis einzusetzen

Methodik:

- ✓ In Lernprozessen allein, mit PartnerInnen und in der Gruppe ...
- ✓ Selbstevaluierungsprozess mit Hilfe der Arbeitsunterlagen

Praxisbegleitung auf Anfrage möglich!

Zielgruppe:

Pflegepersonal, BehindertenbetreuerInnen, Physio- & ErgotherapeutInnen; alle in der Pflege und Betreuung tätigen

Leitung: **Anna RINNHOFFER**

Termin: **25.04./09.05./06.06.2016, 09 - 18 Uhr (24 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 380,00 inkl. 20 % Ust, inkl. Zertifikatsgebühr und Pausengetränke**

## S 38

### Wirtschaftskompetenz im Sozialbereich

Auch in Unternehmen der Sozialwirtschaft spielt betriebswirtschaftliches Wissen eine große Rolle, um Leistungen dauerhaft zu sichern. Die Anforderungen an die Leitung von Einrichtungen gehen über ein Grundverständnis von betriebswirtschaftlichen Werkzeugen hinaus: Spezielle Vorgaben von Auftraggebern z.B. aus LEVO oder DVO sollen in die Praxis umgesetzt werden. Die Kommunikation mit anderen Stellen im Unternehmen (Buchhaltung, Kostenrechnung, ...) und mit Abrechnungsstellen, scheint oft eine eigene Welt zu sein.

#### Inhalt:

- ✓ Unternehmerisches Denken: Was heißt managen?
- ✓ Aufbau- und Ablauforganisation: Das Organigramm, wo finde ich mich?
- ✓ Buchhaltung, Kostenrechnung und Controlling – was tun die eigentlich?
- ✓ Eine Reise durch die Welt der Fachausdrücke: Liquidität, Rentabilität, Deckungsbeitrag, Auslastung etc.
- ✓ Wie funktioniert das mit der Abschreibung?
- ✓ Die Umsatzsteuer, welche Rolle spielt sie?
- ✓ LEVO und DVO aus betriebswirtschaftlicher Sicht
- ✓ Die Kalkulation und Abrechnung von Projekten am Beispiel Formularsatz und Regelungen des Sozialministeriumsservice (früher Bundessozialamt)

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick zu betriebswirtschaftlichen Steuerungselementen und können diese für Ihre Arbeit verstehen, interpretieren, anwenden und umsetzen. Sie gewinnen Sicherheit in der Kommunikation zu wirtschaftlichen Themen.

#### Zielgruppe:

LeiterInnen/Führungskräfte in der Sozialwirtschaft

Leitung: **Helmut LERCHBACHER**

Termin: **Di/Mi, 26. + 27. April 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 260,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

## S 39

### Basale Stimulation in der Pflege und in der Behindertenbetreuung - AUFBAUSEMINAR

Menschen mit beeinträchtigter Wahrnehmung möchten reden und verstanden werden – auch ohne Worte. Sie brauchen

- ✓ individuelle, elementare Kommunikationsangebote ...
- ✓ und Menschen, die bereit sind, sich auf einen basalen Dialog einzulassen.

#### Voraussetzung:

Absolviertes Basisseminar „Basale Stimulation in der Pflege“

#### Inhalt/Zielsetzung:

- ✓ Reflexion der Erfahrungen bei der Umsetzung
- ✓ Erweiterung der Fähigkeit zum Dialogaufbau unter Einbeziehung weiterer Sinnesbereiche
- ✓ Bedeutung der biographischen Anamnese im Kontext zur Wahrnehmungsentwicklung oder bei Wahrnehmungsveränderungen
- ✓ Reaktionsmuster wie Autostimulation, Aggressivität, Rückzug; Spastizität ...
- ✓ Der Mund als Wahrnehmungsorgan. Von der Anbahnung bis zu oralen Angeboten
- ✓ Erarbeiten einer möglichen Struktur für beeinträchtigte, desorientierte Menschen im Rahmen einer Pflegeplanung

Praxisbegleitung auf Anfrage möglich!

#### Mitzubringen:

Decke, Socken, 2 Handtücher, 2 Waschlappen, bequeme Kleidung, Interesse und eine offene Wahrnehmung

#### Zielgruppe:

Pflegepersonal, BetreuerInnen, SozialpädagogInnen, FamilientherapeutInnen, Interessierte, ...

Leitung: **Anna RINNHOFFER**

Termin: **10.05./30.05./20.06.2016, 09 - 18 Uhr (24 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 350,00 inkl. 20% Ust., Pausengetränke u. Unterlagen**

S 40

## **Bewegtes Altern – Bewegungs- und Spielangebote für hochbetagte Menschen in Sitzgruppen nach dem Konzept der Psychomotorischen Entwicklungsbegleitung**

Seminarort:  
Bruck/Mur

Es ist weniger wichtig, wie ALT der Mensch wird, als WIE der Mensch alt wird!

Wollen wir erfolgreich und zufrieden altern, geht es sowohl um die Hinnahme und Annahme der Reduktion von Lebensmöglichkeiten, als auch um die Wahrung und Eröffnung neuer Aktivitäten.

Ziel der ganzheitlichen Bewegungsarbeit nach dem Konzept der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung ist der Erhalt, der Wiedererwerb und die Weiterentwicklung von Kompetenzen, die nötig sind, um ein möglichst zufriedenes und selbstständiges Leben zu führen.

Gemeinsam wollen wir uns sowohl theoretisch als auch praktisch und anhand von Videobeispielen mit den Fragen beschäftigen, welche Bedeutung Bewegung für alte Menschen hat und wie wir alte Menschen über das Medium Bewegung in ihrem Alterungsprozess unterstützen und begleiten können.

### Ziel:

Die TeilnehmerInnen dieses Seminars sollen das Konzept der Psychomotorischen Entwicklungsbegleitung und seine Anwendung mit alten Menschen kennen lernen und Einblicke in die Bedeutung von Bewegungs- und Spielangeboten zum möglichst langen Erhalt von Lebensqualität bekommen.

### Zielgruppe:

MitarbeiterInnen in Alters- und Pflegeheimen, alle interessierten Personen, die mit Menschen im Alter zu tun haben

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Veronika PINTER-THEISS**

Termin: **Di, 10. Mai 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **JUFA Bruck Natur Hotel, Stadtwaldstraße 1, 8600 Bruck/Mur**

Teilnahmegebühr: **€ 140,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 41

### „Und hier soll ich sicher sein...?“ Traumapädagogischer Umgang mit Gewalt an (un-)sicheren Orten

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Traumatisierte Kinder und Jugendliche haben in ihrem Leben häufig Gewalt erlebt, oft von nahestehenden Bezugspersonen. PädagogInnen, die diese Kinder und Jugendlichen begleiten, erleben, dass es innerhalb der Gruppe oder auch gegen sie selbst zu Gewalt kommt. In diesen Situationen haben sie häufig wenig oder keine Kontrolle mehr über ihre Handlungen. Häufig zeigen sie sich ablehnend gegenüber den PädagogInnen und nicht selten führen bestehende pädagogische Konzepte zum Erleben von Handlungsunwirksamkeit, Ohnmacht und Hilflosigkeit - bei den Kindern, Jugendlichen und den PädagogInnen. Sichere Orte, die den Kindern angeboten werden sollen, werden durch das Wiederholen erlebter Gewalt unsicher. Zudem wirken aktuelle Rahmenbedingungen und äußere Einflüsse in der Kinder- und Jugendhilfe zunehmend verunsichernd.

Gewalt gegen sich selbst, gegen andere Personen oder Sachen, sexuelle Gewalt gegenüber anderen Kindern und/oder den PädagogInnen, führen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe nicht selten zur Beendigung des Hilfeangebotes.

#### Ziel:

In dieser Fortbildung für pädagogische Fachkräfte in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wollen wir gemeinsam „den sicheren Ort“ diskutieren. Wir erarbeiten uns Möglichkeiten, um Sicherheit (wieder) herzustellen, sprechen über traumapädagogische Konzepte zur Begleitung von Kindern und Jugendlichen, die in der Folge eigener schwer belasteter Lebenserfahrungen Gewalt anwenden. Und wir üben Möglichkeiten der eigenen Stabilisierung.

#### Zielgruppe:

Dieses Seminar richtet sich an alle,

- 1.) die in pädagogischen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind (für alle Berufsgruppen offen)
- 2.) die sich mit grenzüberschreitendem und –verletzendem Verhalten theoretisch und praxisorientiert auseinandersetzen möchten

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Christina ROHTDEUTSCH-GRANZER & Frank DRESCHER**

Termin: **Mi - Fr, 18. - 20. Mai 2016, 09 - 18 Uhr (24 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 440,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



## S 42

### Bindung und Mentalisierung



Peter Fonagy und Mary Target haben das Bindungskonzept um den Begriff Mentalisierung erweitert. Das Konzept ermöglicht, zu erklären wie Bindung weitergegeben wird. Durch das Verständnis des Wie wird auch das Wie der Therapie von Bindungsstörungen verständlich. Hinter dem Konzept stehen Ansätze der Psychoanalyse und Neurobiologie.

Mentalisierung ist die dem Menschen angeborene Fähigkeit, über sich, Andere und seine Interaktion mit diesen Menschen nachzudenken. Die Fähigkeit zur Mentalisierung auf Seiten der Bezugspersonen eines Kindes ist der stärkste erklärende Faktor für die Weitergabe von Bindungsorganisation der Bezugspersonen an das innere Bindungsmodell der Kinder. Gestört ist Mentalisierung neurobiologisch bei Autismus, psychosozial am stärksten bei Persönlichkeitsstörungen. Doch unsere eigene Mentalisierungsfähigkeit schwankt und ist von unserer Stressregulation abhängig.

#### Ziel:

Ziel ist, dass die TeilnehmerInnen erkennen, wie sie ihre eigene Mentalisierungsfähigkeit und die ihrer KlientInnen stärken können, um die Bindungsstruktur ihrer KlientInnen zu verbessern (und nebenbei gleich ihre eigene mit).

#### Zielgruppe:

PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychiaterInnen, SozialpädagogInnen, FrühförderInnen, KindergartenpädagogInnen

Leitung: **Dr. Christoph GÖTTL**

Termin: **Di, 31. Mai 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 180,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

## S 43

### Psychische Erkrankungen im Alter

In unserer Gesellschaft weltweit werden die Menschen immer älter und meist auch relativ gesund alt, jedoch gibt es viele, die an somatischen und psychischen Symptomen und Erkrankungen leiden. In der Betreuung und Behandlung älterer und hochaltriger Menschen braucht es sehr viel Wissen und Erfahrungen, um die Symptome richtig zu deuten und um eine adäquate Untersuchung und Behandlung zu ermöglichen. Ein wichtiger Teilbereich sind alterspsychiatrische Krankheitsbilder, wie z.B. Demenzerkrankungen, Verhaltensstörungen bei Demenz, Delirien, Depressionen, Suizidalität, Angsterkrankungen und Suchterkrankungen. Immer mehr in den Mittelpunkt rücken auch Themen wie Psychotherapie im Alter und Psychopharmaka Wirkungen und Interaktionen im Alter.

Die Inhalte werden vermittelt durch kurze Vorträge, Fallbesprechungen und interaktives Lernen in der Gruppe.

#### Ziel:

Den TeilnehmerInnen soll ein Basiswissen vermittelt werden zu Fragen der Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie.

#### Mitzubringen:

Interesse am Thema, Freude an aktiver Mitarbeit, berufliche Erfahrung in der Arbeit mit alten Menschen

#### Zielgruppe:

PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen, Pflegepersonal, SozialarbeiterInnen

Leitung: **Prim. Dr. Christian JAGSCH**

Termin: **Fr/Sa, 03. + 04. Juni 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 280,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 44

### Deeskalation im Kinder- und Jugendbereich

Diese Fortbildung ist spezialisiert auf den Umgang mit herausfordernden oder aggressiven Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen und richtet sich an alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

- ✓ Notwendigkeit von Gewalt und Möglichkeiten der Gewaltlosigkeit in der Pädagogik
- ✓ Besondere Aggressionsarten und -motivationen bei Kindern und Jugendlichen
- ✓ Die deeskalierende Wirkung einer Werteorientierung und deren Vermittlung
- ✓ Entwicklungsaufgaben und aggressive sowie nicht-aggressive Möglichkeiten der Bewältigung
- ✓ Systemische Sichtweise der Entstehung aggressiver Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen
- ✓ Spezielle aggressionsauslösende Reize bei Kindern und Jugendlichen
- ✓ Ursache und Beweggründe herausfordernder und aggressiver Verhaltensweisen
- ✓ Deeskalierendes Verhalten in Situationen des Machtkampfes zwischen Jugendlichen und MitarbeiterInnen
- ✓ Deeskalierende Aufstellung und Vermittlung von Regeln und Grenzen
- ✓ Methoden und Möglichkeiten deeskalierender Grenzsetzung im akuten Konfliktfall
- ✓ Deeskalierende Ansätze bei der notwendigen Umsetzung von Konsequenzen und Strafen
- ✓ Verbale Deeskalation bei verschiedenen Altersstufen

(intensives Training mit Video-Feedback)

Haftungsausschlüsse: Eine Haftung der Veranstalter für Schäden, die SeminarteilnehmerInnen sich, Dritten oder einer Sache zufügt, ist ausgeschlossen. Die Teilnahme an den Trainingseinheiten verbale Deeskalation, Abwehr- und Fluchttechniken sowie Immobilisations- und Fixierungstechniken geschieht auf eigene Gefahr. Eine Haftung der Veranstalter für Schäden, die TeilnehmerInnen während dieser Trainingseinheit erleidet, ist ausgeschlossen, gleichgültig welcher Art, Herkunft, Dauer und Umfangs der Schaden ist, es sei denn, die Veranstalter haben den Schaden vorsätzlich herbeigeführt.

#### Zielgruppe:

MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendhilfe

Leitung: **Institut für professionelles Deeskalationsmanagement ProDema®**

Termin: **Mo/Di, 06. + 07. Juni 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 320,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 45

### Gesprächsführung mit Angehörigen – Ressourcenorientierte Kommunikation

Seminarort:  
Leoben

Angehörige (meist Eltern) und ProfessionistInnen haben oft einen unterschiedlichen Blick auf den zu betreuenden Menschen. Diese Unterschiedlichkeit kann im konkreten Tun zu massiven Konflikten zwischen den Beteiligten führen.

Konflikte sind oft von hoher Emotionalität geprägt, die nicht immer im Sinne einer konstruktiven Lösung für die zu betreuenden KlientInnen sind. Wie können ProfessionistInnen im konkreten Konflikt eine gute Beziehung aufrechterhalten und empathisch sein, dabei aber trotz alledem ihre/seine Sichtweise und Haltung zum aufgetretenen Problem vertreten?

Fragen über Fragen, die gestellt, aber auch beantwortet werden sollen!

#### Ziel:

- ✓ Gestaltung eines konstruktiven Beziehungsraumes im konkreten Konflikt
- ✓ Erkennen der Bedeutung einer gegensätzlichen Position von Angehörigen und deren Sinnhaftigkeit aus systemischer Sicht
- ✓ Erarbeitung konkreter Schritte für ein konfliktgeladenes Gespräch anhand mitgebrachter Fallbeispiele der SeminarteilnehmerInnen

#### Zielgruppe:

PädagogInnen, BetreuerInnen, PsychologInnen

Leitung: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Do/Fr, 09. + 10. Juni 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Jugend am Werk Steiermark GmbH, Produktionsschule Leoben,  
Schießstattstraße 10a, 8700 Leoben**

Teilnahmegebühr: **€ 265,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

S 46

## ADHS über die Lebensspanne



Seminarort:  
Bruck/Mur

Die Diagnose ADHS stellt in jedem Lebensalter eine Herausforderung für Betroffene und deren Umfeld dar.

Die Erstellung der Diagnose ADHS im Kindesalter setzt Kenntnisse der Entwicklung von Aufmerksamkeit, Impulsivität und Bewegungsdrang in unterschiedlichen Lebensaltern (Kleinkind, Kindergarten- oder Schulkind, Jugendalter, Erwachsenenalter) voraus. Diese Kernsymptome unterliegen gerade in den ersten Lebensjahren einer großen physiologischen entwicklungsbezogenen Breite. Was ist „normal“ und wo beginnt eine pathologische Entwicklung? Was können Vorläufersymptome aussagen und wie spezifisch sind diese. Regulationsstörungen, Wahrnehmungs- und motorische Beeinträchtigungen sowie Störungsbilder mit oppositionellem Verhalten müssen im Kindesalter vom ADHS differenziert werden.

Was muss von ADHS im Erwachsenenalter unterschieden werden (Persönlichkeitsstörungen, Drogenkonsum, Traumatisierungen)?

Die Konsequenz einer exakten Diagnostik sind unterschiedliche Therapieansätze.

Diagnostische Methoden vom Anamnesegespräch über standardisierte Fragebogeninstrumente bis zu objektiven Testverfahren werden dargestellt und durch Videodemonstrationen vermittelt.

Welche Bedeutung hat eine medikamentöse Behandlung? Coaching und Psychoedukation. Differenzierte Therapieansätze in unterschiedlichen Altersgruppen werden aufgezeigt und praktisch durch Videodemonstrationen veranschaulicht.

### Ziel:

Erkennen von ADHS und differenzieren von anderen Störungsbildern im Kindes- und Erwachsenenalter. Erlangen von Kenntnissen im Umgang mit Menschen mit ADHS in jedem Lebensalter (medikamentös, psychoedukativ, verhaltenspädagogisch, Coaching).

### Zielgruppe:

PädagogInnen, PsychologInnen, ÄrztInnen, BetreuerInnen, ...

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

Leitung: **Dr. Wolfgang KASCHNITZ**

Termin: **Fr/Sa, 10. + 11. Juni 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Jufa Bruck Natur-Hotel, Stadtwaldstraße 1, 8600 Bruck/Mur**

Teilnahmegebühr: **€ 265,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 47

### Notwendiges Wissen über Psychopharmaka für die Arbeit mit KlientInnen

In diesem Seminar werden Ihnen die Grundlagen und die Systematik der häufigsten psychiatrischen Krankheitsbilder nahegebracht, in ihren Ursachen, Symptomen und Prognosen. Ein wichtiges Teilgebiet der Therapie ist die Behandlung mit Psychopharmaka.

Sie werden sowohl die Substanzgruppen kennenlernen, als auch mehr über die Notwendigkeit einer Verordnung, sowie auch über entsprechende Nebenwirkungen dieser Pharmaka erfahren.

#### Inhalt:

- ✓ Wichtige psychiatrische Krankheitsbilder, wie Depression, Schizophrenie, ADHS, Demenz, Angststörungen
- ✓ Medikamentöse Behandlung der psychiatrischen Erkrankungen
- ✓ Haupt- und Nebenwirkungen der Psychopharmaka

#### Ziel:

- ✓ Kennenlernen der Grundzüge der Psychiatrie
- ✓ Wissen über Psychopharmaka und deren Wirkungsweise
- ✓ Informationen über mögliche Nebenwirkungen

#### Zielgruppe:

Menschen mit Interesse an der Thematik

Leitung: **Dr.<sup>in</sup> Karin HEINRICH**

Termin: **Mi, 15. Juni 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

## S 48

### **BOPD – Beziehungsorientierte Persönlichkeitsdiagnostik**

Der Begriff „Persönlichkeit“ umfasst die einzigartigen psychischen Eigenschaften eines jeden Menschen. Das Wort „Diagnose“ bedeutet „Unterscheidung“, „Entscheidung“.

In diesem Seminar werden wir uns mit diagnostischen Modellen und Methoden befassen, um die Persönlichkeiten von Menschen differenziert unterscheiden zu können und gezielt zu entscheiden, was ihrer Individualität entspricht und ihre Entwicklung fördert.

Abseits jeder Etikettierung durch Krankheitsbilder beschreiben diese beziehungsorientierten diagnostischen Konzepte die Eigenheiten von Menschen, die in ihren sozialen Interaktionen sichtbar werden. Und daran orientieren wir uns – wir professionell Tätigen - in der Diagnostik und der Entwicklungsplanung.

„Bei den Ich-Zuständen handelt es sich nicht um Konstrukte wie bei den psychoanalytischen Begriffen von Es, Ich und Über-Ich, sondern um erlebbare soziale Realitäten.“ (Leonhard Schlegel)

#### Inhalt:

- ✓ Persönlichkeitsdiagnostik – Modell der Ich-Zustände
- ✓ Zuwendungsmuster – Arten von Streicheleinheiten
- ✓ Zeitstrukturierung – Sechs Umgangsformen
- ✓ Beziehungsanalyse – Das Dramen-Dreieck
- ✓ Diagnostik in der aktuellen Beziehung

#### Ziel:

Den TeilnehmerInnen werden diagnostische Modelle zu Struktur und Dynamik der Persönlichkeit vermittelt und sie erhalten Diagnostikmaterialien zur grafischen Darstellbarkeit und Anwendung in der täglichen Arbeit.

#### Zielgruppe:

Betreuende, pädagogisch, psychologisch und therapeutisch Tätige, die sich für eine neue Art der Diagnostik interessieren

Leitung: **Dr.<sup>in</sup> Gerda PESCHL**

Termin: **Do/Fr, 23. + 24. Juni 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 280,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

## S 49

### Chef oder Freund?

#### Die Rolle und Verantwortung der Führungskräfte

Im Sozialbereich werden Führungsfunktionen oft mit Personen besetzt, die aus einem bestehenden Team herauswachsen, oder gar noch in der konkreten Fallarbeit „Teammitglieder“ sind. Rollenkonflikte (Intra-/Interrollenkonflikte) sind damit vorprogrammiert.

Welche Erwartungen habe ich meiner/m ArbeitgeberIn, den MitarbeiterInnen, meinen KollegInnen gegenüber zu erfüllen? Wie schaffe ich diesen Spagat? Wann agiere ich in welcher Funktion, wie werde ich von meinen MitarbeiterInnen/KollegInnen wahrgenommen?

Zwischen zwei Stühlen zu sitzen ist äußerst unbequem und bedarf einer permanenten Reflexion meiner Ansprüche an meine unterschiedlichen Rollen und meines daraus resultierenden Handelns.

Im Seminar geht es in erster Linie darum, diese unterschiedlichen Rollen und Ansprüche zu reflektieren und Lösungswege (Auswege) aus einem vermeintlichen Dilemma aufzuzeigen, bzw. gemeinsam zu erarbeiten.

#### Ziel:

- ✓ Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Ansprüchen an mich um?
- ✓ Reflexion der eigenen Führungserfahrungen, die Auswirkungen auf mein Verhalten haben.
- ✓ Eigene Beispiele können eingebracht werden

#### Zielgruppe:

Führungskräfte in der sozialen Arbeit

Leitung: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Fr, 16. September 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege



## S 50

### **Die Entdeckung der Langsamkeit - Der bewusste Umgang mit Zeit bestimmt die Lebensqualität**

In der Begleitung von Menschen die Unterstützung brauchen, deren Tempo individuell ist und sich scheinbar nicht mit all den Erledigungen, die im Tagesablauf notwendig sind, vereinbaren lässt, sehen sich BegleiterInnen oft vor „unlösbare“ Aufgaben gestellt.

Ziel des Seminars ist, sich mit den zeitlichen Strukturen des Arbeitsalltags und den unterschiedlichen Tempi der einzelnen Gruppenmitglieder bewusst auseinanderzusetzen, um eigene Ansprüche erkennen und gegebenenfalls verändern zu können.

#### Inhalt:

- ✓ Grundlagen: Entwicklung von Zeitkompetenz, Zeitdruck, Stress, ...
- ✓ Analyse der aktuellen Zeitstrukturen im Arbeitsalltag - Überlegungen zu Umstrukturierungen
- ✓ Bewusstsein für die unterschiedlichen Tempi der Gruppenmitglieder entwickeln
- ✓ Aufspüren von „Zeitfressern“
- ✓ Zeit der TeilnehmerInnen für Anliegen in Bezug auf „Zeit und Tempo“
- ✓ Zielformulierungen für den Arbeitsalltag - Umgang damit - Reflexion

#### Ziel:

Auf der Basis der Auseinandersetzung und Erkenntnisse der im Seminar behandelten Themen sollen Möglichkeiten von (kleinen) Veränderungen für die persönliche Zeitstrukturierung gewonnen werden.

#### Zielgruppe:

MitarbeiterInnen in sozialen Arbeitsfeldern

Leitung: **Charlotte KNEES**

Termin: **Mo, 19. September 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 170,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 51

### **Panikattacken – Ursachen und Heilungsmöglichkeiten**

Die Panikstörung zählt zu den häufigsten seelischen Erkrankungen in der psychotherapeutischen Praxis. Die plötzlich und scheinbar ohne Grund auftretenden Angstanfälle gehen einher mit Herzrasen, Atemnot, Zittern, Schwindel und Todesangst oder der Angst wahnsinnig zu werden und bringen den betroffenen Menschen in einen Ausnahmezustand. Bekommen die Betroffenen keine rasche Hilfe, kommt auch noch die Angst vor der Angst zum Leiden dazu.

Vermeidungsverhalten und Depressionen können die Folge sein. Das Seminar beschäftigt sich mit der Symptomatik, den Ursachen und den Therapiemöglichkeiten der Panikstörung. Fallbeispiele

#### Ziel:

- ✓ Panikattacken verstehen.
- ✓ Wissen über Therapiemöglichkeiten

#### Zielgruppe:

MitarbeiterInnen aus der Pädagogik, Psychologie, Psychotherapie, Sozialarbeit

Leitung: **Dr.<sup>in</sup> Christa LOPATKA**

Termin: **Mi, 21. September 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 170,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 52

### Systemisches Arbeiten

Im Sozialbereich werden die Anforderungen im Moment immer lebendiger und komplexer. Vielfältige Aufgaben die bisher vertraut waren, verändern sich grundlegend. Der Anspruch, für alle Menschen Inklusion zu ermöglichen, erfordert sogar eine Veränderung der beruflichen Identität, die folgende Entwicklungen braucht:

- ✓ Von der Defizitorientierung hin zur Orientierung an Stärken und Ressourcen des Menschen
- ✓ Vom Reden über die Person zum Reden mit der Person
- ✓ Von der EinzelfallhelferIn zur NetzwerkerIn
- ✓ Vom Wissenden zum Fragenden und Zuhörenden
- ✓ Und von der/dem BetreuerIn zur/zum ProzessbegleiterIn

Das Arbeiten im neuen Paradigma bedeutet möglichst viele Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, Brücken zu bauen und Stärken dort einzusetzen, wo sie gebraucht werden. Dazu braucht es MitarbeiterInnen, die gerne in Kontakt sind und die in verschiedensten Kontexten mit unterschiedlichsten Personen kommunizieren können. Systemische Zugänge können diese Entwicklungen hilfreich unterstützen. Diese nutzen unterschiedliche Perspektiven, arbeiten ziel- und ressourcenorientiert, denken in Netzwerken und entwickeln vielfältige Lösungen.

#### Ziel:

- ✓ Die TeilnehmerInnen lernen systemische Zugänge kennen und probieren diese praxisorientiert aus
- ✓ Perspektivenwechsel - verschiedene Sichtweisen als Gewinn
- ✓ Immer, manchmal oder immer anders; Kontextualisierung
- ✓ Neugierig sein - unterschiedliche Arten des Fragens
- ✓ Zuhören: Bin ich bei mir oder bei dir?

#### Mitzubringen:

Bereitschaft sich persönlich einzubringen!

#### Zielgruppe:

MitarbeiterInnen aus dem Sozialbereich

Leitung: **Nicolette BLOK**

Termin: **Mo/Di, 26. + 27. September 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 280,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

## S 53

### **Gewalt in der Familie: „Und bist du nicht willig, so brauch` ich Gewalt!“**

Auseinandersetzungen? Ja! Konflikte? Ja!

Gewaltbesetzte Auseinandersetzungen und Konflikte? NIE!

Generationsübergreifende dysfunktionale Beziehungsmuster, Hilflosigkeit in konkreten Erziehungssituationen, intrapersonelles krankhaftes Geschehen und vieles mehr, können zu gewalttätigen Auseinandersetzungen führen. Besonders bei Kindern, die Gewalt ausgesetzt sind (direkt oder indirekt), haben diese Auseinandersetzungen traumatisierende Auswirkungen mit unterschiedlicher Ausprägung. Sie sind in ihrem gesamten Dasein von ihren Eltern abhängig und misshandelnden Eltern vermeintlich hilflos ausgesetzt. Ihre Loyalität mit einem misshandelnden Elternteil scheint uns unverständlich; sie schützen ihn, sie reden nicht darüber und ja(!), sie identifizieren sich sogar noch oft mit ihm!

Eine systemische Sichtweise ist bei einer derart komplexen Beziehungsdynamik unerlässlich! Erst daraus können funktionale Interventionen auf systemischer Ebene erarbeitet und umgesetzt werden. Psychische, physische, sexuelle und emotionelle Gewalt sowie Vernachlässigung, usw. – jegliche Form von Gewalt betrifft die gesamte primäre, aber auch die erweiterte Familie. ProfessionistInnen die in ihrer Arbeit mit Gewalt konfrontiert sind, sind auch auf einer persönlichen Ebene gefordert! Fast alle sind in ihrer eigenen Sozialisation irgendeiner Form von Gewalt begegnet und es gilt in der Selbstreflexion herauszufinden, welche Auswirkungen sie auf die Haltung zu diesem Thema, aber auch dem konkreten Handeln gegenüber, hat.

#### Ziel:

- ✓ Erkennen systemischer Zusammenhänge
- ✓ Reflexion eigener Erfahrungen im biografischen und beruflichen Kontext
- ✓ Erarbeitung und Erkennung dysfunktionaler familiärer Strukturen, die zur Gewalt führen können
- ✓ Erarbeitung von sinnvollen Interventionsmöglichkeiten
- ✓ Gut funktionierende interdisziplinäre Zusammenarbeit
- ✓ Eigene Beispiele können eingebracht werden

#### Zielgruppe:

SozialpädagogInnen, LehrerInnen, PsychologInnen, SozialbetreuerInnen, SozialarbeiterInnen, BehindertenbetreuerInnen

Leitung: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Termin: **Mo/Di, 03. + 04. Oktober 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 260,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

S 54

## Trauma und Bindung – ihre Bedeutung in der Entwicklung von Kindern



Seminarort:  
Zeltweg

Folgende und noch weitere Fragen, die im Zusammenhang mit Kindesentwicklung, Traumatisierung und Bindung einhergehen, sollen in diesem Seminar beleuchtet und bearbeitet werden:

- ✓ Welche Verhaltensweisen sollen uns alarmieren?
- ✓ Wie entwickelt sich Bindungsverhalten, welche Störungen können auftreten?
- ✓ Traumatisierungen – welchen Einfluss haben Eltern und Bezugspersonen?
- ✓ Was ist noch im „normalen“ Bereich?
- ✓ Der Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen – was ist zu beachten?
- ✓ Videoanalysen

Anhand von eigenen und mitgebrachten Fallbeispielen soll das Thema abgerundet werden und in die alltägliche Arbeit Einfluss nehmen.

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

### Zielgruppe:

PsychologInnen, PädagogInnen, TherapeutInnen, ... alle, die mit dieser Thematik beruflich zu tun haben

Leitung: **Dr. Wolfgang KASCHNITZ & Dr.<sup>in</sup> Sylvia KASCHNITZ**

neuer Termin: **Fr., 30. September 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Hotel Restaurant Hubertushof, Bahnhofstraße 81, 8740 Zeltweg**

Teilnahmegebühr: **€ 165,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 55

### **Bewegung und Körpererfahrung in der Behindertenarbeit**

Bewegung und Körpererfahrung sind das Grundrecht jedes Menschen und bedeutsam für die Entwicklung aller Zielgruppen in der Behindertenarbeit.

Die Sinnhaftigkeit von täglichen Bewegungseinheiten wurde schon in einer Vielzahl von Studien beschrieben und bestätigt. Leider schaut die Realität, vor allem die des sonderpädagogischen Alltags, anders aus.

Diese Fortbildung ist, nach einer theoretischen Einführung, hauptsächlich praktisch aufgebaut. Dies gibt den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, vieles selbst auszuprobieren. Die Vermittlung von Methoden und Übungsangeboten stehen dabei im Vordergrund.

Im Rahmen des Workshops werden die Möglichkeiten und Erfolge konsequenter Bewegungsangebote und kontinuierlichen Trainings aufgezeigt, die der jeweiligen Zielgruppe angepasst werden.

#### Ziel:

- ✓ Vermittlung von Basiswissen sowie einer Vielzahl von praktischen Übungen, die selbst erprobt und im Alltag eingesetzt werden können.
- ✓ Kennenlernen von verschiedenen Sportmaterialien und deren Einsatz
- ✓ Gemeinsames Erarbeiten von Bewegungsmöglichkeiten im Freizeit- und Arbeitsprozess
- ✓ Vorstellung von Special Olympics

#### Mitzubringen:

Sportbekleidung und Sportschuhe mitbringen!

#### Zielgruppe:

Personen aus dem pädagogischen Umfeld

Leitung: **Thomas KEPPLINGER**

Termin: **Fr, 07. Oktober 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

S 56

## **GRENZENLOS – Geschenk oder Sanktion? Nähe und Distanz in der Betreuung und Pflege**

Die Begleitung und Betreuung von Menschen ist immer ein Balanceakt. Die passende Distanz mit dem richtigen Maß an Nähe und Fürsorge sind gefordert – wie viel Beziehung braucht mein/e KlientIn, wie viel Beziehung tut mir als Betreuungsperson gut? Welche Grenzen geben Sicherheit auf beiden Seiten?

Dieses Seminar hat einen supervisorischen Charakter. Es wird mit Einzelreflexionen, Kleingruppenarbeiten und Rollenspiele gearbeitet, um das Gelernte zu festigen und sofort in die eigene Praxis umzusetzen.

### Inhalt:

- ✓ Fürsorge versus Autonomie
- ✓ Fördernde Beziehung – was bedeutet das?
- ✓ Professioneller Abstand und Grenzen

### Ziel:

- ✓ Nähe und Distanz gezielt in der fördernden, professionellen Beziehung einsetzen
- ✓ Persönliche Nähe-Grenzen im Alltag erkennen und wahren
- ✓ Ressourcen erkennen und einsetzen

### Zielgruppe:

Alle Berufsgruppen, die Menschen betreuen und/oder pflegen

Leitung: **Eva NEBEL**

Termin: **Di, 11. Oktober 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Behinderung

Alter &  
Pflege

**S 57**

## **Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen bei Autismus-Spektrum-Störungen**



**Seminarort:**  
Leoben

Die Konfrontation mit herausfordernden Verhaltensweisen, wie zum Beispiel Aggressionen, Autoaggressionen oder Zwängen, gehört zu den schwierigsten Situationen in der Betreuung von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Angst, Hilflosigkeit und „Gegengewalt“ bestimmen oft die Reaktionen auf dieses Verhalten, mit dem Ergebnis, dass die vorhandene Spannung nur noch gesteigert wird.

Nach einer Einführung in das Thema sollen im Seminar vor allem folgende Punkte behandelt werden:

- ✓ Ursachen und Grundlagen von Verhaltensauffälligkeiten bei Personen mit Störungen aus dem autistischen Formenkreis anhand von Praxisbeispielen
- ✓ Methoden zum Abbau von unerwünschten Verhaltensweisen sowie Methoden zum Aufbau von erwünschten Verhaltensweisen
- ✓ Erarbeitung der autistischen Wahrnehmung
- ✓ Anleitungen und praktische Hilfe für Verhaltensinterventionen

Des Weiteren soll auch genügend Raum für eigene Fallbeispiele, Fragen und Diskussion sein.

### Ziel:

Nach einer Einführung ins Thema „Autismus-Spektrum-Störungen“ und deren Grundlagen sollen Handlungsstrategien erlernt werden, die es ermöglichen, mit schwierigen Situationen besser umzugehen und das Verhalten der Betroffenen besser verstehen zu können.

### Zielgruppe:

Personen, die sich beruflich mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen beschäftigen

**Leitung: Mag.<sup>a</sup> Krista STEINBÄCKER & Dipl. Päd.<sup>in</sup> Veronika WEINBERGER**

**Termin: Do/Fr, 13. + 14. Oktober 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

**Ort: Jugend am Werk Steiermark GmbH, Produktionsschule Leoben, Schießstattstraße 10a, 8700 Leoben**

**Teilnahmegebühr: € 250,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**



**S 58**

## **Wahrnehmung und Beobachtung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung**

„Körperwahrnehmung ist das Wahrnehmen des Körpers mit allen Sinnen. Spüre ich mich selbst, nehme ich auch den Anderen wahr“.

Die Wahrnehmung ist die Grundlage für jeden Beziehungsaufbau. Sie ist eine wesentliche Ausstattung des Menschen um sich zu orientieren, zu schützen sowie Kontakt mit der Umwelt aufzunehmen und situationsgerecht zu handeln. Wahrnehmung ist ein Hauptbestandteil in der Unterstützung, Förderung und Begleitung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

So wie die Wahrnehmung, spielt auch die Beobachtung im Alltag eine große Rolle. Die Beobachtung beinhaltet die zielgerichtete und differenzierte Wahrnehmung von Personen, Ereignissen und Prozessen. Der indische Philosoph Krishnamurti stellte fest, dass die höchste Form von menschlicher Intelligenz beobachten ohne zu bewerten ist. Für die meisten von uns ist es schwierig, Menschen und ihr Verhalten in einer Weise zu beobachten, die frei von Kritik, Verurteilung oder anderen Formen der Analyse ist.

### Ziel:

- ✓ Die Sinne des Menschen ansprechen und fördern
- ✓ Wird der Körper aktiviert, werden auch die Psyche und der Geist aktiv
- ✓ Geplante und zielgerichtete systematische Beobachtung
- ✓ Beobachtung möglichst wertfrei, vollständig und objektiv

### Zielgruppe:

BehindertenbetreuerInnen, BehindertenbegleiterInnen, PädagogInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen; Personen, die sich vom Thema angesprochen fühlen

Leitung: **Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Mara SKOFF**

Termin: **Fr, 21. Oktober 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 135,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 59

### Autismus-Spektrum-Störungen und intellektuelle Behinderung

#### Inhalt:

- ✓ Definition und Diagnostik von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)
- ✓ Neue diagnostische Konzepte
- ✓ Unterschiede in Ausprägung und Schweregrad
- ✓ Welche Störungsbilder muss man von ASS unterscheiden
- ✓ Mögliche Ursachen von ASS – wie können wir Menschen mit ASS besser verstehen und daher besser mit ihnen kommunizieren?
- ✓ Neue Psychologische und neurobiologische Erkenntnisse
- ✓ Welche therapeutischen Möglichkeiten gibt es?
- ✓ Probleme im Umgang mit AutistInnen: Kommunikation, aggressives und autoaggressives Verhalten
- ✓ Praktischer Umgang mit AutistInnen: Methodik und Struktur der fachspezifischen Begleitung
- ✓ Die Wichtigkeit multiprofessioneller Zusammenarbeit

#### Ziel:

Erlangung eines besseren Verständnisses für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen, Vermittlung theoretischer Grundlagen, Erlernung und Schulung des Umganges durch praktische Übungen und Videodemonstrationen.

#### Zielgruppe:

Alle Menschen, die Kinder oder Erwachsene mit Autismus-Spektrum-Störungen betreuen (PädagogInnen, ErzieherInnen, FrühförderInnen, PsychologInnen, ...)

Leitung: **Dr. Wolfgang KASCHNITZ**

Termin: **Fr/Sa, 04. + 05. November 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 260,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

**S 60**

## **Selbststärkung -**

### **Der Alltag als Kraftquelle, Kraftquellen im Alltag**

Der Alltag in helfenden Berufen ist eine große Herausforderung und fordert viel an Energie und Kraft. Woher nehme ich diese Energie? Was sind meine persönlichen Kraftquellen? Wie kann der Alltag selbst zur Kraftquelle werden? Was kostet mich viel Energie? Wie gehe ich mit Belastungen um? Wie kann ich mich aus eigener Kraft stärken? Diese und ähnliche Fragen werden uns in diesem Seminar beschäftigen.

Sie sind eingeladen sich auf Entdeckungsreise zu den inneren Kraftquellen zu begeben und sich selbst freundlich und achtsam zu begegnen. Zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigen, dass eine bewusste, achtsame Haltung und ein freundlicher, fürsorglicher Umgang mit sich selbst Menschen zufriedener, ausgeglichener und stärker werden lässt.

Theoretische Kurzinputs, selbsterfahrungsorientierte Übungen, geführte Meditationen aus der Achtsamkeitspraxis, Reflexionen und Erfahrungsaustausch wechseln einander ab. Besonderes Thema ist der Transfer in den Alltag.

#### Ziel:

Förderung und Stärkung des persönlichen Wohlbefindens und psychosozialer Ressourcen.

#### Mitzubringen:

Bequeme Kleidung, evt. Yogamatte bzw. ein Sitzkissen

#### Zielgruppe:

Helfende Berufe, Interessierte

Leitung: **Christine MINIXHOFER, MSc**

Termin: **Di/Mi, 08. + 09. November 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 280,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Behinderung

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

Alter &  
Pflege

**S 61**

## **Betreuungs-/Beschäftigungskonzepte für alte Menschen mit Behinderung**

Mit folgenden Inhalten werden wir uns beschäftigen:

- ✓ Grundlagen Alter und Behinderung, Definition, Entwicklung, Regression, Veränderungen im Alter, Lebensaufgaben ...
- ✓ Grundlagen Konzepte für Menschen mit Behinderung im Alter

Im praktischen Teil liegt der Schwerpunkt im Austausch der bereits erarbeiteten Konzepte. Die einzelnen Konzepte werden von den TeilnehmerInnen vorgestellt, die Erkenntnisse aus den bereits gesammelten Erfahrungen werden zusammengetragen, diskutiert, evaluiert und mit den vorhandenen Konzepten verknüpft.

### Ziel:

Die TeilnehmerInnen kennen die Grundlagen des Alterungsprozesses bei Menschen mit Behinderung. Der Schwerpunkt liegt im Austausch der Erfahrungen mit der Betreuung und Beschäftigung von alten Menschen mit Behinderung.

Behinderung

Alter & Pflege

### Zielgruppe:

MitarbeiterInnen in Betreuungseinrichtungen für alte Menschen mit Behinderung, die bereits an einer Konzeptionierung arbeiten oder ein Konzept für alternende Menschen mit Behinderung erstellen wollen

Leitung: **Eva NEBEL**

Termin: **Mi, 16. November 2016, 09 - 18 Uhr (8 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 160,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

## S 62

### Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen



Gerade die letzten Ereignisse bei der Amokfahrt in Graz haben wieder gezeigt, wie hilfreich Konzepte und Methoden der Krisenintervention für Kinder und Jugendliche sind. Die internationalen Richtlinien für Katastropheneinsätze zeigen deutlich die Notwendigkeit für die drei Säulen der Krisenintervention: Stabilisierung, Psychoedukation und Ressourcenmobilisierung.

Wir trainieren in diesem Seminar Techniken zu allen drei Säulen anhand der Fallbeispiele der TeilnehmerInnen. Doch nicht nur Katastrophen führen zur Notwendigkeit der Krisenintervention, auch Krisen wie Suizidalität, Selbstverletzung, Aggression etc. sind mögliche Teile des Seminars, abhängig von den spezifischen Interessen der TeilnehmerInnen.

#### Ziel:

Die TeilnehmerInnen sollen Menschen mit Symptomen einer Krise erkennen und im Sinne der Ersthilfe mit einfachen Methoden kompetent begegnen können.

#### Zielgruppe:

PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychiaterInnen, SozialpädagogInnen

Leitung: **Dr. Christoph GÖTTL**

Termin: **Di/Mi, 22. + 23. November 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 330,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

**S 63**

## „Traumabezogene Spieltherapie bei Kindern“ nach D. Weinberg

Kinderbetreuung /  
Kinder- und Jugendhilfe

Bei der „Traumabezogenen Spieltherapie“ handelt es sich um eine von der Nürnberger Diplom-Psychologin und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin Dorothea Weinberg entwickelte psychotherapeutische Methode zur Behandlung komplexer Traumatisierungen (Trauma-Folgestörungen z.B. nach langzeitigen Misshandlungen, emotionalen bzw. sexuellen Missbrauchserfahrungen u.ä.) bei Kindern. Die Behandlung kann im ambulanten Therapie-Setting angewandt werden, wenn das Kind in einem mittlerweile geschützten und sicheren Umfeld lebt und Menschen um sich hat, die sich für es verantwortlich fühlen, es stabilisieren und während des Therapieprozesses begleiten können.

Die „Traumabezogene Spieltherapie“ kann als eine Weiterentwicklung der personenzentrierten Spieltherapie (Rogers, Axline u.a.) verstanden werden.

Während die Grundvariablen der personenzentrierten Psychotherapie (empathisches Verstehen, Verbalisieren inneren Erlebens, bedingungslose Wertschätzung, Echtheit und Kongruenz) auch in diesem Setting die Basis der Arbeit darstellen, erweist sich im Spiel mit traumatisierten Kindern der Einsatz zusätzlicher, gezielter, impliziter und expliziter Interventionen als zielführend und hilfreich.

Die Methode ist für Kinder vom etwa 3. Lj bis ins frühe Jugendlichenalter geeignet, einzelne Interventionen lassen sich aber auch gut mit älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie den Bezugspersonen selbst durchführen.

### Ziel:

Zum Einen das anschauliche Vermitteln traumatheoretischen Wissens bezüglich der Entstehungsbedingungen, des Verlaufs und der Folgen von Traumatisierung von Kindern, sowie zum Anderen – darauf aufbauend – den TeilnehmerInnen die hilfreichen Interventionen der „Traumabezogenen Spieltherapie“ theoretisch und praktisch mithilfe von Videomaterial und praktischen Übungen nahe zu bringen.

Mitzubringen: Drei Spielzeuge Ihrer Wahl, die in der bisherigen Arbeit schon hilfreich waren oder zu welchen Sie persönlichen Bezug haben

### Zielgruppe:

Alle Berufsgruppen, die im pädagogischen oder psychotherapeutischen Kontext mit traumatisierten Kindern arbeiten

Leitung: **Dip. Psych.<sup>in</sup> Heidi ZORZI**

Termin: **Fr/Sa, 25. + 26. November 2016, 09 - 18 Uhr (16 UE)**

Ort: **Mosaik GmbH, Wiener Straße 148, 8020 Graz**

Teilnahmegebühr: **€ 310,00 inkl. 20% Ust.; inkl. Pausengetränk**

Psycho-Soziale  
Schwerpunkte

# 24. Heilpädagogischer Tag

## **Von der Sprache zur gelingenden Kommunikation**

*09. September 2016  
Schloss St. Martin bei Graz*

*Unterstützt durch: Amt der Steiermärkischen Landesregierung - Abteilung 11  
Stadt Graz - Amt für Jugend und Familie*

# 24. Heilpädagogischer Tag

## Programm

### **Impulsreferat:**

**Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern – wie, wann und warum?**

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Wiebke SCHARFF RETHFELDT

### **Workshop 1**

**Sprachentwicklungsdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern unterschiedlicher Erstsprachen – welche Methoden sind aus logopädischer Sicht geeignet?**

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Wiebke SCHARFF RETHFELDT

### **Workshop 2**

**Zweitspracherwerb- Praktische Umsetzung des Konzeptes nach Roger Loos - Bereitstellung der Erfahrungen durch die Anwendung des Konzeptes**

Karin BAUER

### **Workshop 3**

**„Ich will auch mittun!“ – Den Alltag mit Kindern gestalten, die sich wenig oder gar nicht mitteilen können.**

Andrea GANSTER

### **Workshop 4**

**Die Sprache der Anderen**

DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL

### **Workshop 5**

**Herausfordernde Gespräche mit Eltern führen**

Mag. Erich SAMMER

### **Workshop 6**

**Erwerb und Förderung früher Sprachkompetenzen im alltäglichen Kontext**

Nina FUISZ-SZAMMER, MSc

**Die angeführte Fortbildungsveranstaltung „Heilpädagogischer Tag 2016“ kann als verpflichtende Fortbildung gemäß § 25 Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, LGBl. Nr. 22/2000, in der geltenden Fassung, anerkannt werden.**



## Zeitplan

**Freitag, 09. 09. 2016:**

08:30 - 09:30 Uhr:

### **Begrüßung**

Mag. Berndt SUSSITZ, (GF Mosaik BuK GmbH)

### **Impulsreferat**

Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Wiebke SCHARFF RETHFELDT

09:30 - 09:45 Uhr: Pause

09:45 - 12:45 Uhr: Workshop 1 - 6

12:45 - 14:00 Uhr: Mittagspause

14:00 - 18:00 Uhr: Workshop 1 - 6

### **Workshopdauer:**

7 Stunden – es ist der Besuch eines Workshops möglich!

### **Teilnahmegebühr:**

Für alle Beschäftigten aus steirischen Kinderbetreuungseinrichtungen  
gemäß Steiermärkischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz:

€ 120,00 inkl. 20% Ust., inkl. Tagungsbericht

Für alle Beschäftigten aus anderen Institutionen:

€ 135,00 inkl. 20% Ust., inkl. Tagungsbericht

Mittagessen ist im Schloss St. Martin möglich,  
die Anmeldung für das Mittagessen erfolgt vor Beginn der Veranstaltung.  
Bitte um rechtzeitiges Erscheinen!

## 24. Heilpädagogischer Tag

### Impulsreferat

#### Sprachförderung bei mehrsprachigen Kindern – wie, wann und warum?

Was bedeutet Mehrsprachigkeit – und kann sie Kinder auch überfordern?

Wie können mehrsprachige Kinder beim Spracherwerb unterstützt werden und worin besteht die Herausforderung bei Kindern, bei denen Deutsch erst im Kindergartenalter als eine weitere Sprache hinzukommt? Welche Form der Sprachförderung ist bei welchen Kindern sinnvoll? Betrifft eine Sprachentwicklungsstörung bei einem mehrsprachigen Kind alle Sprachen? Ist eine mehrsprachige Erziehung bei Kindern mit einer Kommunikationsstörung sinnvoll? Was sollten Bezugspersonen beachten, damit mehrsprachige Kindern den Übergang in die Schule gut bewältigen können?

Auf diese – und gerne weitere Fragen im Anschluss des Vortrags – gibt Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Wiebke Scharff Rethfeldt eine Antwort.

#### **Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> phil. Wiebke SCHARFF RETHFELDT**

Die an der Medizinischen Hochschule in Hannover ausgebildete staatlich anerkannte Logopädin arbeitete mehrere Jahre in einer logopädischen Praxis in Bonn, wo sie auch mehrsprachige Patienten behandelte. Sie studierte an der Universität Newcastle, England, erwarb im Fachbereich Bilingualismus den Master of Science in Human Communication Sciences und absolvierte eine mehrjährige Weiterbildung zur Systemischen Beraterin. An der Universität Oldenburg promovierte sie am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik zum Thema „Sonderpädagogische Feststellung der Sprachkompetenz mehrsprachiger Kinder“.

Seit 2015 ist Wiebke Scharff Rethfeldt Professorin für Logopädie an der Hochschule Bremen für den Studiengang Angewandte Therapiewissenschaften. Neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit bietet sie über das von ihr im Jahr 2005 gegründete Institut LOGOCOM auch Fortbildungen im Fachbereich Mehrsprachigkeit und Interkulturalität mit dem Ziel der Entwicklung einer klinisch-interkulturellen, evidenzbasierten praktischen Handlungskompetenz an. Als Dozentin und Lehrbeauftragte an deutschen Hochschulen sowie im europäischen Ausland vertritt sie das Fachgebiet der kindlichen Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen bei Mehrsprachigkeit und Migrationshintergrund.

## Workshop 1

### **Sprachentwicklungsdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern unterschiedlicher Erstsprachen – welche Methoden sind aus logopädischer Sicht geeignet?**

Nach dem im Hauptvortrag präsentierten kurzen Einblick in die multiplen Bedingungen, unter denen Kinder mehrsprachig aufwachsen können, sollen im nachfolgenden Workshop vorwiegend methodische Lösungsansätze für den klinisch-therapeutischen Arbeitskontext zur Klärung folgender differenzialdiagnostischen Frage gegeben werden: Handelt es sich um mangelnde Deutschkenntnisse oder um eine therapiebedürftige Sprachentwicklungsstörung?

Vorgestellt wird der Induktive Ansatz in der logopädischen Diagnostik und Therapie; es werden konkrete Therapieindikatoren und übergeordnete Therapieziele genannt.

Im Vordergrund stehen jedoch Auszüge prozessorientierter Ansätze und Möglichkeiten der logopädischen Differenzialdiagnostik bei unterschiedlichen Erstsprachen, die auch ein- bzw. deutschsprachige TherapeutInnen umsetzen können. Eine Auswahl von standardisierten Verfahren, die sich in der sprachtherapeutischen Praxis etabliert haben, werden mit Bezug auf ihre Eignung im mehrsprachigen Kontext diskutiert, geeignete Adaptionen im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens anhand von Beispielen dargestellt.

#### Ziel:

Der Workshop liefert einen Beitrag zur Entwicklung eines angemesseneren Verständnisses für mehrsprachig aufwachsende Kinder aus logopädischer bzw. sprachtherapeutischer Sicht, um entsprechend fachkompetent darüber entscheiden zu können, welche Maßnahmen für ein (mehrsprachiges) Kind und seine Bezugspersonen effektiv sind.

Der Beitrag soll zur Reflexion über den Einsatz von standardisierten (Test-) Verfahren bei mehrsprachigen Kindern anregen, sowie die Methodenvielfalt und qualitative Interpretation von Untersuchungsergebnissen in der sprachtherapeutischen Diagnostik als Teil einer evidenz-basierten und klinisch-interkulturellen Handlungskompetenz begründen.

Mitzubringen: Schreibutensilien für Notizen und auch Fragen sind willkommen!

#### Zielgruppe:

LogopädInnen, SprachtherapeutInnen, PsychologInnen, PädiaterInnen, (Früh-)PädagogInnen mit besonderem Interesse des Förderschwerpunktes Sprache

## Workshop 2

### Zweitspracherwerb: Praktische Umsetzung des Konzeptes nach Roger Loos - Bereitstellung der Erfahrungen durch die Anwendung des Konzeptes

In diesem Workshop werden wir uns mit folgenden Inhalten beschäftigen:

- ✓ Was bedeutet Zweitspracherwerb?
- ✓ Vorstellen des Konzeptes
- ✓ Wie lassen sich die Spracheinheiten in den Kindergartenalltag integrieren?
- ✓ Was braucht ein Team, um das Konzept konstant umsetzen zu können?
- ✓ Was bedeutet das Konzept für die Elternarbeit?
- ✓ Praxisbeispiele

Theorieblöcke und praktische Erfahrungsberichte werden sich abwechseln

Ziel:

- ✓ Kennenlernen des Konzeptes Zweitspracherwerb nach Roger Loos.
- ✓ Auseinandersetzung mit der Thematik „Zweitspracherwerb“: Was leisten Kinder mit nicht deutscher Muttersprache im Kindergarten?

Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen

Leitung: **Karin BAUER**

geb. 1971, verheiratet, Patchworkfamilie - 3 Kinder; Kleinkind- und Kindergartenpädagogin; seit 1995 bei den Wiener Kinderfreunden; seit 2002 Leiterin eines Kindergartens; Ausbildung zur Elternbildnerin und Coach; Leiterin des Projektes „Besuchsbegleitung“ bei den Kinderfreunden Leopoldstadt

## Workshop 3

### „Ich will auch mittun!“ Den Alltag mit Kindern gestalten, die sich wenig oder gar nicht mitteilen können

Wissen Sie, wie es ist, wenn man nicht sprechen kann?

Kinder ohne Behinderung lernen täglich, welche Wirkung sie über die Kommunikation auf ihre Umwelt haben. Doch die Äußerungen von Kindern mit einer Behinderung sind oft schwieriger wahrzunehmen und zu verstehen. Der Alltag von Kindern, die nicht oder nur sehr wenig sprechen können ist geprägt von zahlreichen frustrierenden Erfahrungen: „Ich kann nicht sagen, mit wem ich spielen möchte! Selten bekomme ich das, was ich wirklich möchte! Meistens bemerkt niemand, dass ich überhaupt etwas möchte! ...“

Unterstützte Kommunikation bedeutet Teilhabe und Selbstbestimmung. Der frühe Einsatz von Unterstützter Kommunikation ermöglicht beeinträchtigten Kindern den Zugang zur Kommunikations- und Sprachentwicklung.

#### Ziel:

Anhand praktischer Beispiele und Aktivitäten aus dem Alltag werden im Workshop Möglichkeiten der Kommunikations- und Sprachförderung erarbeitet. Im Focus stehen Kinder, die nicht, oder kaum über Lautsprache verfügen und es gilt, ein multimodales Kommunikationssystem für diese Kinder und ihre Bezugspersonen zu entwickeln. Unterstützte Kommunikation soll keine schwierige, zusätzliche Aufgabe sein, sondern das Leben in der Familie und im Kindergarten erleichtern und bereichern.

#### Zielgruppe:

Personen, die in ihrem beruflichen oder privaten Umfeld mit Kindern, die nicht oder kaum sprechen, zu tun haben

Leitung: **Andrea GANSTER**

Logopädin im Ambulatorium der Mosaik GmbH; ISAAC-autorisierte Referentin für Unterstützte Kommunikation; Beratungstätigkeit zum Thema „Unterstützte Kommunikation“ im Ambulatorium der Mosaik GmbH; Lehrbeauftragte an der FH Joanneum Graz, Studiengang Logopädie; Lehrbeauftragte im ABZ für Sozialberufe der Caritas Graz, Wielandgasse

# 24. Heilpädagogischer Tag

## Workshop 4

### Die Sprache der Anderen

Jede Kultur hat unterschiedliche Tabus, Werte, aber auch eine andere Sprache - sowohl auf verbaler, als auch auf nonverbaler Ebene. Diese Tatsache betrifft nicht nur MigrantInnen, sondern ebenso Zugehörige von "Subkulturen" (ist nicht wertend gemeint!) eines Kulturkreises (schichtspezifische Zugehörigkeit).

Ein und dasselbe Wort, dasselbe Symbol oder dieselbe Gestik können unterschiedliche Bedeutung haben und sind damit Fundgruben für Missverständnisse und Konflikte. Sprache schafft Wirklichkeiten und diese haben Auswirkungen auf die Arbeit mit Menschen. In diesem Workshop wird versucht, auf die Unterschiedlichkeiten einzugehen, sie bewusst zu machen und die Bedeutung der Unterschiedlichkeiten für Ihre tägliche Arbeit herauszufinden.

#### Ziel:

Vermittlung interkultureller Kommunikation

#### Zielgruppe:

Menschen, die mit Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen arbeiten

#### Leitung: **DSA<sup>in</sup> Julia ENGEL**

Dipl. Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin (systemische Familientherapie, Hypnotherapie und EMDR), Supervision und Organisationsentwicklung, Controlling; langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Multiproblemfamilien und somit auch im Umgang mit vielen HelferInnen in einer Familie, langjährig in leitender/fördernder Funktion im Sozialbereich tätig; Direktorin des Heilpädagogischen Zentrums; Ruhestand

## Workshop 5

### Herausfordernde Gespräche mit Eltern führen

Im Laufe eines „pädagogischen Jahres“ gibt es immer wieder herausfordernde Gespräche, die Kinder und Jugendliche, Eltern und PädagogInnen belasten.

In herkömmlichen pädagogischen Gesprächen, die manchmal sowohl von den Eltern als auch von den PädagogInnen nur ungern geführt werden, geht es allzu oft lediglich darum, Kritik zu äußern oder auszuhalten. In gereizter Stimmung warten PädagogInnen auf die Vorwürfe oder Forderungen der Eltern.

Diese wiederum wappnen sich schon vor dem Gespräch dagegen, dass ihr Kind und seine Leistungen bemängelt werden. Auf der Basis dieser negativen Erwartungen ist ein erfolgreicher Abschluss des Gesprächs kaum denkbar.

Manchmal fehlt es uns an Handlungsstrategien, herausfordernde Kommunikationssituationen zu lösen und mit möglichen eigenen Aggressionspotentialen konstruktiv umzugehen.

Dabei ist es gar nicht so schwer, wirklich konstruktive, für beide Seiten zufriedenstellende und erfolgreiche Elterngespräche zu führen. Mit ein wenig Wissen um die Wirkung von Sprache und Körpersprache und die Reflexion der eigenen Haltung GesprächspartnerInnen gegenüber werden schwierige Elterngespräche für Sie gut planbar und sind dann auch erfolgreich durchführbar .

#### Ziel:

Kompetenzsteigerung der TeilnehmerInnen in herausfordernden Gesprächen (Entwicklungs-, Beratungs- und Konfliktgesprächen) mit Eltern.

#### Mitzubringen:

Schreibutensilien

#### Zielgruppe:

Sonder- und KindergartenpädagogInnen, FrühförderInnen, ...

Leitung: **Mag. Erich SAMMER**

Pädagoge; eingetragener Mediator; wingwave®-Coach; Trainer für TeamOrientiertes Problemmanagement® und Outdoor Experience®; Dipl. Sozialkompetenztrainer

## Workshop 6

### Erwerb und Förderung früher Sprachkompetenzen im alltäglichen Kontext

In den ersten vier Lebensjahren erwerben Kinder die wesentlichen Grundlagen von Kommunikation und Sprache. Das Wissen über sprachliche Informationen beziehen sie aus dem Sprachangebot, das sie in täglichen Kommunikationssituationen erfahren.

Wichtige vorsprachliche Entwicklungsschritte ermöglichen und begleiten den Spracherwerb. Das Wissen um Bedeutungen, Kategorien und Merkmale prägt und ermöglicht den Aufbau eines großen Wortschatzes. Grammatische Regeln werden erworben, indem das Kind lernt, Abfolgen zu speichern, miteinander zu vergleichen und daraus Regeln abzuleiten.

Sprache wird nicht durch einen Übungskontext, sondern im alltäglichen Rahmen erworben.

Somit sollte die Förderung und Unterstützung wichtiger sprachlicher Entwicklungsschritte vorrangig durch eine Adaptierung des Sprachangebots sowie durch sprachförderliche Strategien erfolgen, da dies dem natürlichen Erwerb nahe kommt.

#### Inhalt:

- ✓ Kenntnisse über die wichtigsten sprachlichen Meilensteine der ersten Lebensjahre und deren Zusammenhang zu allgemeinen Entwicklungsschritten.
- ✓ Auffälligkeiten und mögliche Störungen werden erörtert.
- ✓ Wichtiger Teil sind praktische Anregungen für ausgewählte wichtige Entwicklungsschritte, die einfach in den Alltag zuhause oder im Kindergarten und der Kinderkrippe integriert werden können.

#### Ziel:

- ✓ Erarbeitung von Kenntnissen über Meilensteine im Spracherwerb
- ✓ Erkennen von Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung
- ✓ Anregungen für alltagsorientierte Förderungen sprachlicher Meilensteine

#### Zielgruppe:

KindergartenpädagogInnen

Leitung: **Nina FUISZ-SZAMMER, MSc**

Logopädin mit Schwerpunkt Kindersprache; freiberuflich tätig; Lehrende an der FH JOANNEUM



## Anmeldung

24. Heilpädagogischer Tag am 09. September 2016

Stornobedingungen siehe unter Wichtiges von A - Z

Titel/Vor-/Zuname: .....
Beruf: .....
Straße/Nr. (privat).....
PLZ/Ort (privat): .....
Telefon: .....
E-Mail: .....

Institution: .....
PLZ/Ort:.....
Straße/Nr.:.....
Telefon: .....
E-Mail: .....

Rechnungsanschrift (Zahler): .....
.....

Workshop:
Erstwahl Nr: ..... Ersatzwahl Nr: .....

Workshopzuteilung erfolgt nach Eingang Ihrer schriftlichen **Anmeldung bis spätestens 23.06.2016**. Danach erhalten Sie die Rechnung zugleich Teilnahmebestätigung. Zahlen Sie die Teilnahmegebühr bitte bis spätestens 15.07.2016 ein, damit ist Ihr Workshop-Platz gesichert! Anmeldeformular kann auch kopiert werden!

Datum: ..... Unterschrift: .....

# 24. Heilpädagogischer Tag

## Wichtiges von A - Z

**Anfragen** richten Sie bitte telefonisch, über Anrufbeantworter, Fax oder E-Mail (siehe Deckblatt) an uns. Jede vollständige Nachricht mit Namen und Telefonnummer können wir beantworten.

**Anmeldung/Anmeldeschluss:** Die Anmeldung ist verbindlich und erfolgt ausschließlich schriftlich mittels Anmeldeformular (vollständige Adresse, auch Privatadresse und einen Ersatz-Workshop angeben) bis spätestens Donnerstag, 23.06.2016 an Mosaik BuK GmbH.

**Programm und Anmeldeformular** finden Sie auch auf unserer Homepage: <http://www.mosaik-buk.org/Download>

**Nach Anmeldeschluss erhalten Sie die Rechnung, die gleichzeitig Workshopbestätigung** ist. Ihr Workshop-Platz ist nur dann gesichert, wenn Sie die Teilnahmegebühr bis Freitag, 15.07.2016 überweisen.

**Bei Bank- und ONLINE-Überweisung: Bitte mit Namen, vollständiger Adresse und Rechnungsnummer versehen!** (Erhalter bitte den Namen der TeilnehmerInnen, die Workshop- und Rechnungsnummer eintragen!)

Den **Tagungsbericht** erhalten Sie am Ende des Heilpädagogischen Tages. Wir weisen darauf hin, dass während der Veranstaltung Fotos gemacht werden, die dem Tagungsbericht sowie der Öffentlichkeitsarbeit dienen.

**Tagungsmappen** erhalten alle TeilnehmerInnen bei der Registrierung.

**Schweigepflicht:** Alle Seminar- und GruppenteilnehmerInnen sind an die gesetzliche Schweigepflicht, bezüglich des in den Gruppen bearbeiteten persönlichen Materials, gebunden. Sie erkennen diese Verpflichtung mit der Anmeldung an.

### **Storno:**

**Abmeldungen sind schriftlich an Mosaik BuK GmbH zu richten und sind bis zum Anmeldeschluss (23.06.2016) kostenfrei. Danach bis spätestens 26.08.2016 beträgt die Stornogegebühr 40% der Teilnahmegebühr. Bei späterer Stornierung wird die gesamte Teilnahmegebühr verrechnet, sofern kein/e ErsatzteilnehmerIn namhaft gemacht wird. Nicht-Einzahlung der Seminargebühr (ohne Abmeldung/Stornierung) ist keine automatische Abmeldung/Stornierung, es wird dann die gesamte Seminargebühr verrechnet.**

**Veranstaltungsort:** Schloss St. Martin  
Volksbildungsheim u. Landwirtschaftl. Fachschule  
Kehlbergstraße 35, 8054 Graz - Straßgang  
Tel.: 0316/ 28 36 55, Fax: 0316/ 28 36 55-38

# Unterstützung bei der Basisversorgung (UBV)

## Aufschulungsmodul: Unterstützung bei der Basisversorgung (UBV)

Aufschulungsmodul UBV gem. §3 GUK-BAV. Dieses Modul umfasst 80 UE theoretische Ausbildung in „Gesundheits- und Krankenpflege“ und 20 UE „Einführung in die Arzneimittellehre“ sowie 40 Stunden praktische Ausbildung. Die praktische Ausbildung ist in einer Behindertenbetreuungseinrichtung oder einem Pflegeheim unter Anleitung und Aufsicht eines Angehörigen des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege zu absolvieren.

TeilnehmerInnen, die dieses Modul positiv abgeschlossen haben, erhalten mit dieser Aufschulung ein anerkanntes Zeugnis gemäß der Gesundheits- und Krankenpflege-Basisversorgung-Ausbildungs-Verordnung (GuK-BAV) und sind berechtigt, diese grundpflegerischen Tätigkeiten unter Anleitung von einer/m DGKS/P auszuüben (einschließlich der Unterstützung bei der Einnahme und Anwendung von Arzneimitteln)

### Voraussetzungen:

- ✓ Ausbildung zur/m Diplom-BehindertenpädagogIn, HeimhelferIn (AFHG) oder AltenfachbetreuerIn (AFHG) oder Tätigkeit lt. §3a GuKG
- ✓ Beherrschung der deutschen Sprache

Abschluss der Ausbildung mit einer kommissionellen Prüfung

### Zielgruppe:

Diplom-BehindertenpädagogInnen, HeimhelferInnen (AFHG), AltenfachbetreuerInnen (AFHG) und „Personen, die im Rahmen eines Dienstverhältnisses zu Trägern von Einrichtungen der Behindertenbetreuung, die behördlich bewilligt sind oder der behördlichen Aufsicht unterliegen, Menschen mit Behinderung in multiprofessionellen Teams, deren Aufgabe die ganzheitliche Betreuung der Menschen mit Behinderung ist, ...“ (§3a GuKG)

### Termine:

berufsbegleitend (Fr/Sa): 18.09. - 31.10.2015, Prüfung: 03.11.2015

Blockkurs: 05.10. - 21.10.2015, Prüfung: 03.11.2015

berufsbegleitend (Fr/Sa): 04.03. - 16.04.2016, Prüfung: 22.04.2016

Blockkurs: 01.03. - 17.03.2016, Prüfung: 01.04.2016

Kosten: € 810,00

Weitere Informationen sowie laufend neue Kurstermine, Stundenpläne und ANMELDEFORMULARE finden Sie auf unserer Homepage:

**<http://www.mosaik-buk.org/Download>**

Leitung:

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Mara Skoff**

## **Ausbildung zur/zum DeeskalationstrainerIn** (Multiplikatoren-ausbildungen)

Für die Bereiche:

### **Institutionen für Menschen mit Behinderung & Psychiatrie und Forensik**

#### **Notwendigkeit eines Professionellen Deeskalationsmanagements**

In allen Systemen der Sozial- und Gesundheitsinstitutionen (Psychiatrien, Krankenhäuser, Heime, Jugendhilfen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Sozialämter, Schulen etc.) ist die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen deutlich erhöht. Daher besteht dort eine besondere Notwendigkeit, sich mit der Entstehung von Gewalt und Aggression auseinanderzusetzen und alle Möglichkeiten der Deeskalation zu nutzen, um psychische oder physische Beeinträchtigungen oder Verletzungen von betreuten Menschen und von MitarbeiterInnen zu verhindern. Da aggressive Verhaltensweisen eines betreuten Menschen in der Regel durch eine innere Not (Krankheit, Stress, Angst etc.) verursacht werden und/oder durch strukturelle Gewalt oder andere institutionelle Gegebenheiten ausgelöst werden, haben die Institutionen eine besondere Verantwortung, professionell mit dieser Thematik umzugehen. Die Minimierung von Gewalt und der optimale Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen betreuter Menschen sind zudem ein wichtiges Kriterium der Zertifizierung im Rahmen des modernen Qualitätsmanagements und ein unverzichtbarer Beitrag zur Unfallprävention am Arbeitsplatz.

#### **Aufgaben der/des DeeskalationstrainerIn**

Die/der DeeskalationstrainerIn initiiert, führt und begleitet den systematischen Aufbau eines „Professionellen Deeskalationsmanagements“ in ihrer/seiner Institution. Sie/er berät mit ihrer/seiner Fachkompetenz Führung und MitarbeiterInnen des Hauses über die erforderlichen Maßnahmen und präventiven Möglichkeiten unter Berücksichtigung der speziellen institutionellen Erfordernisse und des speziellen PatientInnenklientels der Institution. Sie/er arbeitet mit der nötigen Unterstützung der Führungskräfte an aggressionsauslösenden Einstellungen, Regeln, Gewohnheiten und Strukturen. Weiterhin schult sie/er die MitarbeiterInnen in allen relevanten Inhalten und trainiert sie im direkten Umgang mit herausfordernden oder aggressiven Verhaltensweisen der zu Betreuenden. Dabei steht die verbale Deeskalation im Vordergrund. Sie/er bietet Wiederholungstermine zur Auffrischung an. Die/der DeeskalationstrainerIn ist AnsprechpartnerIn für Übergriffopfer, leistet kollegiale Erstbetreuung, informiert über posttraumatische Belastungssymptome und sorgt ggf. für eine Überleitung der/den MitarbeiterIn an interne oder externe TraumatherapeutInnen. Sie/er steht mit ihrer/seiner Beratungskompetenz Teams zur professionellen Nachbearbeitung von Vorfällen zur Verfügung und wertet in Gesprächen mit MitarbeiterInnen oder PatientInnen Vorkommnisse aus, mit dem Ziel der Tertiärprävention.

## **Ausbildung zur/zum DeeskalationstrainerIn**

### **Ausbildungsumfang der 12-tägigen Ausbildungen:**

152 Stunden, davon 96 Stunden Präsenzphasen (5 Blöcke á 2 bzw. 3 Tage im Abstand von 4 - 8 Wochen), 40 Stunden nachgewiesene Praxisstunden während der Ausbildung (Heimarbeit) und 16 Stunden Gruppen-Supervision (jeweils 1 Tag in jeweils halbjährigem Abstand zum Ausbildungsende). In den Präsenzphasen werden die TeilnehmerInnen zeitweise von mehreren oder AusbilderInnen parallel betreut und trainiert.

### **Aufgabenstellungen in den Praxisphasen:**

- ✓ Formulierung von Leitgedanken, Qualitätskriterien und Qualitätszielen im Umgang mit aggressiven PatientInnen (gemeinsam mit Führung)
- ✓ Gefährdungsanalyse: Feststellung besonderer Gefährdungsbereiche oder besonderer Gefährdungssituationen (gemeinsam mit MitarbeiterInnen und Führung)
- ✓ Innerbetriebliche Vernetzung mit Qualitätsmanagement, BetriebsärztIn, Fachkraft für Arbeitssicherheit, PersonalrätIn und ggf. mit bestehenden internen Arbeitsgruppen
- ✓ Erarbeitung eines schriftlichen Konzepts zur Implementierung des Deeskalationsmanagements in der eigenen Institution inkl. Projekt- und Schulungsplanung und Nachsorgekonzeption
- ✓ Vorbereitung einer Lehrprobe

### **Prüfungen:**

Für die Körperinterventionstechniken (Deeskalationsstufen V und VI) weist die/der TeilnehmerIn in einer Prüfung nach, dass er eine erlernte Technik beherrscht und präzise an die TeilnehmerInnen seiner Institution weitervermitteln kann.

### **Leistungsnachweis:**

Abgabe des Konzepts zur Implementierung des Professionellen Deeskalationsmanagements in der eigenen Institution.

### **Zertifikat:**

Nach Abgabe des Leistungsnachweises und Absolvierung der Prüfung erhält die/der TeilnehmerIn das Zertifikat eines/r DeeskalationstrainerIn nach ProDeMa®. Das Zertifikat berechtigt die/den TeilnehmerIn zur Durchführung der Schulungen und der Implementierung des Präventionskonzepts in seiner eigenen Institution. Die Durchführung von Schulungen in anderen Institutionen oder die Schulung externer TeilnehmerInnen in der eigenen Institution ist ausgeschlossen.

### **Kosten der Ausbildung:**

Die Kosten der 12-tägigen Ausbildung belaufen sich auf € 3.600,-- pro Person, zzgl. die beiden verbindlichen Supervisionen mit je € 230,--. Beide Beträge exkl. 20% Ust.

# DeeskalationstrainerInnenausbildung

## **Ausbildung zum/zur DeeskalationstrainerIn für Institutionen für Menschen mit Behinderung**

Diese Ausbildung ist spezialisiert auf den Umgang mit herausfordernden und aggressiven Verhaltensweisen von Menschen mit geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung und richtet sich an dementsprechende Institutionen und deren MitarbeiterInnen (z.B. Wohnheime, Werkstätten, Tagesstätten, ambulante und stationäre Einrichtungen). Alle gelehrt Inhalte der Ausbildung sind auf die spezifischen Gegebenheiten in der Arbeit bei Menschen mit leichter und schwerster Behinderung angepasst.

**Ausbildungszeitraum: 25. Februar 2016 – 06. Juli 2016**

## **Ausbildung zum/zur DeeskalationstrainerIn für Psychiatrien und Forensik**

Diese Ausbildung ist spezialisiert auf den deeskalierenden Umgang mit PatientInnen und Angehörigen im klinischen und ambulanten Setting von Psychiatrien, forensischen Einrichtungen, Fachkliniken sowie ambulanter Versorgung. In all diesen Einrichtungen reagieren PatientInnen oder Angehörige in vielerlei Krisensituationen immer wieder mit z.T. heftigsten aggressiven Verhaltensweisen, z.B. bei Wahnerkrankungen oder in Aufnahmesituationen, Entzugs- oder Entgiftungsphasen, Alkoholintoxikationen oder sonstigen Verwirrheitszuständen. In forensischen Einrichtungen erweitert sich die Problematik um das PatientInnenklientel der dissozialen PatientInnen und der PatientInnen mit Persönlichkeitsstörungen.

**Ausbildungszeitraum: 25. Februar 2016 – 06. Juli 2016**

Beide Ausbildungen für den Fachbereich „Psychiatrien und Forensik“ sowie „Menschen mit Behinderung“ werden als kombinierte TrainerInnenausbildung (alle Termine sind parallel) durchgeführt und bei den jeweils spezialisierten Inhalten für die jeweiligen Fachbereiche, in Form einer Gruppenteilung, unterrichtet und trainiert.

ANMELDEFORMULARE finden Sie auf unserer Homepage:  
**<http://www.mosaik-buk.org/Download>**

### **Organisatorische Information, Anmeldung und Ausbildungsort:**

Mosaik Bildung und Kompetenz (BuK) GmbH  
Tel: ++43(0)316 689299, Fax: ++43(0)316 689299-9279  
Email: buk@mosaik-gmbh.org, www.mosaik-buk.org

### **Fachliche Beratung und Information:**

Institut für professionelles Deeskalationsmanagement ProDema®  
Gerd Weissenberger, Institutsleitung  
Bahnhofstraße 52, D-73329 Kuchen, Tel: ++49(0)7331-984 468-0  
Email: info@prodema-online.de, www.prodema-online.de

## **ARBEITER KIRSTEN, MAG.<sup>A</sup>**

Diplom Psychologin und Kognitive Verhaltenstherapeutin; Psychologiestudium in Graz; 2 Jahre in Indien; Medizinisch-Psychosomatischen Klinik Bad Bramstedt in Deutschland - Erfahrungen in der psychologischen Behandlung von Angst- und Persönlichkeitsstörungen; von 2004 bis 2011 Aufenthalt in England und Abschluss der Ausbildung zur Kognitiven Verhaltenstherapeutin an der Royal Holloway University London; intensive Auseinandersetzung im Zuge der therapeutischen Tätigkeit in England mit dem Thema Posttraumatische Belastungsstörung im Kontext von Migration und Flucht; danach 3 Jahre beim Verein Zebra in Graz im Bereich Rehabilitation traumatisierter Flüchtlinge; seit Mai 2015 in der Privatklinik St. Ragedund tätig; Lehrbeauftragte an der FH Oberösterreich, Studiengang Soziale Arbeit

## **BLOK NICOLETTE**

Frühförderin, systemische Beraterin, UK- Pädagogin, Referentin, Führungserfahrung in verschiedenen sozialen Institutionen; Holländerin, Mutter von einer Tochter ohne und einem Sohn mit Behinderung

## **DIETMAIER GABRIELE, MAG.<sup>A</sup>**

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Verhaltenstherapeutin, Leitung der psychosozialen Beratungsstelle und der Arbeitsassistentz Hartberg, Mitglied des Leitungsteam des BÖP-Steiermark, Assistentz der Projektleitung GO-ON Suizidprävention Steiermark, Referentin für den BÖP, UniforLife (Psychotherapeutisches Propädeutikum) und das Institut für Psychologie der Universität Graz

## **DRESCHER FRANK**

Betriebswirt, Naturpädagoge, Dipl. Sozialpädagoge, Traumapädagoge (BAG TP/DeGTP) i.A., Jg. 1977, seit 2007 in der stationären Jugendhilfe beim SOS Kinderdorf tätig, aktuell im SOS Jugendwohnen Klagenfurt

## **ENGEL JULIA, DSA<sup>IN</sup>**

Dipl. Sozialarbeiterin, Psychotherapeutin (systemische Familientherapie, Hypnotherapie und EMDR), Supervision und Organisationsentwicklung, Controlling; langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Multiproblemfamilien und somit auch im Umgang mit vielen Helfern in einer Familie, langjährig in leitender/fördernder Funktion im Sozialbereich tätig; Direktorin des Heilpädagogischen Zentrums, mittlerweile im Ruhestand

## **FLECK DORIS, DIPL. LSB<sup>IN</sup>**

Dipl. Lebens- und Sozialberaterin in eigener Praxis; Erwachsenenbildung; Teammitglied des Instituts für Familienfragen, Graz; Teammitglied der Villa Kunterbunt – Kinderbetreuung in Weiz

## **GANSTER ANDREA**

Logopädin im Ambulatorium der Mosaik GmbH; ISAAC-autorisierte Referentin für Unterstützte Kommunikation; Beratungstätigkeit zum Thema „Unterstützte Kommunikation“ im Ambulatorium der Mosaik GmbH; Lehrbeauftragte an der FH Joanneum Graz, Studiengang Logopädie; Lehrbeauftragte im ABZ für Sozialberufe der Caritas Graz, Wielandgasse

## **GLASER PAULA MAG.<sup>A</sup>**

Studium Ethnologie u. Kulturanthropologie, „Angewandte Ethik“, KF-Uni Graz; Hospizausbildung; ehrenamtliche Leiterin des Hospizteams Admont-Gesäuse, Fortbildung in verschiedenen Spezialgebieten, u. a. Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Familienhospiz- und Pflegekarenz, Demenz u. a.; Ausbildung zur Akutbetreuerin des Kriseninterventionsteams des Landes Stmk.; aktive Tätigkeit im KIT-Team des Landes, Moderationsausbildung; Referentin für den Hospizverein Stmk.

# ReferentInnenverzeichnis

## **GÖTTL CHRISTOPH, DR.**

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie; Arzt für Allgemeinmedizin; Katathym Imaginative Psychotherapie, EMDR, Risikomanager, Deeskalationstrainer, Paartherapeut, Führungskräfte-coaching; Berufserfahrung LSF, Turnus, eigene Praxis; Trainingserfahrung: Zahlreiche Seminare und Vorträge seit Jahren zu verschiedenen psychiatrischen und psychotherapeutischen Themen; bisherige Seminare und Referenzen: unter <http://www.kinder-jugendpsychiatrie.at>

## **GRIESS ULLI**

Diplomierte Physiotherapeutin; dipl. Hippotherapeutin; Ausbildungen in Manualtherapie nach Dr. Sell, Halliwick und Watsu; seit 1993 tätig im Ambulatorium der Mosaik GmbH: Arbeit mit neurologischen KlientInnen (Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene); seit 2006 Teamleitung; Rollstuhltraining (Bunte Rampe); Pädagogisches Institut und BUK (Hebetechniken, Handling, Rückenschule)

## **HEINRICH KARIN, DR<sup>IN</sup>.MED.UNIV.**

Trainerin für den Unterricht in Gesundheitsberufen, Unterrichtsschwerpunkt: Pharmakologie, Anatomie und Pathologie, Hygiene, Ernährungslehre, Diabetes mellitus, Fachtrainerzertifikat für Seminarplanung und Konfliktmanagement

## **HERKER SUSANNE, PROF.<sup>IN</sup> MAG.<sup>A</sup> DR.<sup>IN</sup>**

Institutsleiterin für innovative Pädagogik/Inklusion an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz, Professorin für Erziehungswissenschaften, Leiterin des Lehrganges für Jenaplanpädagogik an der KPH-Graz und Leiterin der Initiative Jenaplanpädagogik Österreich, div. Vortragstätigkeit; [www.susanne.herker.at](http://www.susanne.herker.at), [www.jenaplan.at](http://www.jenaplan.at), [susanne.herker@kphgraz.at](mailto:susanne.herker@kphgraz.at)

## **HOLLERER LUISE, DR.<sup>IN</sup>**

Klinische und Gesundheitspsychologin; Praxis für Klinische und Gesundheitspsychologie, Psychotherapie, Supervision; Lehre und Forschung an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz und Universität Graz; Forschungsschwerpunkt: Entwicklung, Diagnostik, Kreativität, Hochbegabung, Regulation von Ärger/Angst

## **HUTTER SONJA, MAG.<sup>A</sup> DR.<sup>IN</sup>**

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, in freier Praxis seit 2003, Lehrbeauftragte an der Karl-Franzens-Universität Graz, an der PH Graz, Lehrbeauftragte für SonderkindergartenpädagogInnen an der BAKIP Graz; systemische Familientherapeutin in Ausbildung; [www.shutter.at](http://www.shutter.at)

## **JAGSCH CHRISTIAN, PRIM. DR.**

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Arzt für Allgemeinmedizin, Zusatzfacharzt für Geriatrie, Psychoanalytiker, Alterspsychotherapeut; Vorstand der Abteilung für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie Landesnervenklinik Sigmund Freud in Graz; Lehrtherapeut und Vortragender der Österreichischen Ärztekammer, Lehrtherapeut des Arbeitskreises für Psychoanalyse Graz/Linz; Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie

## **KASCHNITZ SYLVIA, DR.<sup>IN</sup>**

Fachärztin für Psychiatrie, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Ärztliche Leiterin des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulatoriums in Oberwart des PSD Burgenland. Wahlärztin für Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie in freier Praxis; zahlreiche Workshops und Vortragstätigkeiten in diversen Institutionen, Sachverständigentätigkeit in den Bereichen der Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie

## **KASCHNITZ WOLFGANG, DR.**

Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde; Facharzt für Kinder- u. Jugendpsychiatrie; Leiter des psychosomatischen Ambulatoriums der Univ.- Kinderklinik Graz; Stellvertretender Leiter des Ambulatoriums der Mosaik GmbH



## **KEPLINGER THOMAS**

Dipl. Behindertenpädagoge; Lehrwart für Behindertensport; Übungsleiter für Bogenschießen, Bowling und Skisport für mental behinderte Menschen; Sportlicher Leiter und Trainer der Sportgruppe der Mosaik GmbH; bereits sechs Mal als Trainer an den Special Olympics Weltspielen teilgenommen; Trainer für Special Olympics mit Kursprogrammen für die Sportarten Bowling und Bogenschießen

## **KERBL VERENA**

Dipl. Sonderkindergartenpädagogin und Frühförderin, Dipl. Horterzieherin und Früherzieherin, Psychomotorikerin

## **KISZTER NORBERT**

Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut (ECP), NLPt Therapeut und NLP Coach; Spezialisiert auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern; rund 30 Jahre tätig für das Land Steiermark in den Bereichen Heilpädagogik und Integration von Menschen mit Behinderung; eigene Praxis; Vortragender für Psychologie, Kommunikation und Persönlichkeitsbildung; mehrere Jahre Lehrbeauftragter an der Med. Uni Graz; Supervisor und Lehrtherapeut für Lebens- und Sozialberater; Coaching für Führungskräfte; seit 2008 multikulturelle Tätigkeit mit Wohnsitzen in Österreich und auf den Philippinen; und nicht zuletzt, Vater von fünf Kindern

## **KNEES CHARLOTTE**

Musiktherapeutin, Lehrerin an der Schule für Sozialberufe, Schwerpunkt Behindertenarbeit und Behindertenbegleitung der Caritas Wien, freiberufliche Tätigkeit als Seminarleiterin in der Familienbildung für Familien mit Angehörigen mit Behinderung in Deutschland und Österreich, aktueller Schwerpunkt ist die Begleitung von älter werdenden und alten Menschen mit Behinderung, Lehrerin für Validation nach Naomi Feil

## **KRAULAND GABRIELA, MAG.<sup>A</sup>**

Leitung von DELTA psychologisch-psychotherapeutisches Zentrum mit dem Schwerpunkt Diagnostik und Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Familien in Kalsdorf, Judendorf/ Straßengel und Graz

## **KRISPER DORIS**

Diplomierte Physiotherapeutin; Kinder-Bobaththerapeutin, Fortbildungen in Wirbelsäulenrehabilitation, Cranio-Sacraltherapie, APM; seit 2003 tätig im Ambulatorium der Mosaik GmbH; Arbeit mit neurologischen KlientInnen ( Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene); Pädagogisches Institut und BUK (Hebetechniken, Handling, Rückenschule)

## **KRÖPFL THOMAS, DR.**

Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde und Kinder- und Jugendpsychiatrie; verheiratet mit Dr. Veronika Pritz; Vater in einer Patchwork-Familie mit vier (braven) Kindern; spricht manchmal japanisch (was seinen Kindern spanisch vorkommt); hat Medizin studiert, viele schlaue wissenschaftliche Artikel über Kinder- und Jugendkrankheiten geschrieben und eine ganze Menge Vorträge gehalten; neben klassischen medizinischen Problemen kennt er sich auch ziemlich gut mit psychosomatischer und psychosozialer Medizin sowie Akupunktur aus; außerdem ist er Aikidolehrer in Graz - aber das ist eine andere Geschichte; [www.kinderarzt-kroepfl.at](http://www.kinderarzt-kroepfl.at)

## **KULLE DANIEL**

Leitung von DELTA psychologisch-psychotherapeutisches Zentrum mit dem Schwerpunkt Diagnostik und Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Familien in Kalsdorf, Judendorf/ Straßengel und Graz

# ReferentInnenverzeichnis

## **LERCHBACHER HELMUT**

Langjährige Leitungstätigkeit im Bereich Rechnungswesen, Kostenrechnung, Controlling in Unternehmen der Sozialwirtschaft; langjähriger Lektor an der Fachhochschule Campus02; Unternehmensberater; Erwachsenenbildner

## **LOPATKA CHRISTA, DR.<sup>IN</sup>**

Dr. med., Ärztin für Allgemeinmedizin & psychotherapeutische Medizin; Psychotherapeutin, Existenzanalyse, Lehrtherapeutin, Traumatherapie nach Reddemann

## **MINIXHOFFER CHRISTINE, MSc**

Studium für psychosoziale Beratung, Dipl. Lebensberaterin, Akademische Kommunikations-trainerin, Achtsamkeitslehrerin, Gesundheits- und Pflegepädagogin, DGKS, <http://www.dialogus.at>

## **MÖSTL SANDRA, MAG.<sup>A</sup> DR.<sup>IN</sup>**

Sozial- und Heilpädagogin, pädagogische Leiterin an der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Abteilung der Landesnervenklinik Sigmund Freud in Graz, Psychotherapeutin (systemische Familientherapie)

## **NEBEL EVA**

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Seniorenanimateurin, Dipl. Lernberaterin, Coach for Personal Effectiveness in Business, Supervisorin, Lebens- und Sozialberaterin, lizenzierte Referentin der ENPP Böhm Bildungs- und ForschungsGMBH, FachtrainerIn nach ISO 17024; Arbeitsbereich: Schwerpunkt Gerontopsychiatrie; psychosoziale Betreuung von verhaltensauffälligen SeniorInnen; Erwachsenentrainerin im Bereich Kommunikation, Demenz, Animation, Gedächtnistraining, Mobbing, Burnout; Praxisanleitung; Lehrgangsleitung

## **PACHERNEGG KATHARINA, MAG.<sup>A</sup>**

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Autismustrainerin

## **PESCHEL GERDA, DR.<sup>IN</sup>**

Psychologin, Psychotherapeutin, international geprüfte Transaktionsanalytikerin; Lehrtherapeutin am Wiener Institut für Transaktionsanalyse – WITA; Supervisorin und Coach – ÖVS

## **PINTER-THEISS VERONIKA, MAG.<sup>A</sup>**

Diplom Motologin, Studium Sportwissenschaften in Graz, Motologie in Marburg/Lahn; Absolvierung des Universitätslehrgangs zur Akademischen Bewegungstherapeutin an der Donau-Universität Krems; seit vielen Jahren in der Erwachsenenbildung und in der psychomotorischen Entwicklungsbegleitung von Menschen zwischen 0 und 99 Jahren tätig; Obfrau des Aktionskreises Motopädagogik Österreich, [www.akmoe.at](http://www.akmoe.at), Geschäftsführerin der vaLeo – Psychomotorische Entwicklungsbegleitung GmbH, [www.valeo.at](http://www.valeo.at) und Vorstandsmitglied im Europäischen Forum für Psychomotorik, [www.psychomot.org](http://www.psychomot.org)

## **PÖRSCH BRIGITTE, DSA<sup>IN</sup> MAG.<sup>A</sup>**

Diplomsozialarbeiterin und Juristin; langjährige Arbeit in den Bereichen Straffälligenhilfe (Fachbereiche Bewährungshilfe, Haftentlassenenhilfe, Gemeinnützige Leistungen), Extramurale Psychiatrie, Drogenberatung, Kinder- und Jugendhilfe, über fünf Jahre Kinder- und Jugendanwältin des Landes Steiermark; derzeit Amt der Steiermärkischen Landesregierung in der Abteilung Wissenschaft und Gesundheit als Expertin im rechtlichen Bereich des Pflege-managements; Studium der Rechtswissenschaften und Gerichtspraxis

## **RADL SUSANNE**

Dipl. Sozialbetreuerin, Trainerin in der Arbeit nach dem TEACCH Ansatz

## **RINNHOFER ANNA**

Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, selbständige Trainerin, Schulungs- und Fortbildungstätigkeit, Begleitung von Integrationsprozessen; Ausbildungen: Stationsgehilfenausbildung, Heilbademeister und Heilmasseur, Allg. Krankenpflegediplom, PraxisbegleiterIn Basale Stimulation® in der Pflege, Sonderausbildung Intensiv, MH-Kinaesthetics® Trainerin, Grundkurs- und Aufbaukurs-trainerin, Basics of Kinaesthetics; Schwerpunkte: Integration der Pflegekonzepte Basale Stimulation und MH-Kinaesthetics in die Praxis, im Akut- und Langzeitbereich; Unterrichtstätigkeit in Krankenpflegeschulen sowie in speziellen Weiter- und Sonderausbildungen; Projekt: „Gesundheitsentwicklung im Krankenhaus Hörgas“

## **ROHTDEUTSCH-GRANZER CHRISTINA, MAG.<sup>A</sup> PHIL.**

Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Sozialpädagogin, Traumapädagogin (DeGPT/BAG TP), Jg. 1981. Arbeitsschwerpunkte seit 2001: ambulante Jugend- und Familienhilfe, Drogenstreetwork Zürich, Traumapädagogische Wohneinrichtung, derzeitiger Fokus Pflegefamilienarbeit und -forschung.

## **SCHINKO ANNEMARIE**

Logopädin im Ambulatorium der Mosaik GmbH; berufliche Schwerpunkte: kindliche Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen; freiberufliche Tätigkeit; 2014 - 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH JOANNEUM; seit September 2015: Lehrauftrag am Institut Logopädie der FH JOANNEUM (Bereich Kindersprache)

## **SCHNEIDER MICHAEL, OA DR.**

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie; Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie Landesnervenklinik Sigmund Freud

## **SKOFF MARA, MAG.<sup>A</sup> DR.<sup>IN</sup>**

Diplomstudium der Pädagogik, diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Lehrbeauftragte gem. §65b Gesundheits- und Krankenpflegegesetz

## **STEINBÄCKER KRISTA, MAG.<sup>A</sup>**

Klinische und Gesundheitspsychologin, Autismustrainerin; Mitarbeiterin beim Verein Libelle, Zentrum für Autismus Stmk; fundiertes Wissen sowie Erfahrung in der Durchführung von standardisierter autismspezifischer Diagnostik, behavioralen Einzel- und Gruppentherapien für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene mit Störungen aus dem autistischen Formenkreis, ReferentInnentätigkeit sowie Fortbildungen zu Autismus spezifischen Themen in den letzten zwei Jahren (ua. Steirische Gesellschaft für Psychologie, Vortragende in der Ausbildung zum Special Trainer für Autismus, Elternabende und LehrerInnenfortbildungen, ...)

## **STÖGER SABINE, DIPL. PÄD.<sup>IN</sup>**

Sonderschul- u. Sprachheilpädagogin; Frühförderin; Autismustrainerin; abgeschlossene Ausbildung zur Multifunktionellen Fördertherapeutin nach Muchitsch; seit 2002 Lehrerin in der Projektklasse zur Förderung atypischer und frühkindlicher Schüler an der Sonderschule Rosenhain in Kooperation mit der UNI-Kinderklinik Graz und externen TherapeutInnen; fundierte, langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen

## **TRABI THOMAS, DR.**

Allgemeinmediziner, in Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, psychotherapeutische Medizin, Trainer für Kommunikation, Moderation und Projektmanagement

## **VINÇON SABINE**

Ergotherapeutin am Kinderzentrum Maulbronn; Durchführung das BOT-2 Projekts als Studienkoordinatorin (Bruininks-Oseretzký Test der motorischen Fähigkeiten – Zweite Ausgabe – Deutschsprachige Version) sowie die damit verbundenen wissenschaftlichen Studien; ausgebildet von Prof. Helene Polatajko zum CO-OP Instructor; Dozentin an der Fachschule für Ergotherapie Karlsbad-Langensteinbach

# ReferentInnenverzeichnis

## **WAYD ULRIKE**

Logopädin in der Integrativen Zusatzbetreuung des Heilpädagogischen Kindergartens der Mosaik GmbH; Lehrbeauftragte im Lehrgang für Sonderkindergartenpädagogik an der BAKIP Graz und im Ausbildungszentrum für Sozialberufe der Caritas; ReferentInnentätigkeit

## **WEDAM UTA, MAG.<sup>A</sup>**

Gestalttheoretische Psychotherapeutin, Supervisorin; Lehrtherapeutin und Lehrsupervisorin für Gestalt, theoretische Psychotherapie in der ÖAGP; Lehrtätigkeiten an der Universität Graz und Klagenfurt, Seminarleitungen und Vorträge (Schwerpunkte: Trauma und Psychotherapie, Interkulturelle Psychotherapie); freie psychotherapeutische Praxis in Graz; supervisorische Tätigkeiten in Graz und Wien (Schwerpunkte: Supervision im klinischen Bereich und im interkulturellen Bereich); Kontakt: uta.wedam@hotmail.com

## **WEINBERGER VERONIKA, DIPL.PÄD.<sup>IN</sup>**

Diplompädagogin, Autismustrainerin, Multifunktionelle Fördertherapeutin nach Muchitsch; Lehrerin in der Projektklasse zur schulischen Förderung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen an der Sonderschule Rosenhain Graz in Kooperation mit der Universitätskinderklinik Graz; fundierte Erfahrungen im Behavioralem Gruppen- und Einzeltraining mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus-Spektrum-Störungen

## **WEISSENBERGER GERD (DE)**

Leitung des Instituts für Professionelles Deeskalationsmanagement in Kuchen (Stuttgart-Ulm); [www.prodema-online.de](http://www.prodema-online.de); selbstständiger Trainer, europaweite Dozententätigkeit in Seminaren, Vorträgen und Fachkongressen innerhalb Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, spezialisiert auf den Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen von PatientInnen, BewohnerInnen und KlientInnen

## **WÖLKART-SCHLACHER MONIKA, DSA<sup>TM</sup>, BAKK. PHIL.**

Diplomsozialarbeiterin, Erziehungswissenschaftlerin, Lebens- und Sozialberaterin, Sexualpädagogin, Trainerin nach „Drehungen“ - Selbstbewusstsein/Selbstbehauptung/Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen, selbstständige Trainerin und Beraterin

## **ZORZI HEIDI, DIP.-PSYCH.<sup>IN</sup> (DE)**

Kinder- und Jugendpsychotherapeutin in Regensburg; <http://www.heidizorzi.de/>



Mosaik **Buk**  
GmbH   
**Bildung und Kompetenz**

Wiener Straße 148, 8020 Graz  
Tel. 0316/68 92 99, Fax-DW 9279  
e-mail: [buk@mosaik-gmbh.org](mailto:buk@mosaik-gmbh.org)  
[www.mosaik-buk.org](http://www.mosaik-buk.org)

FN 264531 t UID-Nr.: ATU61985169



[www.facebook.com/mosaik.buk](http://www.facebook.com/mosaik.buk)